

Bereich Bau und Umwelt 2013

Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge
2008/09 bis 2010/11 der Studienfächer:

Abfallwirtschaft und Altlasten

Architektur

Bauingenieurwesen

Forstwissenschaften

Geodäsie

Geographie

Hydrologie

Hydro Science and Engineering

Kartographie

Landschaftsarchitektur

Verkehrswesen

Wasserwirtschaft

Herausgeber:

Technische Universität Dresden

Zentrum für Qualitätsanalyse

Projektgruppe Dresdner Absolventenstudie

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Karl Lenz

Bearbeiter/innen: Dipl.-Soz. Martin Otto

Dipl.-Soz. Robert Pelz

Dipl.-Soz. Christina Stephan

Dieser Bericht einschließlich seiner gesamten Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des ZQA unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung sowie die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA),
Chemnitzer Str. 48a, 01187 Dresden, <http://tu-dresden.de/zqa>

Printed in Germany

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	3
Kurzzusammenfassung der Ergebnisse	4
Vorwort.....	6
1 Befragte Absolventinnen und Absolventen	8
2 Verlauf und Rückblick auf das Studium	13
2.1 Zugang zum Studium.....	13
2.2 Verlauf des Studiums	14
2.3 Bewertung des Studiums.....	19
3 Übergang vom Studium in den Beruf.....	26
3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss	26
3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums	38
3.3 Praktika nach dem Studium.....	41
3.4 Stellensuche.....	43
3.5 Berufsstart	48
4 Erwerbstätigkeit.....	55
4.1 Erste Erwerbstätigkeit	55
4.2 Stellenwechsel.....	60
4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit.....	61
5 Zukunftsorientierung.....	67
A Methodische Anmerkungen und Datengrundlage.....	72
A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit.....	72
A.2 Rücklauf und Datenqualität.....	73
A.3 Formale Kriterien der Auswertung.....	74
B Glossar	77
C Tabellen	82
D Abbildungsverzeichnis	97
E Literaturverzeichnis.....	100
F Fragebogen.....	101

KURZZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Befragte Absolventinnen und Absolventen

Im Rahmen der Dresdner Absolventenstudie konnten im Jahr 2012 von insgesamt 1.235 Absolventinnen und Absolventen der Abschlussjahrgänge 2009 bis 2011 des Bereichs Bau und Umwelt 517 befragt werden. Ausgewählt wurden dabei Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Architektur und Landschaftsarchitektur (Fakultät Architektur), Bauingenieurwesen (Fakultät Bauingenieurwesen) und Verkehrsingenieurwesen (Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“) sowie der Fachrichtungen Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften (Fakultät Umweltwissenschaften). Sowohl Absolventinnen und Absolventen der neu eingeführten bzw. überarbeiteten Bachelor- und Masterstudiengänge als auch modularisierter Diplomstudiengänge wurden befragt.

Frauen waren sowohl in der Grundgesamtheit als auch der Stichprobe etwas seltener vertreten als Männer. Dabei zeigten sich fachspezifische Zusammenhänge. So war der Anteil der männlichen Absolventen in den Studienfächern Verkehrs- und Bauingenieurwesen besonders hoch.

Retrospektive auf das Studium

Im Mittel schlossen die Absolventinnen und Absolventen ihr Studium an der TU Dresden mit einer „guten“ Note ab. Die Regelstudienzeit wurde von der Mehrzahl der Bachelorabsolventinnen und -absolventen eingehalten¹. In den Diplomstudiengängen hat etwa ein Fünftel der Absolventinnen und Absolventen das Studium innerhalb der vorgesehenen Regelstudienzeit abgeschlossen. Jene, die abweichend von der Vorgabe in der Studienordnung längere Zeit für das Erreichen des Studienabschlusses benötigten, gaben als Gründe vor allem Verzögerungen im Studium an. Diese traten beispielsweise bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen oder im Rahmen der Abschlussarbeit auf.

Die Studienbedingungen bewerteten die Absolventinnen und Absolventen überwiegend positiv. Vor allem trifft dies auf das Klima unter den Studierenden, die Breite des Lehrangebots sowie den Aufbau und die Struktur des Studiengangs zu. Kritisch werden hingegen der Praxisbezug der Lehre und der Einsatz moderner Lehr- und Lernformen beurteilt.

Die Studienanforderungen stufte etwa die Hälfte der Befragten als ausgewogen ein. Dem gegenüber sahen aber auch ein Drittel und mehr eine hohe Last beim zeitlichen Aufwand für Lehrveranstaltungen und bei den Prüfungsanforderungen. Hinsichtlich des Umfangs des Lehrstoffs war dieser für etwa zwei Fünftel (zu) hoch.

¹ Dabei ist zu beachten, dass der Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften erst im Wintersemester 2006/07 eingeführt wurde. Absolventinnen und Absolventen, die dieses Studium nicht in der Regelstudienzeit abgeschlossen haben, konnten zum großen Teil (noch) gar nicht befragt werden.

Trotz der hohen Leistungsanforderungen würden sich aus heutiger Sicht 60% der Absolventinnen und Absolventen erneut für das gewählte Studium an der TU Dresden entscheiden. Generell zeigt sich bei den Befragten eine starke Zugehörigkeit zur Universität, da etwa 85% wieder an die TU Dresden zurückkehren würden.

Den Wert ihres Studiums sehen die Absolventinnen und Absolventen im Bereich Bau und Umwelt vor allem in der Möglichkeit, sich persönlich weiterzuentwickeln und später einen interessanten Beruf zu ergreifen.

Berufseinstieg und beruflicher Verbleib

Fast jede Absolventin und jeder Absolvent hatte bis zum Zeitpunkt der Befragung eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. Dafür waren im Mittel zehn Bewerbungen notwendig. Als besonders erfolgreiche Strategie bei der Stellensuche erwies sich die Nutzung von Kontakten, die während des Studiums geknüpft wurden.

Etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen im Bereich Bau und Umwelt nehmen eine erste Erwerbstätigkeit im Dienstleistungssektor auf. Die meisten Arbeitsverträge sind zu Beginn befristet. Das mittlere monatliche Bruttoeinkommen bei einer Vollzeittätigkeit liegt bei 2.500 Euro. Frauen verdienen dabei je nach Wirtschaftsbereich zwischen 350 und 950 Euro weniger als Männer.

Allgemein waren die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt mit ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit zufrieden. Am besten fielen die Beurteilungen der Arbeitsbedingungen und des Arbeits- und Betriebsklimas sowie der Tätigkeitsinhalte aus. Das Einkommen, Aufstiegsmöglichkeiten bzw. Karrierechancen und die Arbeitsplatzsicherheit werden hingegen seltener positiv bewertet.

Eine Erhöhung des Einkommens wird als häufigstes Ziel für den weiteren beruflichen Werdegang genannt. Des Weiteren planen die Absolventinnen und Absolventen berufliche Weiterqualifizierungen und den beruflichen Aufstieg. Außerdem möchten sie künftig Beruf und Privatleben besser in Einklang bringen.

Mit Blick in die Zukunft sind die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt optimistisch, auch was die Entwicklung des Einkommens betrifft.

VORWORT

Absolventenstudien haben an der TU Dresden eine lange Tradition. Zu jeder Fakultät liegen mittlerweile zwei Absolventenstudien vor. Mit der Befragung der Absolventinnen und Absolventen der vier Fakultäten Architektur, Bauingenieurwesen, Umweltwissenschaften und Verkehrswissenschaften² wird die dritte Befragungswelle seit 2010 fortgesetzt. Dabei werden die Absolventenstudien an der TU Dresden neu verortet und sind nunmehr integraler Bestandteil des umfassenden Qualitätsmanagements (QM) für Studium und Lehre. Neben den Befragungen der Studierenden, der Lehrenden sowie der Aufbereitung der hochschulstatistischen Daten dienen die Absolventenstudien dazu, eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme der Ist-Situation der jeweiligen Studiengänge zu geben. Dazu fließen die Ergebnisse der Absolventenbefragungen in die Evaluationsberichte der einzelnen Studiengänge ein.

Im Gegensatz zu vorangegangenen Berichten, welche die Fakultäten als Ausgangspunkt hatten, gibt die vorliegende Ausgabe einen Überblick über den gesamten Bereich „Bau und Umwelt“ der TU Dresden, welcher im Zuge der erfolgreichen Bewerbung der Universität im Rahmen der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern etabliert wurde.

Zudem ist es in Rechnung zu stellen, dass angesichts der Umsetzung des Bologna-Prozesses die Studiengänge in den vergangenen Jahren einer erheblichen Veränderungsdynamik unterworfen waren. Weiterbestehende Diplomstudiengänge wurden den Kriterien der Bologna-Reform angepasst und zum größten Teil modularisiert. Daneben wurden und werden noch Bachelor- und Masterstudiengänge eingeführt. Da dieser Umstellungsprozess allerdings erst in den letzten Jahren erfolgt ist, konnten bisher nur vereinzelt Absolventinnen und Absolventen der neuen Studiengänge befragt werden.

Die Berichte zu den Absolventenstudien weisen eine einheitliche Gliederung auf. Zunächst erfolgen einige Grundinformationen zu den befragten Absolventinnen und Absolventen, wie beispielsweise Alter, soziale Herkunft und Geschlecht. Im zweiten Kapitel wird die retrospektive Sicht auf das absolvierte Studium dargestellt. Die Befragten bewerten hier die Studienbedingungen und -anforderungen und beurteilen rückblickend den Wert ihres absolvierten Studiums. Der Übergang vom Studium in den Beruf ist der Gegenstand des dritten Kapitels. Hierbei stehen akademische Weiterbildungen, wie Studium und Promotion, sowie Praktika und Stellensuche im Fokus. Das vierte Kapitel befasst sich mit der Erwerbstätigkeit, wobei der Schwerpunkt auf die erste Erwerbstätigkeit nach dem Studium gelegt wird. Es werden Aspekte zu den Kompetenzanforderungen, zum Arbeitsmodell sowie Einkommen betrachtet. Daran schließt sich ein Kapitel an, in dem die weiteren Berufspläne dargestellt werden. In der Anlage der Berichte finden sich Informationen zur Methodik und Durchführung der Studien. Außerdem werden zentrale

² Eine Ausnahme bilden die Absolventinnen und Absolventen der Verkehrswirtschaft, die aufgrund ihrer fachlichen Nähe den Wirtschaftswissenschaften zugeordnet wurden.

wiederkehrende Begriffe in einem Glossar vorgestellt. Im Text sind diese Begriffe durch die Markierung **Ⓔ** gekennzeichnet.

Die Einzelanalysen der Befragung basieren zunächst auf einer Unterscheidung nach Abschluss und Geschlecht. Weitere Aspekte in der Betrachtung der Ergebnisse können beispielsweise die Abschlussnote, die soziale Herkunft sowie im Zusammenhang mit dem Berufseinstieg die akademische Weiterbildung und die Wirtschaftsbereiche der ausgeführten Erwerbstätigkeiten sein.

Die abgebildeten Grafiken und Tabellen haben nicht den Anspruch der Vollständigkeit, es werden lediglich relevante Ergebnisse herausgestellt und veranschaulicht. Resultate, die durch Berechnungen oder Gruppierung(en) entstanden sind, werden im Glossar näher erläutert. Auch sie werden im Text mit **Ⓔ** gekennzeichnet. Mehrfachnennungen wurden in Relation zu den Fällen ausgewertet, so dass es vorkommt, dass die Gesamtergebnisse 100% überschreiten.

1 BEFRAGTE ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

In den Prüfungsjahrgängen 2009 bis 2011³ schlossen in den betrachteten Studiengängen des Bereichs „Bau und Umwelt“ insgesamt 1.226 Studierende⁴ ihr Studium erfolgreich ab. Von diesen nahmen 517 an der Befragung teil. Dies entspricht einem Rücklauf von 42%.

Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge. Durch die Umstellung auf die neuen Studienstrukturen (vgl. Tabelle 1) fanden sich in den betrachteten Prüfungsjahrgängen sowohl Absolventinnen und Absolventen von auslaufenden Diplomstudiengängen (bspw. Landschaftsarchitektur) als auch der bereits modularisierten Diplomstudiengänge (bspw. Bauingenieurwesen) unter den Befragten. Masterabschlüsse waren hingegen in sehr kleiner Zahl zu finden, da diese Studiengänge im Bereich „Bau und Umwelt“ größtenteils erst ab dem Wintersemester 2011/2012 eingeführt wurden. Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge (Geographie) werden aufgrund der Spezifik ihrer Studiengänge nicht in diesem Bericht behandelt.

Aufgrund der kleinen Fallzahlen der einzelnen Studiengänge und für die Übersichtlichkeit der Darstellungen werden die Studiengänge im Folgenden nicht einzeln ausgewertet, sondern zu sechs Gruppen zusammengefasst⁵. Die Verteilung dieser Studienfächer innerhalb der Stichprobe weicht nur unerheblich von der in der Grundgesamtheit ab (vgl. Tabelle 2).

Über alle Studienfächer betrachtet, waren etwas weniger als die Hälfte aller Alumni Frauen. Diese Gesamtverteilung ließ sich auch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung finden (vgl. Tabelle 3). Der Frauenanteil variiert zwischen den Studienfächern stark. Im Bau- und Verkehrsingenieurwesen ist traditionell eine hohe Männerquote feststellbar. Es zeigt sich allerdings, dass dies nicht auf alle Studienfächer mit ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkten im Bereich Bau und Umwelt zutrifft. So sind in der Architektur und Landschaftsarchitektur deutlich höhere Anteilswerte von Frauen beobachtbar. Auch in den Geo- und Hydrowissenschaften wurde im betrachteten Zeitraum knapp die Hälfte der Abschlüsse von Frauen erworben, wobei besonders bei den Hydrowissenschaften der Frauenanteil unter den Befragten etwas stärker ausfällt als in der Grundgesamtheit.

³ Aufgrund der bereits dargestellten Umstellungen der Berichte auf die neustrukturierten Bereichsebenen der TU Dresden ergibt sich auch eine Verschiebung in den Prüfungsjahrgängen. Für die Studiengänge Bau- und Verkehrsingenieurwesen, die nach alter Systematik in anderen Berichten ausgewertet worden wären, wurden die beiden Prüfungsjahrgänge 2010/2011 in die Untersuchung einbezogen. Der Jahrgang 2009 ist nicht enthalten. Für alle anderen Studiengänge werden die Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 2009/2010 betrachtet.

⁴ Aufgrund der in Fußnote 3 genannten Verschiebungen der Prüfungsjahrgänge liegt die Gesamtzahl der Absolventinnen und Absolventen unter den Werten der amtlichen Statistik.

⁵ Die Systematik der Zusammenfassung ist ebenfalls Tabelle 1 zu entnehmen.

Tabelle 1: Übersicht des Umstellungsprozess auf die neuen Studienstrukturen im Bereich „Bau und Umwelt“ (NE = Neuimmatrikulationen eingestellt, BA = Bachelorstudiengang aufgenommen, MOD = Studiengang modularisiert, BAE = Bachelorstudiengang eingestellt)

Betrachtete Fächer/Studiengänge	Studienangebot nach Prüfungsjahren						
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
1) Architektur und Landschaftsarchitektur							
Architektur							
Diplom				MOD			
Landschaftsarchitektur							
Diplom				NE/BA			
2) Geowissenschaften							
Geographie							
Bachelor							
Diplom		NE					
Geodäsie							
Diplom			NE/BA				
Kartographie							
Diplom			NE/BA				BAE
3) Forstwissenschaften							
Forstwissenschaften							
Bachelor							
Master							
Diplom		NE					
4) Hydrowissenschaften							
Abfallwirtschaft und Altlasten							
Diplom			NE/BA				BAE
Hydrologie							
Diplom			NE/BA				
Hydro Science and Engineering							
Master							
Wasserwirtschaft							
Diplom			NE/BA				
5) Bauingenieurwesen							
Bauingenieurwesen							
Diplom			MOD				
6) Verkehrsingenieurwesen							
Verkehrsingenieurwesen							
Diplom					MOD		

Tabelle 2: Befragte im Vergleich zur Grundgesamtheit, nach Studienfach (in %)

	n	Grundgesamtheit	n	Befragte
Architektur und Landschaftsarchitektur	334	27,2	148	28,6
Geowissenschaften	251	20,5	112	21,7
Forstwissenschaften	179	14,7	82	15,9
Hydrowissenschaften	182	14,8	75	14,5
Verkehrsingenieurwesen	173	14,1	57	11,0
Bauingenieurwesen	107	8,7	43	8,3
Gesamt	1.226	100	517	100

Tabelle 3: Studienfach, nach Geschlecht (in %)

	Grundgesamtheit		Befragte	
	n	davon Frauen	n	davon Frauen
Architektur und Landschaftsarchitektur	334	58,7	141	56,7
Geowissenschaften	251	49,0	108	46,3
Forstwissenschaften	179	38,0	79	48,1
Hydrowissenschaften	182	47,2	73	58,9
Verkehrsingenieurwesen	173	18,5	55	18,2
Bauingenieurwesen	107	30,8	38	23,7
Gesamt	1.226	44,1	494	46,6

Der fortschreitende Umstellungsprozess auf die neue zweigliedrige Studienstruktur wird auch bei der Betrachtung der **Studienabschlüsse** sichtbar. Erste Absolventinnen und Absolventen der neu eingeführten Bachelor- und Masterstudiengänge lassen sich in den Geo- und Forstwissenschaften finden (vgl. Tabelle 4). Insgesamt ist das Diplom mit fast 90% der dominante Abschluss. Zwischen der Stichprobe und der Grundgesamtheit lassen sich dabei kaum Unterschiede feststellen.

Tabelle 4: Studienfach, nach Abschluss (in %)

	Grundgesamtheit				Befragte			
	n	Bachelor	Master	Diplom	n	Bachelor	Master	Diplom
Architektur und Landschaftsarchitektur	334	0	0	100	148	0	0	100
Geowissenschaften	251	11,2	0	88,8	112	10,7	0	89,3
Forstwissenschaften	179	40,2	3,4	56,4	82	39,0	8,5	52,4
Hydrowissenschaften	182	0	9,9	90,1	75	0	4,0	96,0
Verkehrswissenschaften	173	0	0	100	57	0	0	100
Bauingenieurwesen	106	0	0	100	43	0	0	100
Gesamt	1.225	8,2	2,0	89,8	518	8,7	1,9	89,4

Das **Alter** der Befragten lag zum Zeitpunkt des Studienabschlusses zwischen 21 und 44 Jahren⁶, wobei es nur wenige „Ausreißer“ nach oben gibt. Nur sieben Prozent der Befragten sind älter als 30 Jahre. Im Mittel⁷ sind die Befragten 26 Jahre alt. Differenziert nach Art des Studienabschlusses zeigt sich erwartungsgemäß, dass die Absolventinnen und Absolventen eines Bachelorstudiengangs drei Jahre jünger als die Befragten sind, die einen Diplom- oder Masterstudiengang abgeschlossen haben.

Bei der Betrachtung der **sozialen Herkunftskategorien**⁸ ist feststellbar, dass der überwiegende Teil der Befragten der gehobenen und hohen Herkunftsgruppe zuzuordnen ist (vgl. Tabelle 5). Damit bestätigt sich auch in dieser Studie, dass besonders an den Universitäten überproportional häufig Studierende mit einem hohen familiären Bildungshintergrund studieren bzw. ein Studium abschließen. Einen eher hochschulferneren Hintergrund haben insgesamt fast ein Viertel der Befragten. Innerhalb der Studienfächer gibt es kaum Abweichungen von diesem Trend.

⁶ Die höheren Altersangaben ergeben sich u.a. dadurch, dass diese Absolventinnen und Absolventen sich erst später in ihrem Lebensverlauf für die Aufnahme eines Erststudiums entschieden haben (maximal lagen 22 Jahre zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studienaufnahme) bzw. ihre Hochschulzugangsberechtigung teilweise erst über den zweiten Bildungsweg (Abschluss an einem Abendgymnasium oder Kolleg nach vorheriger Ausbildung/Berufstätigkeit) nachgeholt haben.

⁷ Als Kenngröße wurde der Median angegeben. Dies ist der Wert, über und unter welchem jeweils die Hälfte aller Fälle der Stichprobe liegen. Der Median ist ein gegenüber „Ausreißerwerten“ unempfindlicheres Lagemaß als das arithmetische Mittel. Für kleinere Stichproben ist er somit besser geeignet, um einen Zentralwert darzustellen, da aufgrund der geringen Fallzahl Ausreißer besonders stark ins Gewicht fallen würden.

Tabelle 5: Studienfach, nach sozialer Herkunft (in %)

	n	Niedrige	Mittlere	Gehobene	Hohe
Architektur und Landschaftsarchitektur	135	8,9	14,1	20,0	57,0
Geowissenschaften	98	11,2	11,2	22,4	55,2
Forstwissenschaften	70	7,1	27,1	31,4	34,3
Hydrowissenschaften	65	4,6	16,9	16,9	61,6
Verkehrswissenschaften	47	6,4	10,6	25,6	57,4
Bauingenieurwesen	35	8,6	8,6	20,0	62,8
Gesamt	450	8,2	15,1	22,4	54,2

Der Anteil von **ausländischen Absolventinnen und Absolventen**[Ⓒ], die sich an der Befragung beteiligt haben, ist mit knapp drei Prozent (13 Personen) eher gering. Fast alle von ihnen (12 Personen) sind für ein Studium aus dem Ausland an die TU Dresden gekommen.

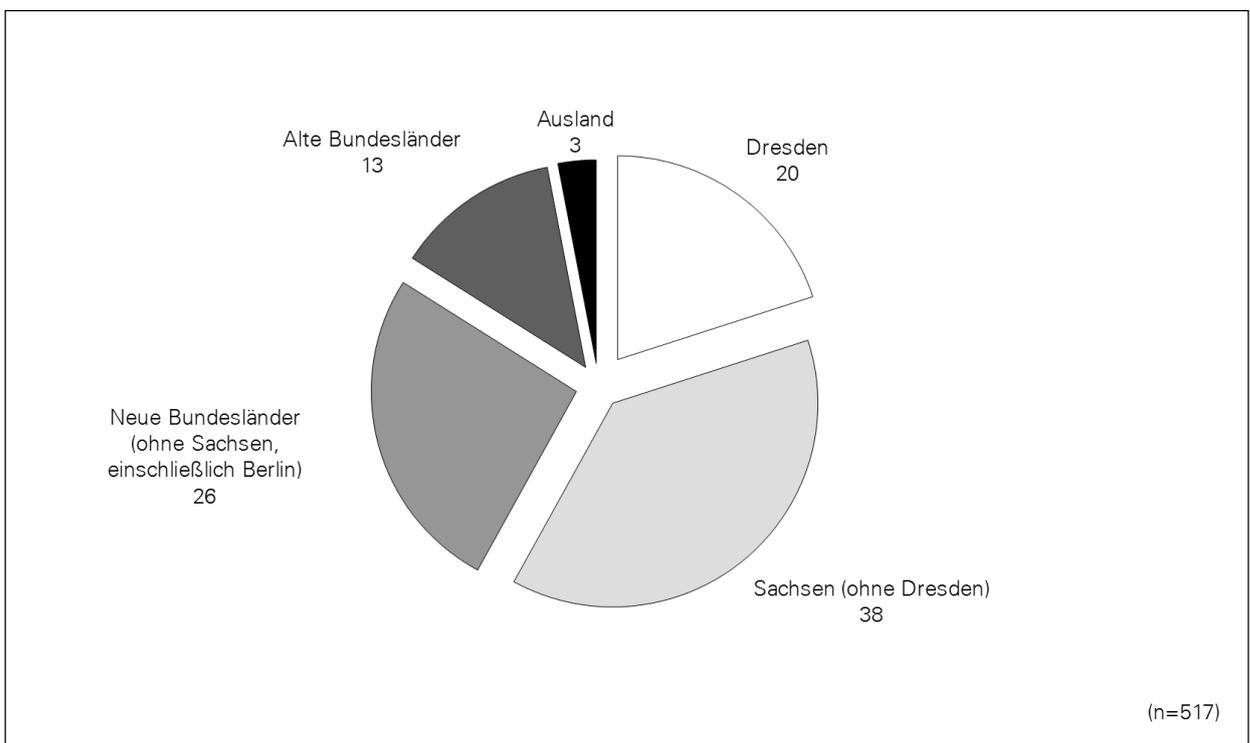
Zudem haben von den Absolventinnen und Absolventen mit deutscher Staatsbürgerschaft fünf Prozent (24 Personen) einen **Migrationshintergrund**[Ⓒ].

2 VERLAUF UND RÜCKBLICK AUF DAS STUDIUM

2.1 Zugang zum Studium

Die TU Dresden ist als Universität nicht nur für die Stadt Dresden und den Freistaat Sachsen von Bedeutung. Dass ihr Ruf als attraktiver Hochschulstandort auch über die Grenzen Sachsens hinaus reicht, zeigt sich an der **regionalen Herkunft** ihrer ehemaligen Studierenden. 42% der befragten Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt gaben an, ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) außerhalb Sachsens erworben zu haben (Abbildung 2.1). Der größere Teil dieser Gruppe stammt aus einem der neuen Bundesländer (26%). Drei Prozent erwarben ihre Studienberechtigung im Ausland.

Abbildung 2.1: Region der Hochschulzugangsberechtigung (in %)



Im Bereich Bau und Umwelt zeigen sich Männer bei der Wahl ihres Studienortes etwas mobiler als Frauen. Knapp zwei Drittel der Frauen haben ihre HZB in Dresden oder Sachsen erworben, wohingegen nur etwas mehr als die Hälfte der Männer die Studienberechtigung in dieser Region erwarb (vgl. Tab. A 2.1)

Die Befragten erwarben ihre Studienberechtigung mit einer durchschnittlichen **Abschlussnote** von 2,3 (vgl. Tab. A 2.2). Frauen schlossen geringfügig besser ab als ihre ehemaligen Kommilitonen (2,2 zu 2,4).

Mehr als ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen hat das Studium im Bereich Bau und Umwelt ohne **Zwischenzeit** direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung begonnen (vgl. Tab. A 2.3). Weitere 38% nahmen das Studium ein Jahr nach dem Schulabschluss

auf. Nur bei fünf Prozent der Befragten vergehen mehr als vier Jahre zwischen Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Aufnahme des Studiums⁸. Auch bei den hier befragten Abschlussjahrgängen lässt sich beobachten, dass Männer, aufgrund der zum Zeitpunkt der Studienwahl noch geltenden Wehrpflicht, ihr Studium zu einem späteren Zeitpunkt als Frauen aufnehmen.

2.2 Verlauf des Studiums

Die jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen geben dem Studienverlauf einen Rahmen. In ihnen wird unter anderem die Regelstudienzeit vorgegeben, in der ein Studium abgeschlossen werden kann. Aber auch die Rahmenbedingungen für Praktika und Auslandsaufenthalte sind hier festgelegt. Mit der Studiendauer und der damit verbundenen **Einhaltung der Regelstudienzeit** steht ein Indikator zur Verfügung, der den Verlauf des Studiums wiedergeben kann. Ein Fünftel der Befragten im Bereich Bau und Umwelt hat das Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: der Regelstudienzeit, nach Geschlecht und Abschluss (in %)

	n	RSZ eingehalten
Frauen	230	19,1
Männer	264	17,8
Bachelor	45	55,6
Diplom	463	16,2
Gesamt	518	19,9

Vergleicht man die Angaben der Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- mit denen der Diplomstudiengänge, zeigt sich ein deutlicher Unterschied. Über die Hälfte der Bachelor gab an, das Studium innerhalb der Regelstudienzeit absolviert zu haben und somit deutlich mehr als bei den Befragten mit einem Diplomabschluss. Dieser Trend, dass Absolventinnen und Absolventen mit einem Bachelorabschluss ihr Studium häufiger innerhalb der vorgesehenen Regelstudienzeit abschließen als jene mit einem Diplomabschluss, lässt sich für die Prüfungsjahrgänge 2010 und 2011 auch auf Bundesebene beobachten⁹.

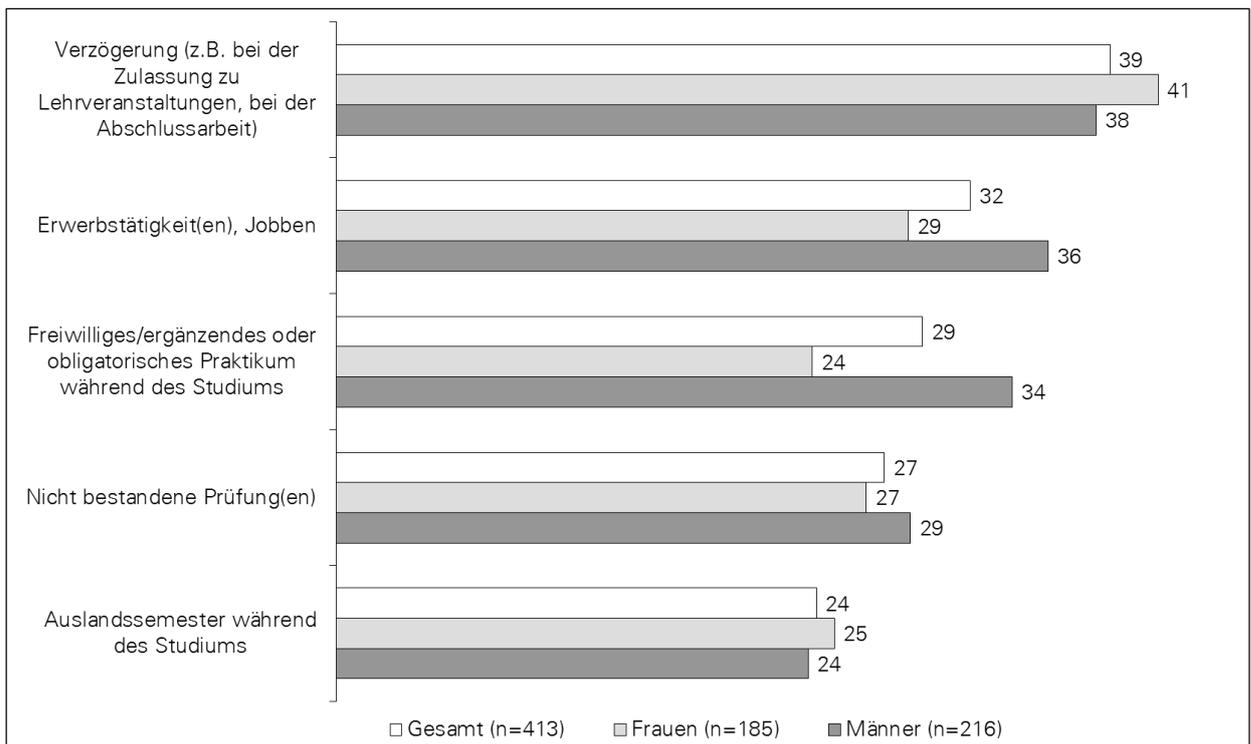
Neben den institutionellen Vorgaben beeinflussen verschiedene Faktoren die individuelle Studiendauer. Die Frage nach den Gründen für die Überschreitung der Regelstudienzeit wurde am häufigsten mit Verzögerungen im Studium, z.B. bei der Zulassung zu Veranstaltungen oder beim

⁸ Da bei Masterstudiengängen die Zeit zwischen Schulabschluss und Aufnahme des Masterstudiums durch ein vorangehendes Studium deutlich länger ausfällt, wurden die Masterabsolventinnen und -absolventen bei den Auswertungen zurzeit zwischen Schulabschluss und Studium ausgeschlossen, um Verzerrungen zu vermeiden.

⁹ Vgl. Statistisches Bundesamt (2012a): Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 - 2010. Fachserie 11 Reihe 4.3. Wiesbaden und Statistisches Bundesamt (2012b): Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 - 2011. Fachserie 11 Reihe 4.3. Wiesbaden.

Verfassen der Abschlussarbeit beantwortet (vgl. Abbildung 2.2). Neben anderen häufig genannten Gründen, wie der Finanzierung des Lebensunterhalts durch Jobben oder dem Absolvieren von Praktika, wurde von den Absolventinnen und Absolventen auch angegeben, dass private Gründe (z.B. Kinder, Gesundheit) oder Motivationsprobleme die Überschreitung der Regelstudienzeit verursachten (vgl. Tab. A 2.4). Zwischen den Geschlechtern gibt es nur wenig Unterschiede. So überschritten Männer häufiger ihre Regelstudienzeit, weil sie neben dem Studium einer Erwerbstätigkeit nachgingen oder sie ein zusätzliches Praktikum absolvierten.

Abbildung 2.2: Gründe für Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)



Bei näherer Betrachtung kann jedoch das Absolvieren **freiwilliger Praktika** nicht als Ursache für diesen Unterschied zwischen Männern und Frauen benannt werden. Jeweils die Hälfte der Absolventinnen als auch der Absolventen gibt an, mindestens ein zusätzliches Praktikum abgeschlossen zu haben (vgl. Tab. A 2.5). Betrachtet man die Anzahl absolvierter Praktika, lässt sich konstatieren, dass mehr als die Hälfte dieser Befragten ein Praktikum absolviert hat (vgl. Tab. A 2.6). Ein weiteres Drittel gab an, während des Studiums zwei freiwillige Praxisphasen durchlaufen zu haben. Verteilt nach Geschlecht zeigt sich eine Tendenz, dass Männer etwas häufiger als Frauen (7,5% zu 2,5%) vier oder mehr Praktika absolvieren.

Die Dauer der Praktika kann nur mit Einschränkungen zur Analyse herangezogen werden. Im Fragebogen wurde nur nach der Gesamtdauer aller geleisteten Praktika gefragt. Im Folgenden beziehen sich alle Angaben zur Dauer der Praktika in Wochen nur auf jene Absolventinnen und Absolventen, die angaben, ein freiwilliges Praktikum während ihres Studiums geleistet zu haben.

Im Durchschnitt dauerte ein Praktikum etwa 16 Wochen, wobei die höchsten Nennungen für die Dauer eines Praktikums bei 52 Wochen¹⁰ liegen (vgl. Tab. A 2.7). Frauen absolvierten mit gut 15 Wochen im Durchschnitt etwas weniger Praxiszeit als ihre ehemaligen Kommilitonen (17 Wochen).

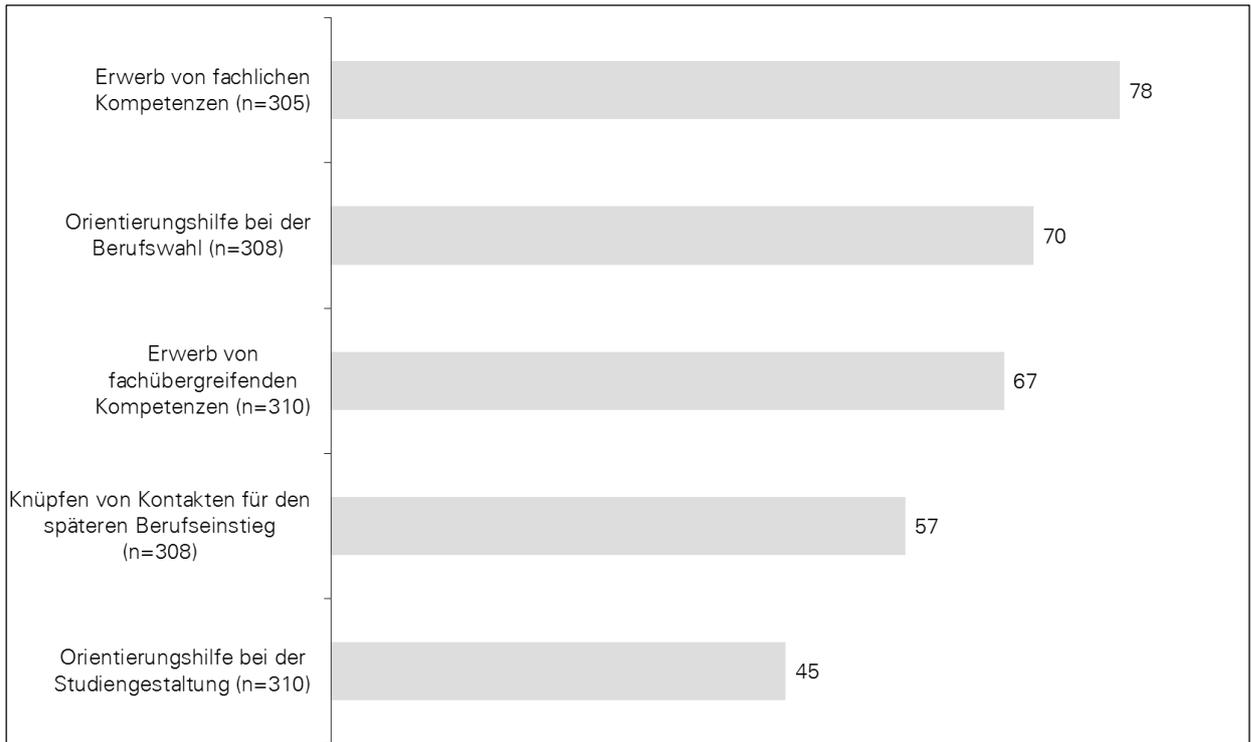
Den größten **Nutzen eines Praktikums** sahen die Befragten darin, fachliche Kompetenzen zu erwerben (vgl. Abbildung 2.3). Aber auch als Orientierungshilfe bei der Berufswahl oder für den Erwerb fachübergreifender Kompetenzen sind freiwillige Praktika für die Absolventinnen und Absolventen im Bereich Bau und Umwelt von größerem Nutzen. Die in Abb. 2.3 dargestellte Rangfolge entspricht auch der Nutzenbewertung von Praktika durch sächsische Absolventinnen und Absolventen¹¹.

Zwischen den einzelnen Fachrichtungen gibt es jedoch größere Unterschiede in der Nutzenbewertung zusätzlicher Praktika. Während in den Geowissenschaften (80%) und im Verkehrsingenieurwesen (82%) die Alumni Praktika als Orientierungshilfe bei der Berufswahl für sehr nützlich halten, ist dies bei den Forstwissenschaften (52%) und im Bauingenieurwesen (58%) deutlich seltener der Fall (vgl. Tab. A 2.8).

¹⁰ Da die durchschnittliche Wochenarbeitszeit während eines solchen Praktikums nicht erfasst wurde, muss mit Verzerrungen in den Angaben gerechnet werden. In einem Einsatzzeitraum von 26 Wochen kann mit einem vollen Arbeitstag pro Woche eine ähnlich hohe Stundenzahl geleistet werden wie während eines achtwöchigen Praktikums mit fünf Halbtageeinsätzen pro Woche.

¹¹ Vgl. K. Lenz/ A. Wolter/ C. Reiche/ M. Fuhrmann/ D. Frohwieser/ M. Otto/ R. Pelz/ S. Vodel (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S. 67.

Abbildung 2.3: Nützlichkeit freiwilliger Praktika (1=sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, in %)



In Studium und Praktika sollen angehende Akademikerinnen und Akademiker fachliche und überfachliche Kompetenzen erwerben. Hierfür bilden auch **Auslandsaufenthalte** eine weitere Möglichkeit die eigenen Fertigkeiten zu erweitern und zu vertiefen. Knapp 40% der Befragten nutzten die Möglichkeit, im Verlauf ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren (vgl. Tab. A 2.9). Bei dieser Quote zeigt sich kein nennenswerter Unterschied zwischen den Geschlechtern. Nur im Vergleich der Abschlussarten zeigt sich ein deutlicher Unterschied. So geben nur 13% der Befragten mit Bachelorabschluss an, einen Teil ihrer Studienzeit im Ausland verbracht zu haben. Die geringere Auslandsmobilität der Bachelorstudiengänge konnte auch in anderen Studien beobachtet werden¹². Jedoch muss bedacht werden, dass im Anschluss an ein Bachelorstudium die überwiegende Mehrheit ein Masterstudium beginnt. Studierende sind zumeist in einer späteren Phase ihres Studienverlaufs auslandsmobil. Bachelorabsolventinnen und -absolventen verschieben ihre Pläne eines Auslandsaufenthalts zumeist in die Zeit zwischen Abschluss des Bachelors und Aufnahme des Masters oder planen bewusst einen Teil oder das ganze Masterstudium im Ausland¹³.

¹² u.a. vgl. Briedis, K./ Heine, C./ Konegen-Grenier, C./ Schröder, A.-K. (Hrsg.) (2011): Mit dem Bachelor in den Beruf. Arbeitsmarktbeurteilung und -akzeptanz von Bachelorstudierenden und -absolventen. Essen. oder vgl. Lenz, K./ Otto, M./ Pelz, R. (2012): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Dresden.

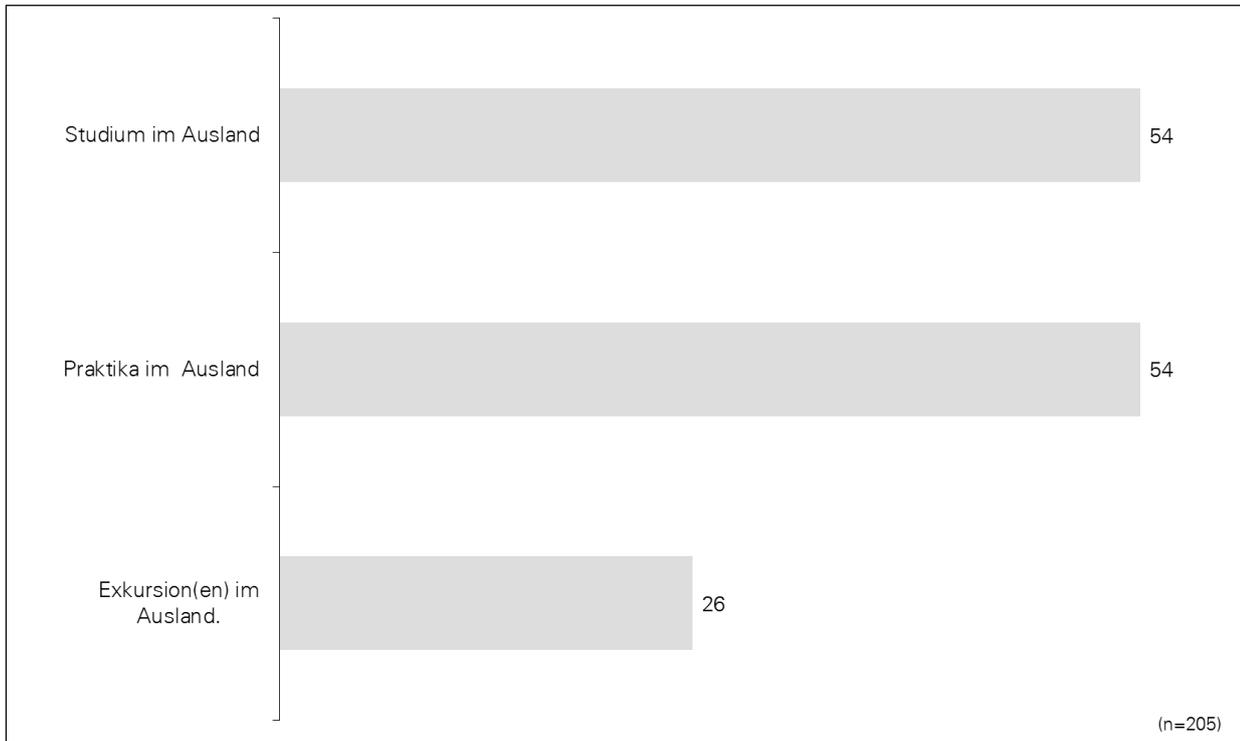
¹³ vgl. Lenz, K./ Otto, M./ Pelz, R. (2012): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Dresden, S. 140 ff. sowie 146 ff.

Insgesamt war etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen mit Auslandserfahrungen für die Dauer von bis zu einem Semester außerhalb Deutschlands. Nur ein Zehntel verbrachte mehr als ein Jahr im Ausland (vgl. Tab. A 2.10).

Jede/r zweite Befragte gab als Motiv für einen studienbezogenen Aufenthalt im Ausland an, ein oder mehrere Praktika absolviert zu haben oder war für diese Zeit an einer ausländischen Hochschule immatrikuliert (vgl. Abbildung 2.4 sowie Tab. A 2.11).

Allerdings lässt sich nicht immer ausschließen, dass die Aufenthalte im Ausland ausschließlich Studienzwecken dienten. Dies lässt sich an den Angaben erkennen, dass Absolventinnen und Absolventen auch aufgrund einer Erwerbstätigkeit auslandsmobil wurden. Darüber finden sich in den offenen Nennungen weitere Gründe, die zeigen, dass Auslandsaufenthalte ebenso für die Erweiterung der kulturellen Kompetenzen genutzt werden, sei es durch eine Vertiefung der Sprachkenntnisse, ohne einen Sprachkurs zu absolvieren oder einfach nur das Kennenlernen anderer Kulturen (vgl. Tab A 2.12).

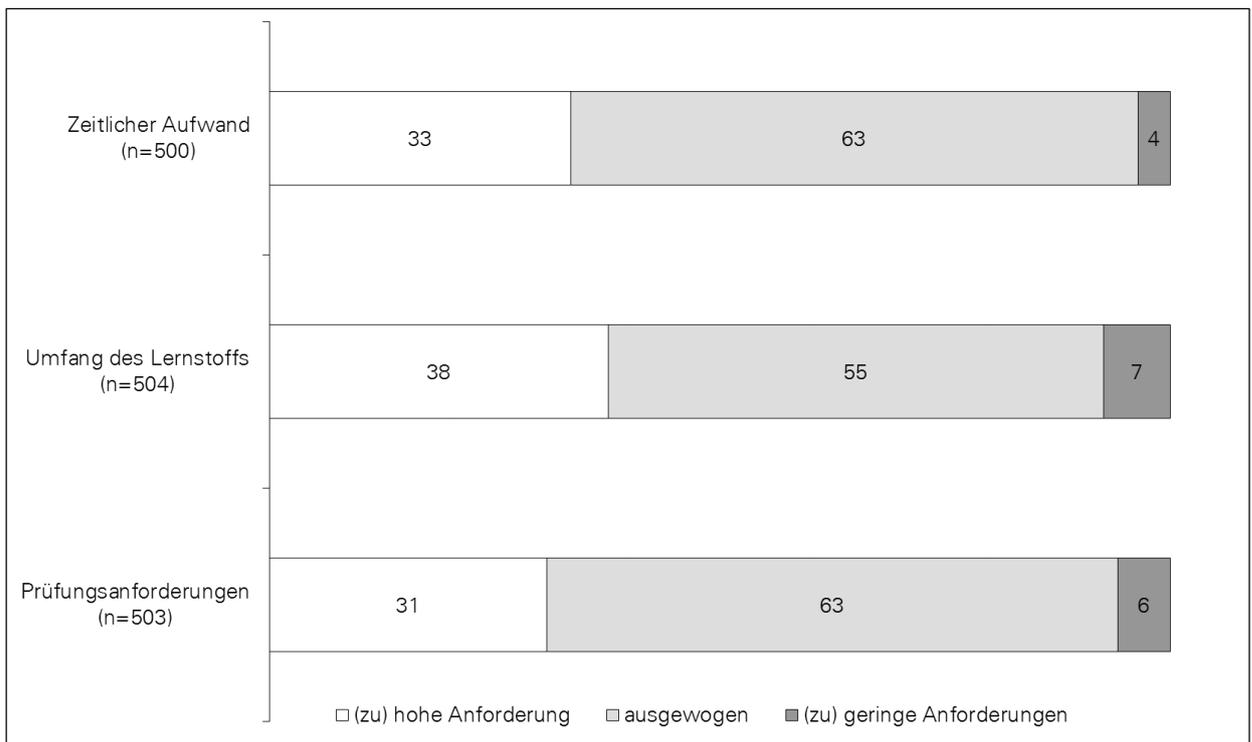
Abbildung 2.4: Motive für Auslandsaufenthalte (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)



2.3 Bewertung des Studiums

Die rückblickende Studienbewertung lässt sich anhand verschiedener Indikatoren darstellen. Ein Teil sind die Bewertungen der empfundenen **Anforderungen**, denen sich die Absolventinnen und Absolventen während ihres Studiums gegenüber sahen. Die Mehrheit der Befragten empfand die Anforderungen bezüglich des zeitlichen Aufwands, des Umfangs des Lehrstoffs sowie der Prüfungsanforderungen als ausgewogen (vgl. Abbildung 2.5). Nur jeweils etwa ein Drittel empfand die Anforderungen als zu hoch.

Abbildung 2.5: Beurteilung der Studienanforderungen (1=zu hoch, 3=ausgewogen bis 5=zu gering, 1+2, 3, 4+5, in %)

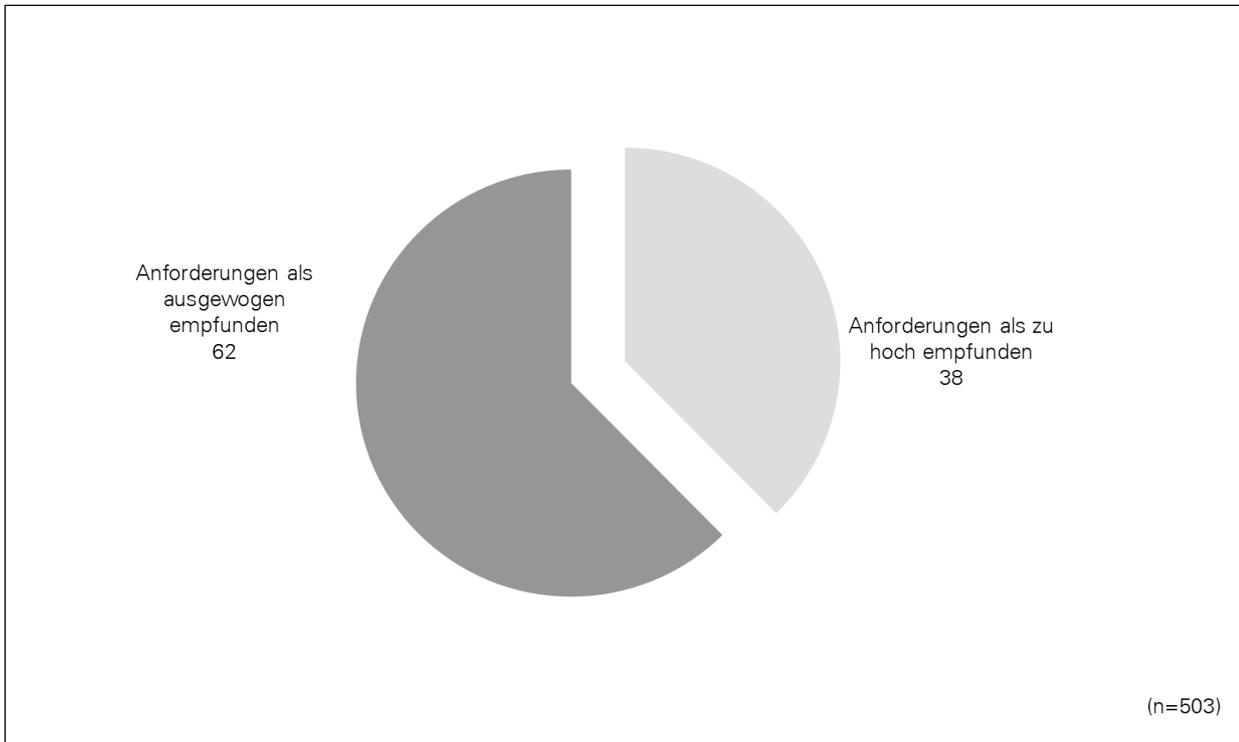


Zwischen den Fächern zeigt sich, dass Absolventinnen und Absolventen des Bauingenieurwesens ihrem Studienfach weitaus häufiger zu hohe Anforderungen in allen drei Bereichen bescheinigen als Befragte anderer Fächer (vgl. Tab. A 2.13). Die Alumni der Forstwissenschaften bewerten vor allem die Studienanforderungen bezüglich des Stoffumfangs als zu hoch. Diese Einschätzungen schlagen sich auch auf den Vergleich zwischen den Abschlussarten nieder. Da der größte Teil der Befragten mit Bachelorabschluss in den Forstwissenschaften immatrikuliert waren, zeigen sich hier ähnliche Ergebnisse. So gaben Bachelorabsolventinnen und –absolventen fast doppelt so häufig an, dass sie sich hinsichtlich des Stoffumfangs zu hohen Anforderungen gegenüber sahen (vgl. Tab. A 2.14).

Mittels einer Clusteranalyse konnten die Befragten in Bezug auf den Grad der wahrgenommenen Studienanforderungen in zwei Gruppen unterschieden werden. Einbezogen wurden nur die Bewertungen des Umfangs des Lernstoffs sowie der Prüfungsanforderungen. Auch hier zeigt sich, dass ein gutes Drittel der Befragten die Anforderungen als zu hoch empfand, die Mehrheit

diese jedoch als ausgewogen wahrnahm (vgl. Abbildung 2.6). Die so zusammengefassten Gruppen sollen bei den weiteren Analysen der rückblickenden Bewertung des Studiums mit einbezogen werden.

Abbildung 2.6: Zusammengefasste Gruppen, empfundene Studienanforderung (in %)



Neben den Anforderungen im Studium sollten die Befragten konkrete Aspekte des Studiums beurteilen. Die Absolventinnen und Absolventen bewerteten vor allem das Klima unter den Studierenden, die Breite des Lehrangebots sowie Aufbau und Struktur ihres Studienganges mit (sehr) gut (vgl. Abbildung 2.7). Nur den Praxisbezug der Lehre sowie den Einsatz der moderner Lehr- und Lernformen bewerteten sie als eher ungenügend.

Zwischen den Abschlussarten zeigen sich die größten Unterschiede in den Bereichen Studienaufbau und Durchführung der Lehre (vgl. Abbildung 2.8). So bewerten Bacheloralumni Aufbau und Struktur ihrer Studiengänge schlechter als die Absolventinnen und Absolventen der Diplomstudiengänge. Allerdings muss bedacht werden, dass die befragten Bachelor zu den ersten Abschlussjahrgängen der neugestalteten Studiengänge gehören. Somit muss davon ausgegangen werden, dass mit der Einführung der neuen Studien- und Prüfungsordnungen nicht sofort ein best-practice-Zustand erreicht werden konnte. Hieraus können auch die kritischeren Bewertungen resultieren.

Die Alumni der Bachelorstudiengänge finden gegenüber den Diplomstudiengängen aber auch positivere Bewertungen. So werden der Forschungs- als auch der Praxisbezug der Lehre in den neu gestalteten Studiengängen deutlich besser bewertet. Auch der Einsatz neuer Lehr- und

Lernformen wird von den Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudiengänge deutlich häufiger mit (sehr) gut bewertet als von ehemaligen Studierenden der Diplomstudiengänge.

Abbildung 2.7: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

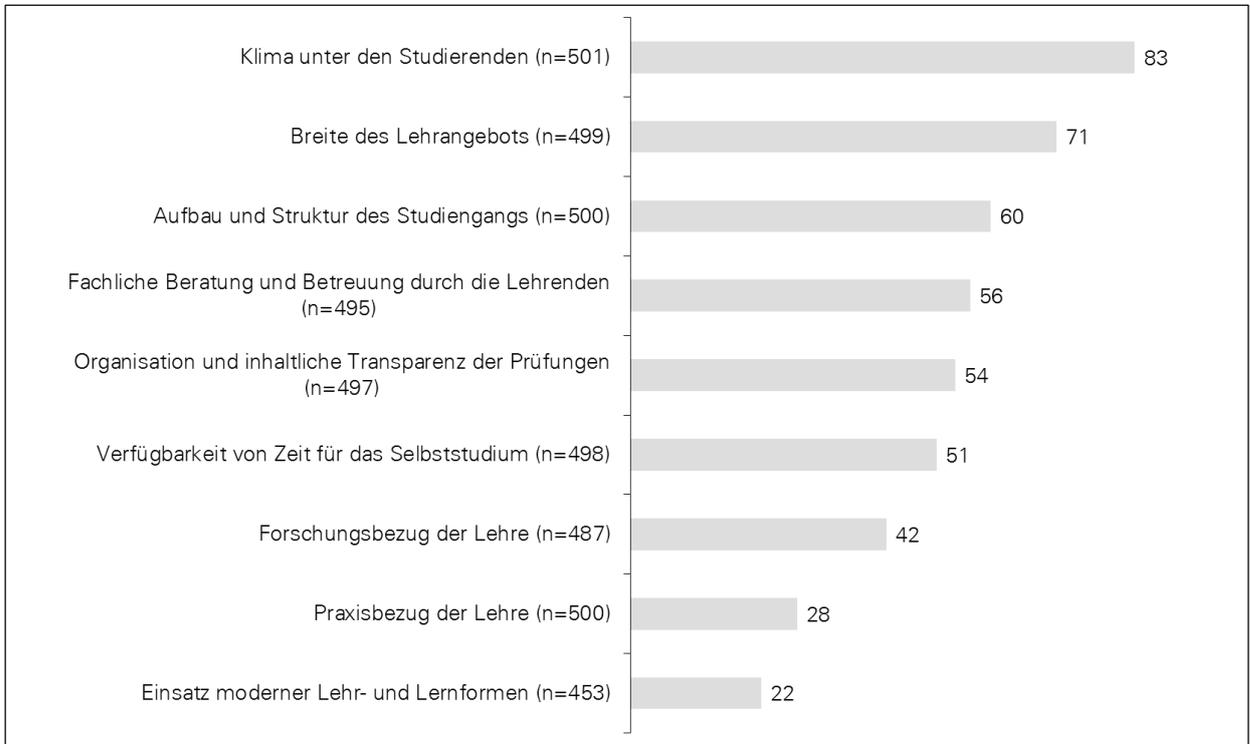
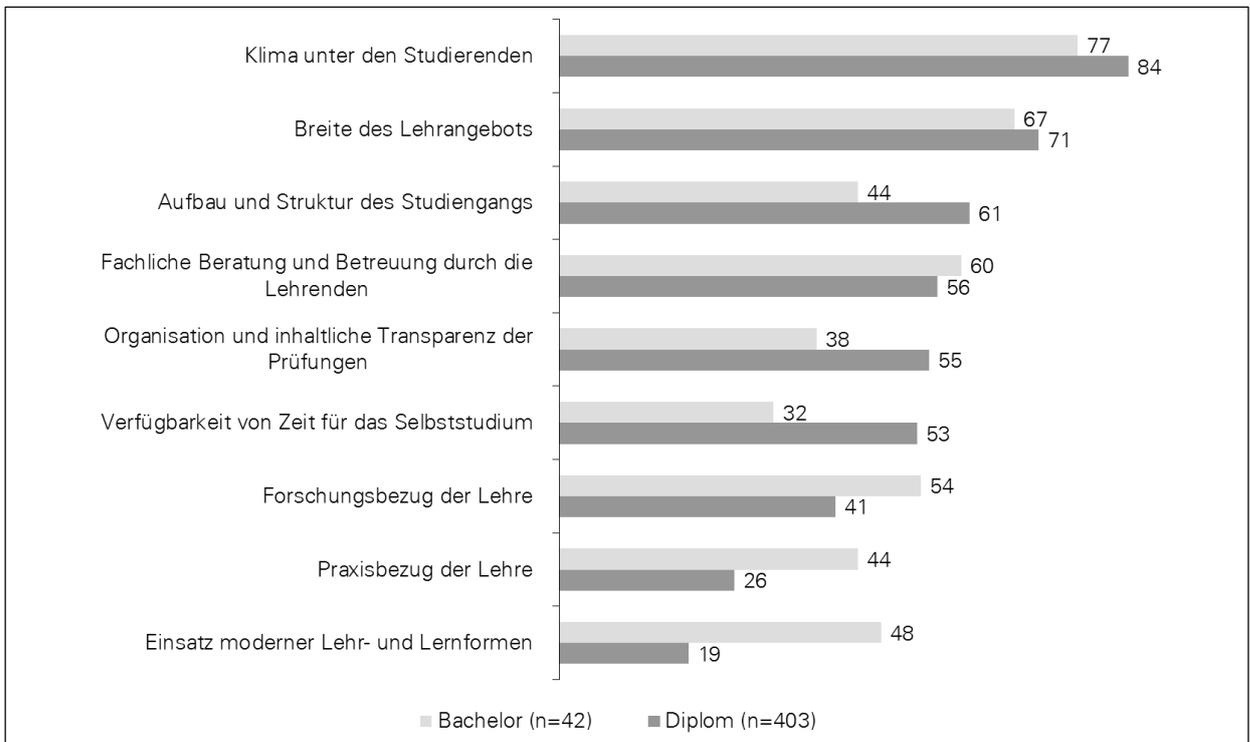


Abbildung 2.8: Bewertung der Studienbedingungen, nach Abschlussart (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)



Getrennt nach Studienfächern lässt sich konstatieren, dass die Absolventinnen und Absolventen der Geowissenschaften im Vergleich zu allen Befragten sowohl den Studienaufbau als auch Organisation und inhaltliche Transparenz ihrer Studiengänge schlechter bewerten (vgl. Tab. A 2.15). Jedoch finden sich bei ihnen die besten Bewertungen bezüglich der Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium. Demgegenüber lässt sich für das Bauingenieurwesen ein gegenteiliges Bild zeichnen. So finden sich dort die schlechtesten Bewertungen der zeitlichen Möglichkeiten für das Selbststudium, währenddessen Aufbau und Struktur des Studiengangs sowie die Organisation der Prüfungen als überdurchschnittlich gut bewertet werden. Allerdings kann dieser negative Zusammenhang zwischen Aufbau und Organisation von Studium und Prüfungen und den möglichen Freiräumen für selbstbestimmte, weiterführende Studienaktivitäten nicht in allen Fächern beobachtet werden. So finden sich in den Hydrowissenschaften und im Verkehrsingenieurwesen bezüglich aller Aspekte vermehrt positive Bewertungen, während z.B. bei den Architektinnen und Architekten die positiven Bewertungen eher unter den durchschnittlichen Ausprägungen liegen.

Es scheint, dass hier die wahrgenommenen Anforderungen des Studiums einen Einfluss auf die Bewertungen haben. So gaben nur 30% der Befragten, die die Studienanforderungen im Allgemeinen als (zu) hoch empfanden an, dass sie mit der verfügbaren Zeit für das Selbststudium zufrieden waren (vgl. Tab. A 2.16). In der Gruppe derer, die die Anforderungen als ausgewogen empfanden, sind es fast zwei Drittel. Wenn man vergleicht, in welchen Fächern sich die Absolventinnen und Absolventen überwiegend hohen bzw. zu hohen Leistungsanforderungen gegenüberübersahen, zeigt sich, dass es sich bei diesen Fächern vor allem um jene handelt, bei denen die Bewertungen für die Zeit zum Selbststudium weniger positiv ausfallen (vgl. Tab. A 2.17).

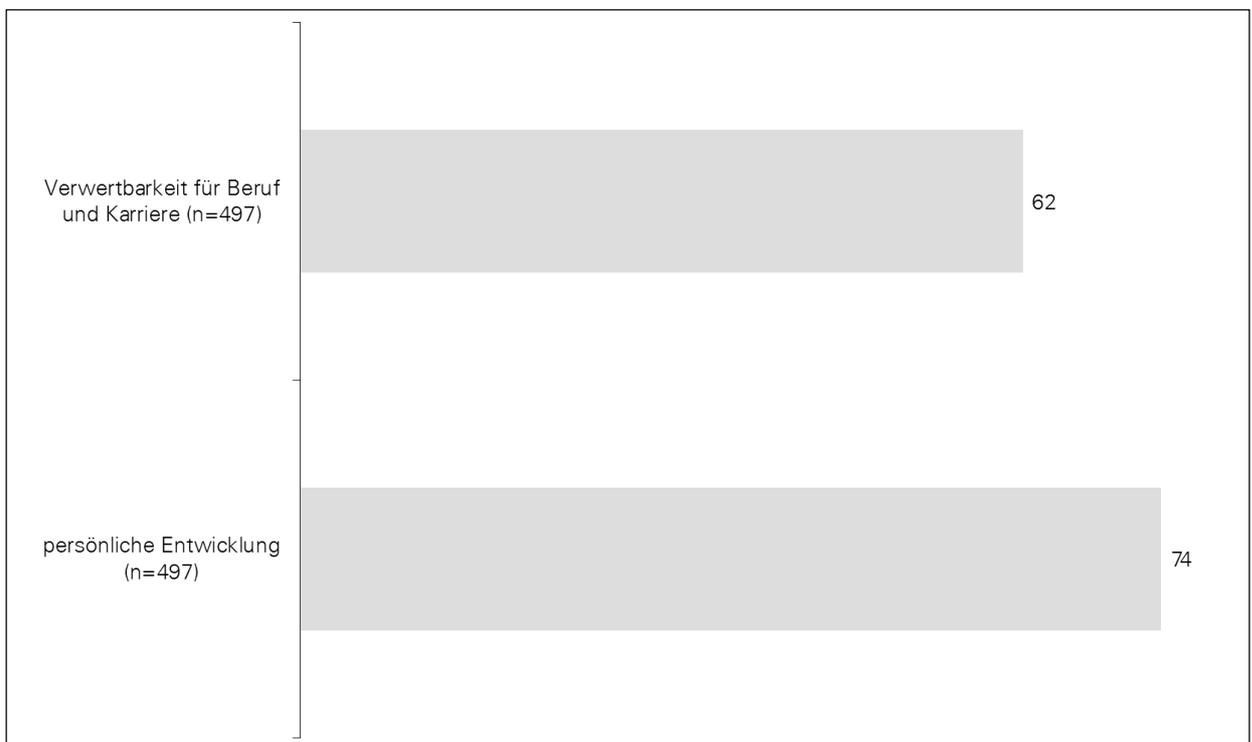
Ein weiterer Indikator für die Bewertung des Studiums ist die Frage, worin die Absolventinnen und Absolventen rückblickend den **Wert ihres Studiums** sehen. Einen (sehr) hohen Wert (84%) messen die Befragten der Möglichkeit bei, sich durch ein Studium persönlich weiterzuentwickeln (vgl. Tab. A 2.18). Eine ähnlich hohe Bewertung erhielt auch die Möglichkeit, durch ein Studium einen interessanten Beruf zu ergreifen. Nur etwas mehr als die Hälfte von ihnen sehen den Wert in der Verwertbarkeit für eine berufliche Karriere. Der geringste Wert von 44% wurde der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf beigemessen.

Durch eine explorative Faktorenanalyse ließen sich die Angaben über den Wert eines Studiums zu zwei Hauptgruppen zusammenfassen. Diese entsprechen den Dimensionen, die in Tabelle 7 angeführt sind.

Betrachtet man die genannten Dimensionen, zeigt sich, dass 62% der Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt den Wert des Studiums in dessen Verwertbarkeit für Beruf und Karriere sehen (vgl. Abbildung 2.9). Allerdings stehen aus Sicht der Alumni die Möglichkeiten, sich persönlich weiterzuentwickeln, in ihrer Wertigkeit noch höher. So gaben drei Viertel der Befragten an, dass für sie die Möglichkeiten des Studiums zur persönlichen Entwicklung von (sehr) hohem Wert waren.

Tabelle 7: Wert des Studiums – Ergebnisse der Faktorenanalyse

Faktor 1: Verwertbarkeit für Beruf und Karriere (Cronbachs Alpha: 0,706)
Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen
Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere
Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf
Faktor 2: persönliche Entwicklung (Cronbachs Alpha: 0,508)
Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden
Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln
Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen

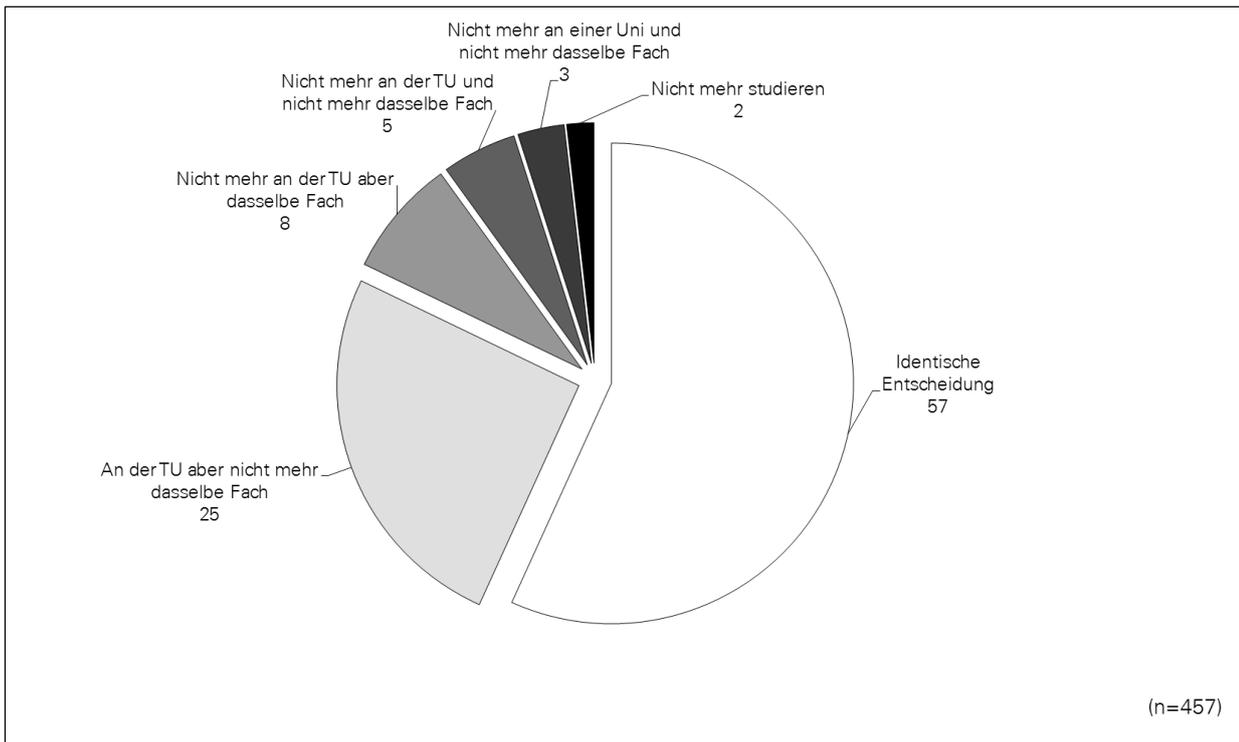
Abbildung 2.9: Dimensionen Wert des Studiums (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)

Zwischen den Absolventinnen und Absolventen zeigt sich die Tendenz, dass Männer beiden Dimensionen eine höhere Wertigkeit zuschreiben als Frauen. Im Vergleich der Bachelor- und Diplomabschlüsse zeigen sich keine Unterschiede bei der Verwertbarkeit für Beruf und Karriere. Allerdings sehen die Absolventinnen und Absolventen mit einem Diplomabschluss einen höheren Wert für die Persönlichkeitsentwicklung als jene der Bachelorstudiengänge (vgl. Tab. A 2.19).

Beim Vergleich der Fächer zeigt sich ein differenzierteres Bild. So kehrt sich die Rangfolge der Wertigkeit beider Dimensionen im Verkehrs- und im Bauingenieurwesen um. Die Absolventinnen und Absolventen dieser Fächer sehen hier deutlich häufiger einen hohen Wert in der Verwertbarkeit des Studiums für ihre berufliche Laufbahn (jeweils 82%, vgl. Tab. A 2.20). Eine Einschätzung die demgegenüber nur 44% der Alumni der Geowissenschaften teilen können.

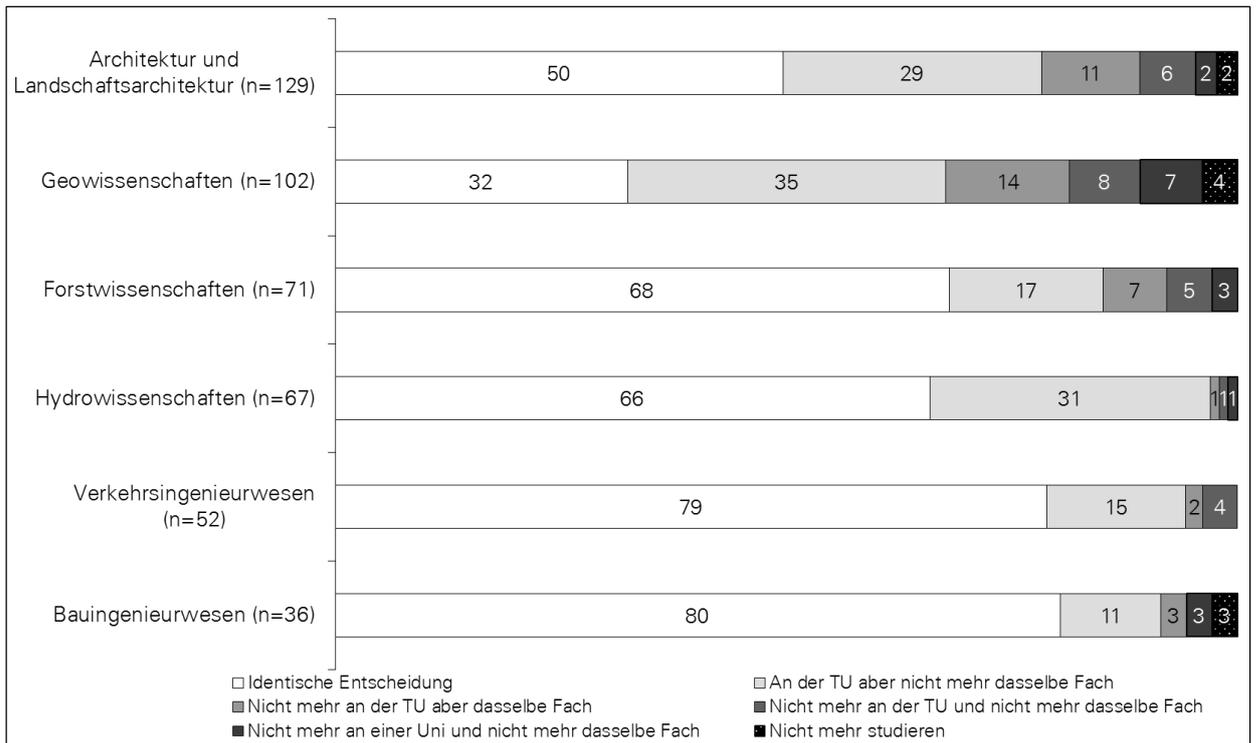
Die Analysen zur rückblickenden Bewertung des Studiums sollen mit der Frage abgeschlossen werden, wie die **Studienentscheidung** der Absolvierenden aus ihrer heutigen Sicht ausfallen würde. 57% würden erneut die identische Entscheidung treffen und sich noch einmal für dasselbe Fach an der TU Dresden eintragen (vgl. Abbildung 2.10). Ein Viertel könnte sich noch einmal ein Studium in Dresden vorstellen, würde aber ein anderes Fach wählen. Zusammen 18% würden sich nicht noch einmal an der TU Dresden immatrikulieren wollen, wovon zwei Prozent sich komplett gegen ein Studium entschieden.

Abbildung 2.10: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (in %)



Auch bei dieser Frage fallen die Befragten des Verkehrs- und des Bauingenieurwesens im Vergleich zum Durchschnitt positivere Urteile (vgl. Abbildung 2.11). Jeweils etwa 80% würden ihre Studienentscheidung erneut in dieser Form treffen. Ähnliches gilt für 68% der Absolvierenden und Absolventen der Forstwissenschaften. Demgegenüber finden sich in den Geowissenschaften die meisten Absolvierenden und Absolventen, die sich aus ihrer heutigen Sicht nicht noch einmal für ein solches Studium entscheiden würden. In dieser Gruppe ist auch die Zahl derer am höchsten (4%), die die Aufnahme eines Studiums gänzlich ausschließen.

Abbildung 2.11: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht, nach Studienfach (in %)



3 ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF

In diesem Abschnitt wird untersucht, wie der Übergang vom abgeschlossenen Studium in den Beruf gelingt. Ein erfolgreicher Berufseinstieg kann von vielen verschiedenen Faktoren abhängig sein: Ist die Stellensuche mit den angewandten Strategien erfolgreich? Muss eine Arbeitslosigkeit nach dem Studium (kurzfristig) mittels geringfügiger Beschäftigung oder durch Werk- oder Honorarverträge überbrückt werden? Wie schnell wird eine adäquate Beschäftigung gefunden? Außerdem ist relevant, welche Kompetenzen im Studium ausgebildet wurden und ob diese mit den Anforderungen der beruflichen Tätigkeit übereinstimmen. Daneben kann der Berufseinstieg durch bestimmte Tätigkeiten während des Studiums und daraus entstehende Kontakte erleichtert werden. Wird an den (ersten) akademischen Abschluss noch ein weiteres Studium oder eine Promotion angeschlossen, wird der Berufseinstieg um etwa zwei bis vier Jahre nach hinten verlagert. Durch die höhere oder breitere Qualifikation erhoffen sich die Bewerber/innen oft bessere Einstiegschancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die folgenden Kapitel geben Auskunft über den Werdegang der befragten Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt nach ihrem (ersten) abgeschlossenen Studium an der TU Dresden. Zunächst wird ein Verlauf der Tätigkeiten in den ersten zwölf Monaten nach dem Studienabschluss detailliert dargestellt. Anschließend werden dann die weitere akademische Qualifizierung und Praktika nach dem Studium betrachtet. Daneben werden auch Wege und Strategien der Stellensuche und die Aufnahme einer ersten Erwerbstätigkeit untersucht.

3.1 Tätigkeitsverlauf in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss

Aus den in Frage 22 angegebenen Tätigkeiten und deren zeitlichen Verläufen kann für das erste Jahr nach dem Studienabschluss ein monatsbezogener **Tätigkeitsverlauf**¹⁴ nachgezeichnet werden. Da einige dieser Tätigkeiten parallel ausgeübt werden können, kann der Gesamtprozentsatz aller Tätigkeiten bei über 100% liegen¹⁴.

Jede/r dritte Absolvent/in des Bereichs Bau und Umwelt nimmt direkt nach dem Studium eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf (vgl. Tab. A 3.1). Im Verlauf des ersten Jahres nach dem Abschluss steigt dieser Anteil auf 63%. Eine Arbeitslosigkeit geben ein Drittel der Befragten Nichterwerbstätigkeit (z.B. Elternzeit, Familienarbeit, Work & Travel) sechs Prozent im ersten Monat nach Studienabschluss an. Nach zwölf Monaten sind noch sieben Prozent arbeitslos und drei Prozent nichterwerbstätig.

¹⁴ Folgende Tätigkeiten wurden erhoben: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit (auch Volontariat und Trainee), Selbstständigkeit bzw. freiberufliche Erwerbstätigkeit, nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkverträge und Honorartätigkeit), Praktikum nach dem Studium, weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit (bzw. Stellensuche), Nichterwerbstätigkeit. Zusätzlich konnte in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen ein Referendariat angegeben werden. Soweit von den Befragten darauf hingewiesen wurde, konnte auch in den Studienfächern Forst- und Geowissenschaften rekonstruiert werden, welche Personen ein Referendariat abgeleistet haben.

Zwölf Prozent der Befragten beginnen direkt nach dem Studium mit einer weiteren akademischen Qualifizierung (sieben Prozent ein weiteres Studium sowie fünf Prozent eine Promotion). Nach einem Jahr hat sich dieser Anteil leicht auf knapp 18% erhöht (siehe auch Kapitel 3.2). Eine Berufsausbildung bzw. Weiterbildungen nichtakademischer Art oder Umschulungen werden nur von einzelnen Befragten realisiert.

Praktika schließen nur wenige Absolventinnen und Absolventen an das Studium an. Am ehesten werden damit die ersten sechs Monate nach dem Abschluss überbrückt. Eine selbstständige oder freiberufliche Tätigkeit nehmen ca. acht Prozent der Befragten auf.

Im Folgenden werden die Tätigkeitsverläufe getrennt nach den Studienabschlüssen Bachelor und Diplom¹⁵ dargestellt. Daran schließt sich eine Differenzierung nach Studienfächern und nach Geschlecht an¹⁶.

Differenzierung nach Studienabschluss:

Bundesweite Studien¹⁷ haben gezeigt, dass viele Bachelorabsolventinnen und -absolventen noch im ersten Jahr nach dem Abschluss ein weiteres Studium aufnehmen. Dieses Muster findet sich auch bei den hier befragten Absolventinnen und Absolventen (vgl. Abbildung 3.1, Tab. A 3.2). Etwa zwei Drittel der Befragten mit Bachelorabschluss beginnen ein weiteres Studium direkt im Anschluss an den ersten Abschluss.

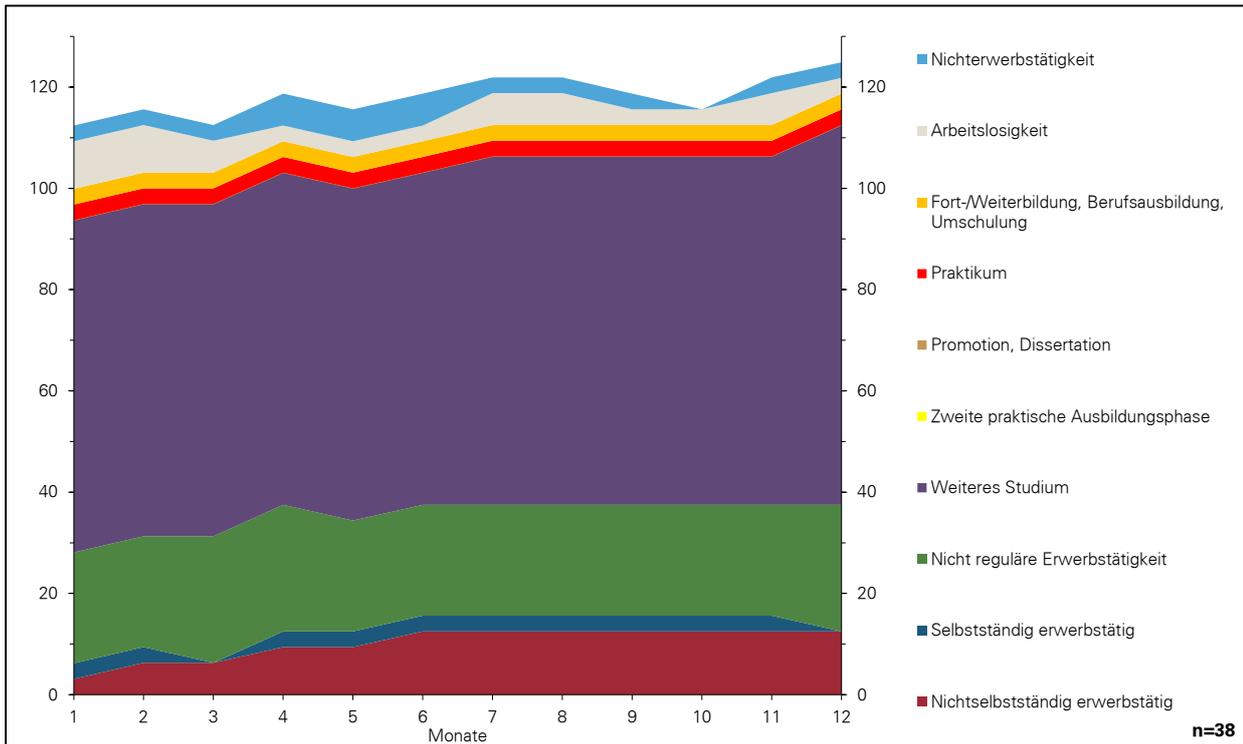
Somit verwundert es nicht, dass nur wenige der Absolventinnen und Absolventen eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder einer selbstständigen Tätigkeit nachgehen. Knapp ein Viertel der Befragten ist nach dem Studium nichtregulär erwerbstätig (Jobben, Werk- und Honorarverträge). Nur vereinzelt werden Praktika nach dem Studium, Nichterwerbstätigkeit oder Arbeitslosigkeit angegeben.

¹⁵ Eine Analyse und Darstellung der Tätigkeitsverläufe von Masterabsolventinnen und -absolventen ist aufgrund der zu geringen Fallzahl (n=9) nicht möglich.

¹⁶ Durch die zeitliche Betrachtung der Übergänge kann es zu Überschneidungen oder Wiederholungen (z.B. weiteres Studium oder Praktika nach Studienende) in den nachfolgenden Kapiteln kommen, in denen die Situation zum Befragungszeitpunkt analysiert wird. Es ist zu beachten, dass es durch die verschiedenen Perspektiven – Querschnitts- vs. Verlaufsbeobachtung – zu abweichenden Daten kommt.

¹⁷ Vgl. bspw. Heine, C. (2012): Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium. HIS: Forum Hochschule 7/2012. Hannover, S. 15.

Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen mit Bachelorabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)

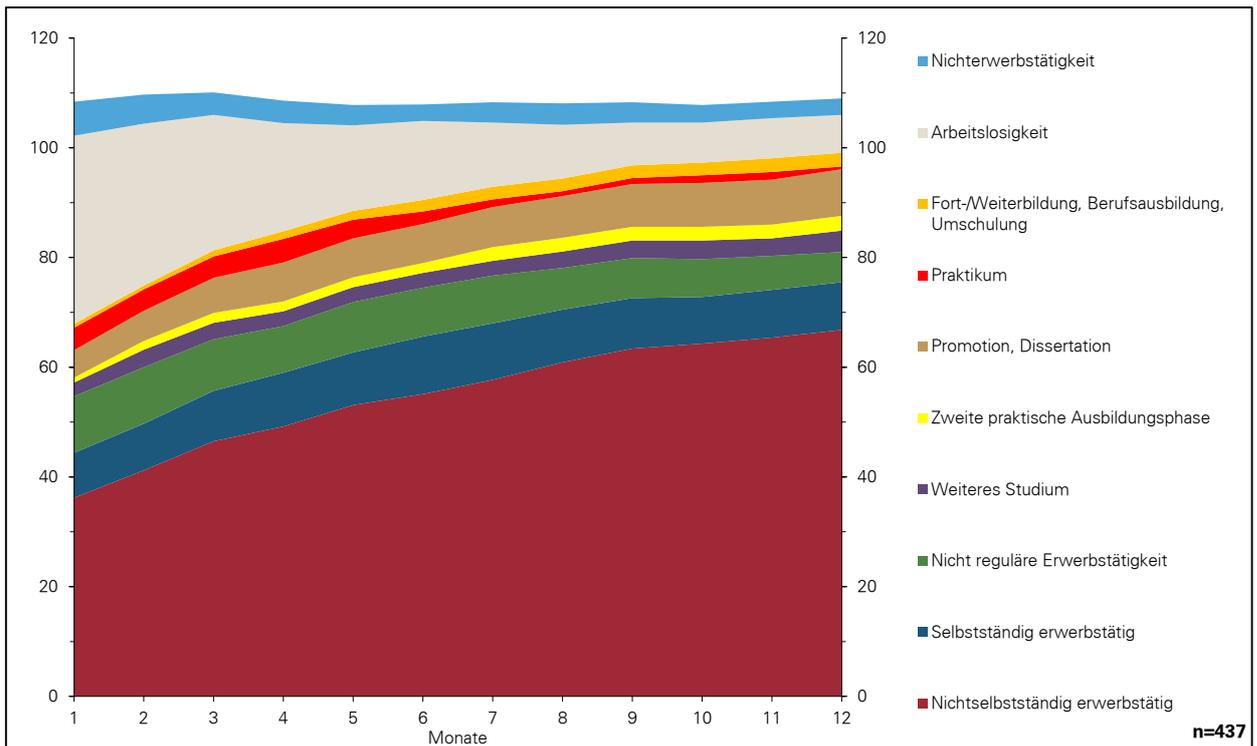


Das erste Jahr nach dem Abschluss ist bei Absolventinnen und Absolventen von *Diplomstudiengängen* nicht so stark von weiterer akademischer Qualifizierung bestimmt wie bei den Bachelorabsolventinnen und –absolventen. Der Großteil dieser Befragten mit Diplomabschluss (etwa zwei Drittel) findet innerhalb der ersten zwölf Monate eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit, gut ein Drittel geht dieser Tätigkeit bereits im ersten Monat nach dem Examen nach (vgl. Abbildung 3.2, Tab. A 3.3). Auch andere Formen der Berufstätigkeit spielen eine Rolle: Für eine selbstständige bzw. freiberufliche Tätigkeit entscheidet sich etwa jede/r zehnte Absolvent/in mit Diplomabschluss, während eine nichtreguläre Erwerbstätigkeit zu Beginn von etwa zehn Prozent genannt wird und dann auf fünf Prozent am Ende des ersten Jahres absinkt. Der Anteil derer, die ein Referendariat¹⁸ aufnehmen, ist sehr gering und steigt im ersten Jahr nach dem Abschluss leicht an. Ebenso nimmt die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen mit Diplomabschluss, die eine weitere akademische Qualifikation anstreben, auf niedrigem Niveau leicht zu.

¹⁸ Ein Referendariat ist nicht nur obligatorisch in den Studienfächern Lehramt und Jura, sondern ist auch für einige Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt erforderlich, um sich für den höheren vermessungs- bzw. bautechnischen Verwaltungsdienst oder den höheren Forstdienst zu qualifizieren.

Eine nichtakademische Weiterbildung bzw. Umschulung oder Berufsausbildung oder ein Praktikum nach dem Studium nehmen die Befragten nur vereinzelt auf. Eher selten wird eine Nichterwerbstätigkeit angegeben. Zwar gibt direkt nach dem Studium mehr als ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen mit Diplomabschluss im Fachbereich Bau und Umwelt an, arbeitslos zu sein, allerdings sinkt der Anteil innerhalb der ersten Monate recht schnell. Nach einem Jahr sind es nur noch sieben Prozent der Befragten.

Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen mit Diplomabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)

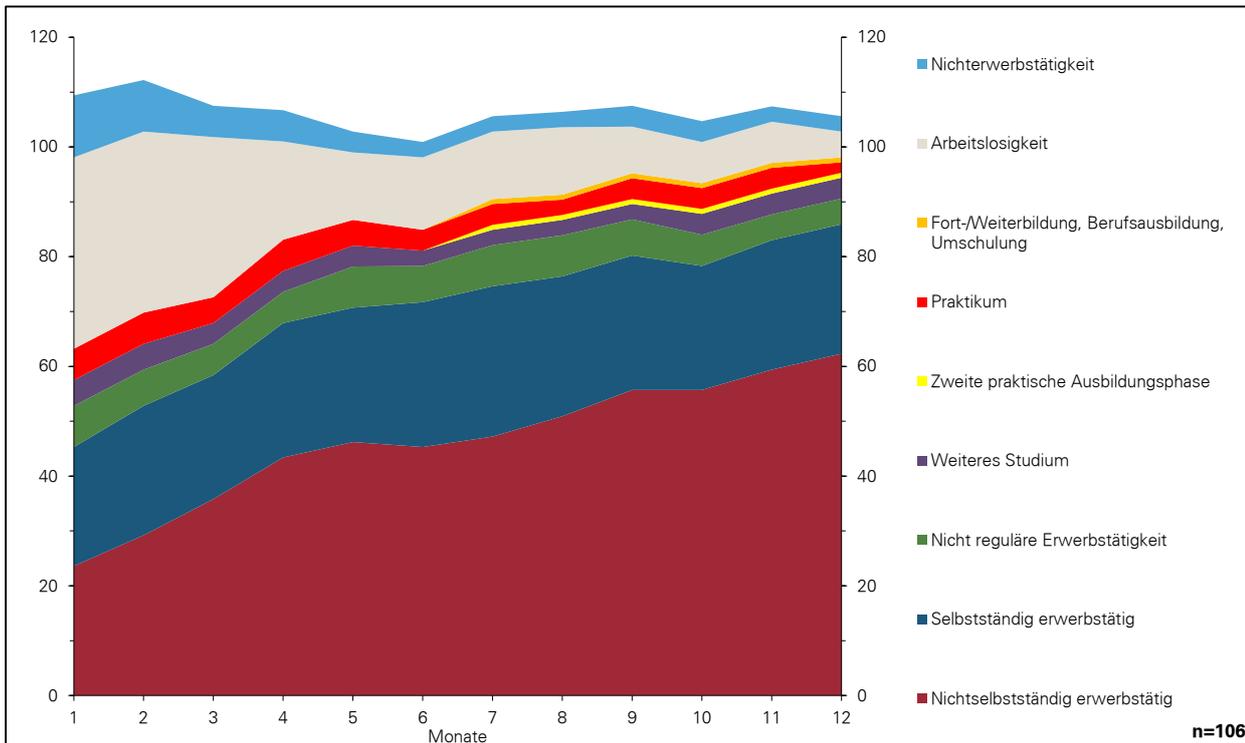


Differenzierung nach Studienfach:

Werden die Tätigkeitsverläufe nach Studienfächern differenziert, fallen zum Teil große Unterschiede ins Auge, die unter anderem auf die bereits dargestellten Verlaufsunterschiede zwischen Bachelor- und Diplomabschluss zurückzuführen sind. So zeigt sich in den Fächern Geowissenschaften und Forstwissenschaften, in denen auch ein Bachelorabschluss angeboten wird, ein vergleichsweise hoher Anteil an Befragten, die ein weiteres Studium anschließen.

Ein großer Teil der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs *Architektur*¹⁹ schafft im ersten Jahr nach dem Examen den Berufseinstieg (vgl. Abbildung 3.3, Tab. A 3.4). Wenn auch im ersten Monat insgesamt nur 46% in einer regulären abhängigen Erwerbstätigkeit (24%) oder einer selbstständigen bzw. freiberuflichen Tätigkeit (22%) beschäftigt sind, trifft dies nach einem Jahr auf 86% der Befragten zu (62% nichtselbstständig; 24% selbstständig). Gleichzeitig sinkt der Anteil der arbeitslosen Architektur-Alumni von 35% auf fünf Prozent. Eine nichtreguläre Erwerbstätigkeit, ein Praktikum bzw. eine Nichterwerbstätigkeit hat nur eine geringe Bedeutung. Zudem nehmen fünf Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Architektur im ersten Jahr nach dem Abschluss ein weiteres Studium auf, eine Promotion spielt hier keine Rolle.

Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Architektur in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)

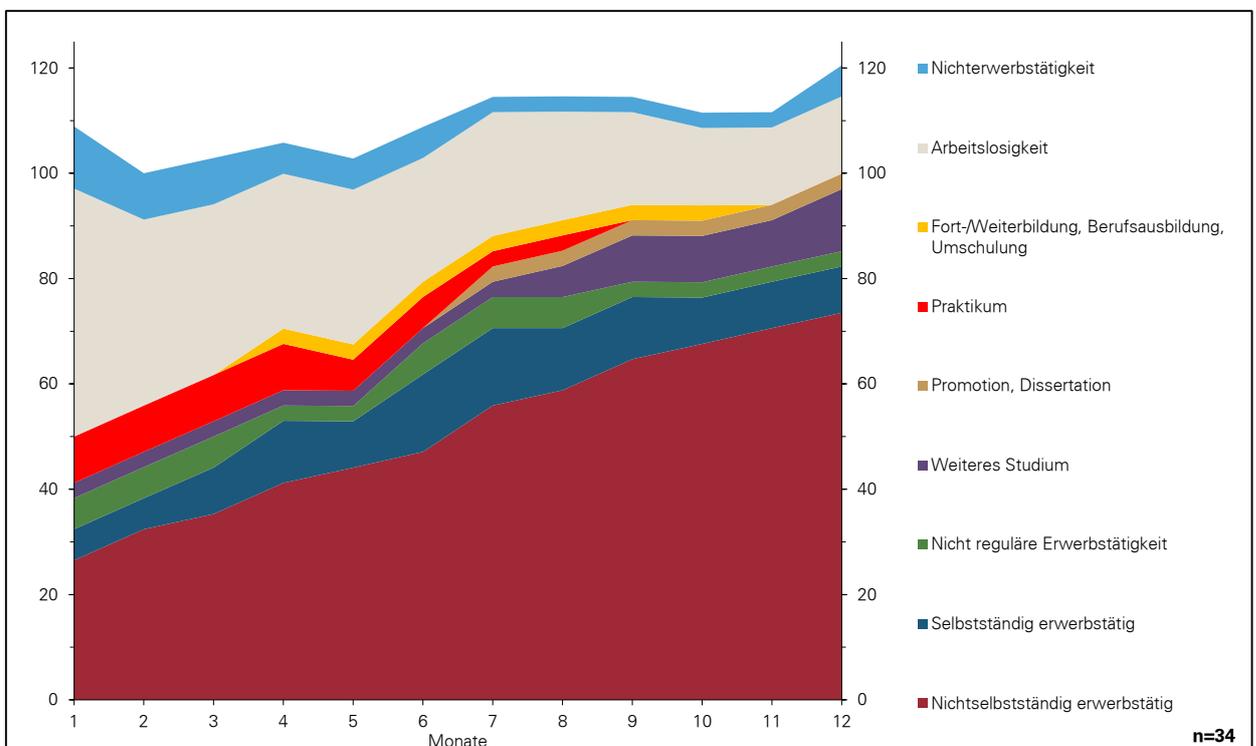


¹⁹ An dieser Stelle werden – abweichend von der allgemeinen Fächerbezeichnung in diesem Bericht – die Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Architektur und Landschaftsarchitektur getrennt betrachtet, da sich einige Unterschiede in den Tätigkeitsverläufen zeigen.

Im Studienfach *Landschaftsarchitektur* zeigt sich ein Jahr nach dem Abschluss ein ähnlich hoher Anteil an Erwerbstätigen. Wie Abbildung 3.4 darstellt, steigen hier knapp ein Drittel der Befragten direkt nach dem Studienabschluss in eine reguläre abhängige (27%) oder selbstständige bzw. freiberufliche Erwerbstätigkeit (sechs Prozent) ein. Innerhalb des ersten Jahres steigen die Anteile auf insgesamt 83%. Dabei ist der Anteil der nichtselbstständig Erwerbstätigen (74%) allerdings deutlich höher als im Studiengang Architektur (vgl. auch Tab. A 3.5).

Ein weiteres Studium nehmen bis zum Ende des Betrachtungszeitraums zehn bis zwölf Prozent der Befragten auf, während sich etwa drei Prozent für eine Promotion entscheiden. Ein Praktikum nach dem Abschluss kommt nur in den ersten Monaten vor. Während mehr als jede/r zehnte Befragte im ersten Monat nach dem Abschluss nichterwerbstätig ist, sind weitere 47% arbeitslos. Beide Anteile sinken im Verlauf der ersten zwölf Monate stark (auf 6% bzw. 15%).

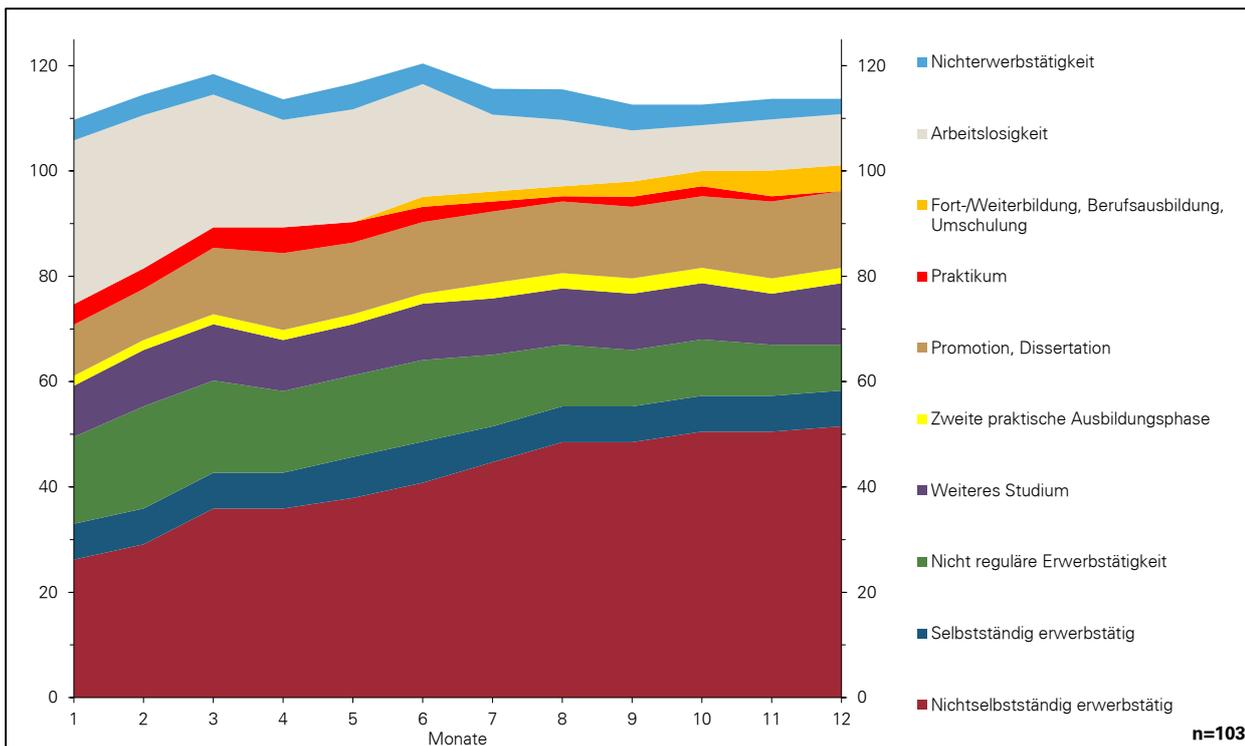
Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Landschaftsarchitektur in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



Im Fachbereich *Geowissenschaften* (Studiengänge Geographie, Geologie, Kartographie) zeigt sich ein stark heterogenes Bild des Tätigkeitsverlaufs (vgl. Abbildung 3.5, Tab. A 3.6): Die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen nimmt bis zum Ende des ersten Jahres nach dem Abschluss eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf. Etwa sieben Prozent der Befragten sind nach dem Studium selbstständig oder freiberuflich tätig. Jeweils zwischen zehn Prozent und 17% der Befragten in den Geowissenschaften gehen im ersten Jahr einer nichtregulären Erwerbstätigkeit nach oder beginnen ein weiteres Studium bzw. eine Promotion. Der Anteil der Befragten, die eine Arbeitslosigkeit angeben, sinkt im Verlauf der ersten zwölf Monate von 31% auf neun Prozent. Ein Praktikum, eine Weiterbildung bzw. Umschulung oder eine Nichterwerbstätigkeit geben nur wenige Absolventinnen und Absolventen an.

Ein Referendariat nehmen im Bereich Geowissenschaften nur Befragte aus dem Studiengang Geodäsie auf. Jede/r fünfte Absolvent/in des Studiengangs Geodäsie möchte mit dieser zweiten Ausbildungsphase eine Laufbahnbefähigung für den höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst erreichen (ohne Abbildung).

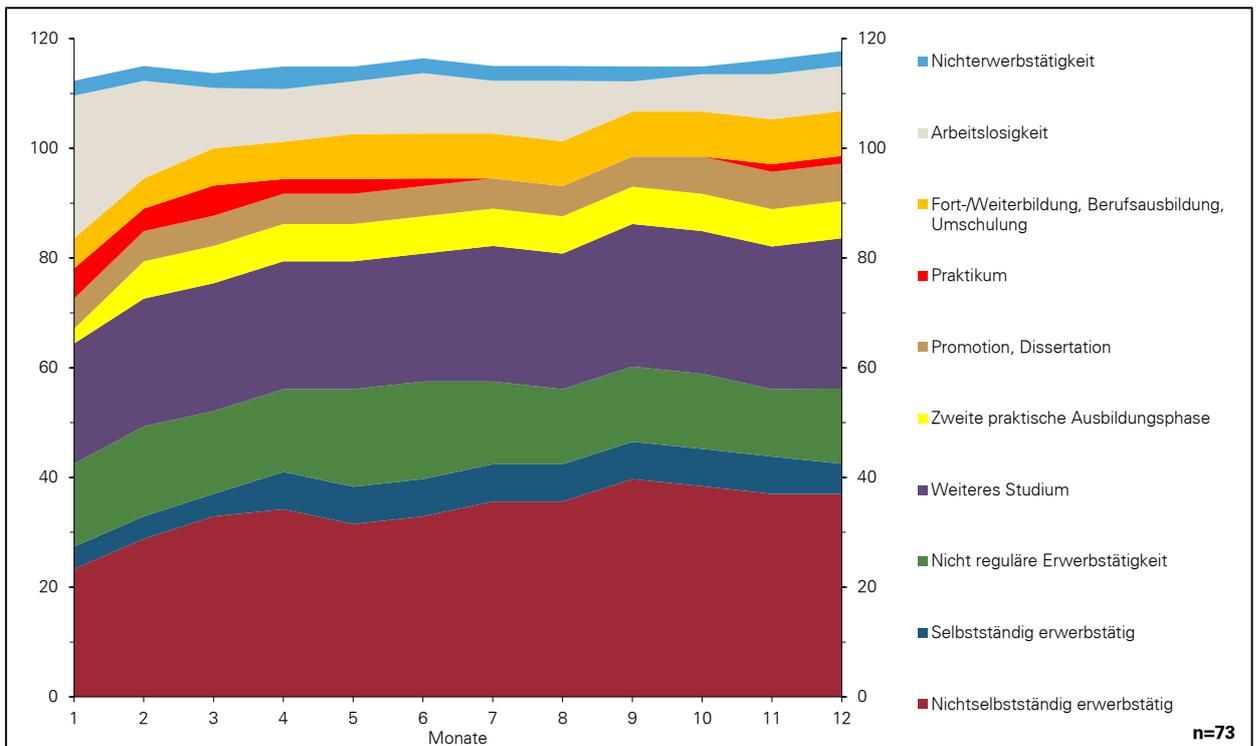
Abbildung 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienbereichs Geowissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



Im Studienfach *Forstwissenschaften* ist der Anteil derer, die noch im ersten Jahr eine reguläre abhängige oder selbstständige bzw. freiberufliche Erwerbstätigkeit aufnehmen, mit 43% geringer als in den oben genannten Fachrichtungen (vgl. Abbildung 3.6, Tab. A 3.7). Gleichzeitig beginnt gut ein Viertel der Befragten ein weiteres Studium, was auf die Berücksichtigung der Bachelorabsolventinnen und –absolventen zurückzuführen ist. Auch der Anteil der Befragten, die einer nichtregulären Erwerbstätigkeit nachgehen, ist mit etwa 15% vergleichsweise hoch.

Ein Referendariat zur Laufbahnbefähigung für den höheren Forstdienst beginnen sieben Prozent der Befragten. Etwa ebenso viele beginnen eine Promotion. Während Praktika nach dem Studium nur vereinzelt genannt werden, geben etwa acht Prozent an, eine nichtakademische Fort- oder Weiterbildung zu besuchen. Die Arbeitslosenquote der Forstwissenschaftler entwickelt sich im ersten Jahr nach dem Abschluss wie auch bei den anderen Befragten und sinkt von zunächst 26% auf acht Prozent.

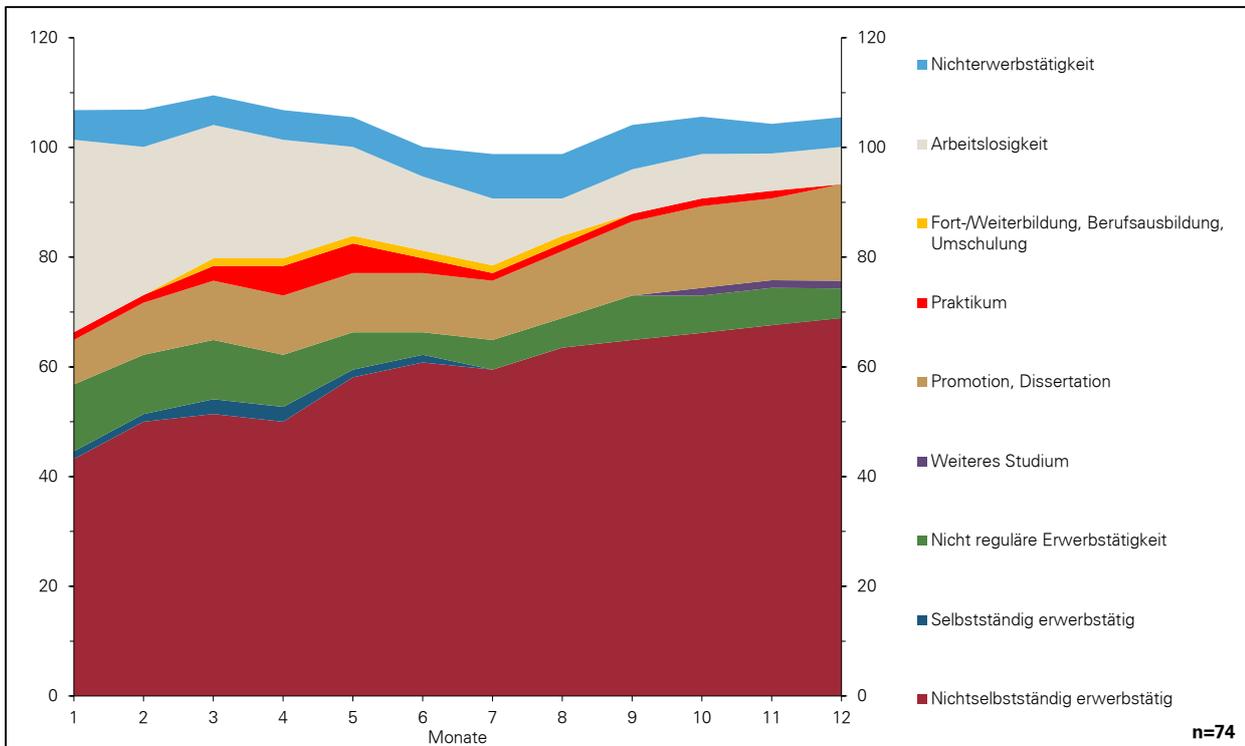
Abbildung 3.6: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Forstwissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



Wie aus Abbildung 3.7 hervorgeht, geben die Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs *Hydrowissenschaften* hingegen nur äußerst selten ein weiteres Studium, eine Selbstständigkeit bzw. freiberufliche Tätigkeit, ein Praktikum oder eine Fort-/Weiterbildung an (vgl. auch Tab. A 3.8). Ein großer Anteil von gut zwei Dritteln geht noch im ersten Jahr einer regulären abhängigen Erwerbstätigkeit nach, weitere sechs Prozent sind nichtregulär erwerbstätig. Eine Promotion streben am Ende des Betrachtungszeitraums etwa 18% der Absolventinnen und Absolventen in diesem Studienfach an.

Während sich etwa sechs Prozent in den ersten zwölf Monaten nach dem Studium für eine Nichterwerbstätigkeit entscheiden, geben direkt nach dem Studium noch 35% an, arbeitslos zu sein. Dieser Anteil sinkt bis zum Ende des ersten Jahres auf sieben Prozent.

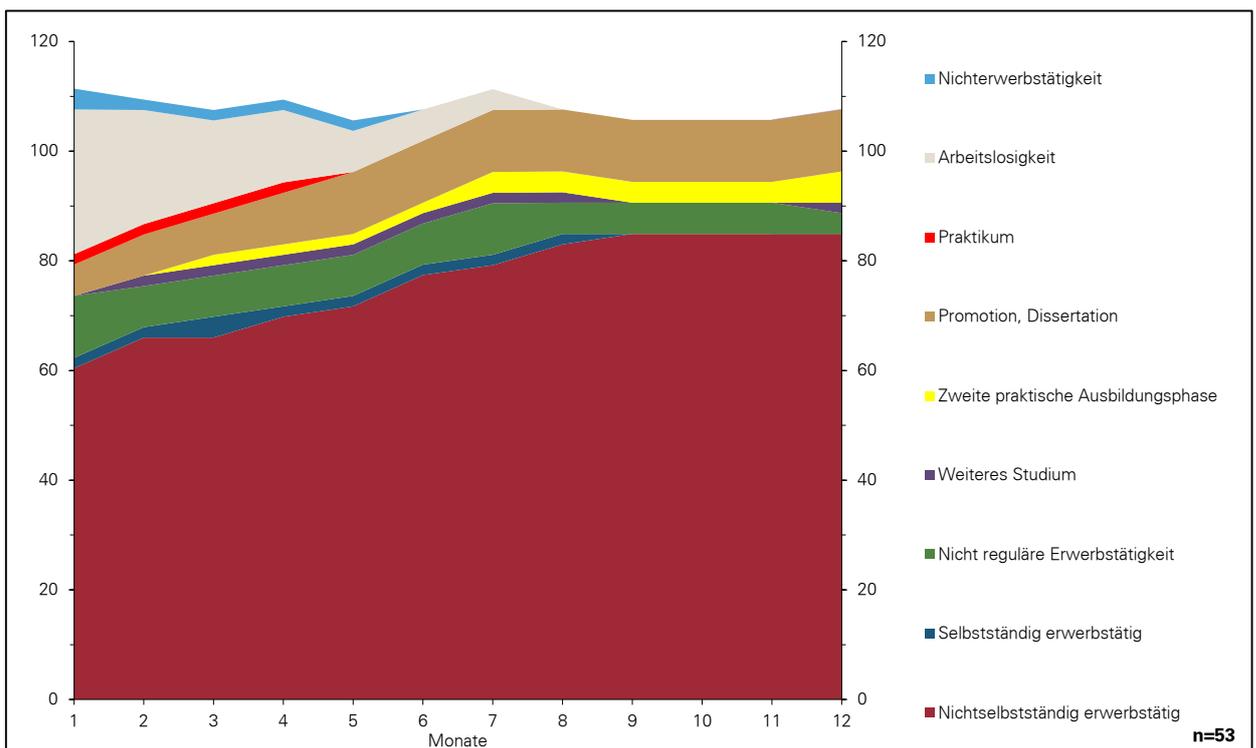
Abbildung 3.7: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Hydrowissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



Die Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs *Verkehrswesen* gehen im Vergleich zu den anderen Befragten im Bereich Bau und Umwelt besonders häufig schon im ersten Jahr nach Studienabschluss einer regulären abhängigen Erwerbstätigkeit nach (vgl. Abbildung 3.8 und Tab. A 3.9). Bereits im ersten Monat sind 60% der Befragten abhängig beschäftigt, bis zum Ende des Jahres sind es 85%. Ungefähr elf Prozent streben eine Promotion an, einige wenige beginnen eine zweite praktische Ausbildung. Der Anteil derer, die einer nichtregulären Erwerbstätigkeit nachgehen, sinkt von elf Prozent direkt nach dem Studium auf knapp vier Prozent am Ende des untersuchten Zeitraums.

Eine Arbeitslosigkeit wird nur bis zum siebten Monat nach dem Abschluss angegeben. Auch die wenigen Angaben zur Nichterwerbstätigkeit sind nur im ersten halben Jahr zu verzeichnen. Praktikum nach dem Studium, weiteres Studium und Selbstständigkeit/freiberufliche Tätigkeit werden jeweils nur vereinzelt und in einem kurzen Zeitraum innerhalb der ersten zwölf Monate nach dem Abschluss genannt. Insgesamt scheint die Arbeitsmarktlage für Verkehrsingenieurinnen und -ingenieure derzeit sehr gut zu sein, so dass für den Großteil dieser Befragten ein recht zügiger Übergang in die Erwerbstätigkeit möglich ist.

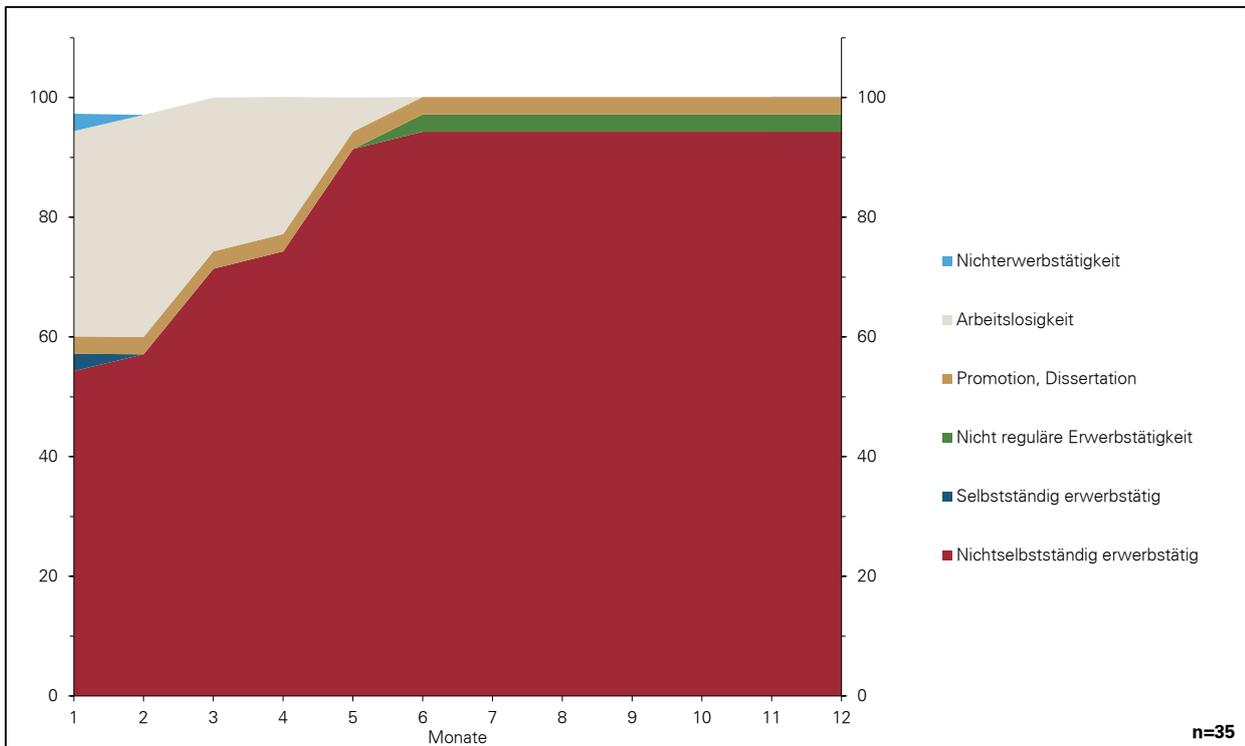
Abbildung 3.8: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Verkehrsingenieurwesen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



Für die Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs *Bauingenieurwesen* ist eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit nach dem Abschluss am häufigsten zu beobachten (vgl. Abbildung 3.9, Tab. A 3.10). Innerhalb des ersten Jahres finden gut 94% der Befragten eine Anstellung. Selbstständig oder freiberuflich tätig ist nur ein/e Absolvent/in im ersten Monat nach dem Abschluss. Während direkt nach dem Studium noch gut ein Drittel arbeitslos ist, sinkt der Anteil bis zum sechsten Monat. Danach wird keine Arbeitslosigkeit mehr angegeben, auch eine Nichterwerbstätigkeit wird nur im ersten Monat nach dem Abschluss genannt. Eine nichtreguläre Erwerbstätigkeit kommt nur sehr selten vor.

Eine einzelne Nennung findet sich zudem für eine Promotion, dies scheint im Fach Bauingenieurwesen zumindest im hier betrachteten Zeitraum eher unüblich zu sein.

Abbildung 3.9: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Bauingenieurwesen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)



Differenzierung nach Geschlecht:

Die Auswertung nach Geschlecht zeigt, dass es nur geringfügige Unterschiede zwischen Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt gibt (vgl. Tab. A 3.11 und Tab. A 3.12). Frauen absolvieren etwas häufiger ein Praktikum nach dem Studium oder gehen einer nichtregulären Erwerbstätigkeit nach. Auch eine Nichterwerbstätigkeit wird von Frauen etwas häufiger genannt. Während zu Beginn des betrachteten Zeitraums knapp 30% der Absolventinnen regulär abhängig erwerbstätig ist, steigt der Anteil bis zum Ende des Jahres auf 60%.

Die Absolventen sind dagegen in einer etwas größeren Zahl als ihre Kommilitoninnen nach dem Abschluss als Selbstständige oder Freiberufler tätig. In einer regulären abhängigen Erwerbstätigkeit sind Männer ebenso etwas häufiger beschäftigt. Dies trifft im ersten Monat auf gut ein Drittel der Absolventen zu sowie nach zwölf Monaten auf etwa 64%.

3.2 Weitere akademische Qualifizierung nach Ende des Studiums

Mehr als ein Drittel der befragten Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt erwägt nach dem (ersten) Studienabschluss **(eine) weitere akademische Qualifikation(en)**²⁰ oder hat diese bereits aufgenommen²⁰. Während etwa 30% der Diplomabsolventinnen und -absolventen ein weiteres Studium oder eine Promotion aufnehmen (wollen), planen die Hälfte der Masterabsolventinnen und -absolventen eine Promotion und 93% der Befragten mit Bachelorabschluss einen anschließenden Masterstudiengang.

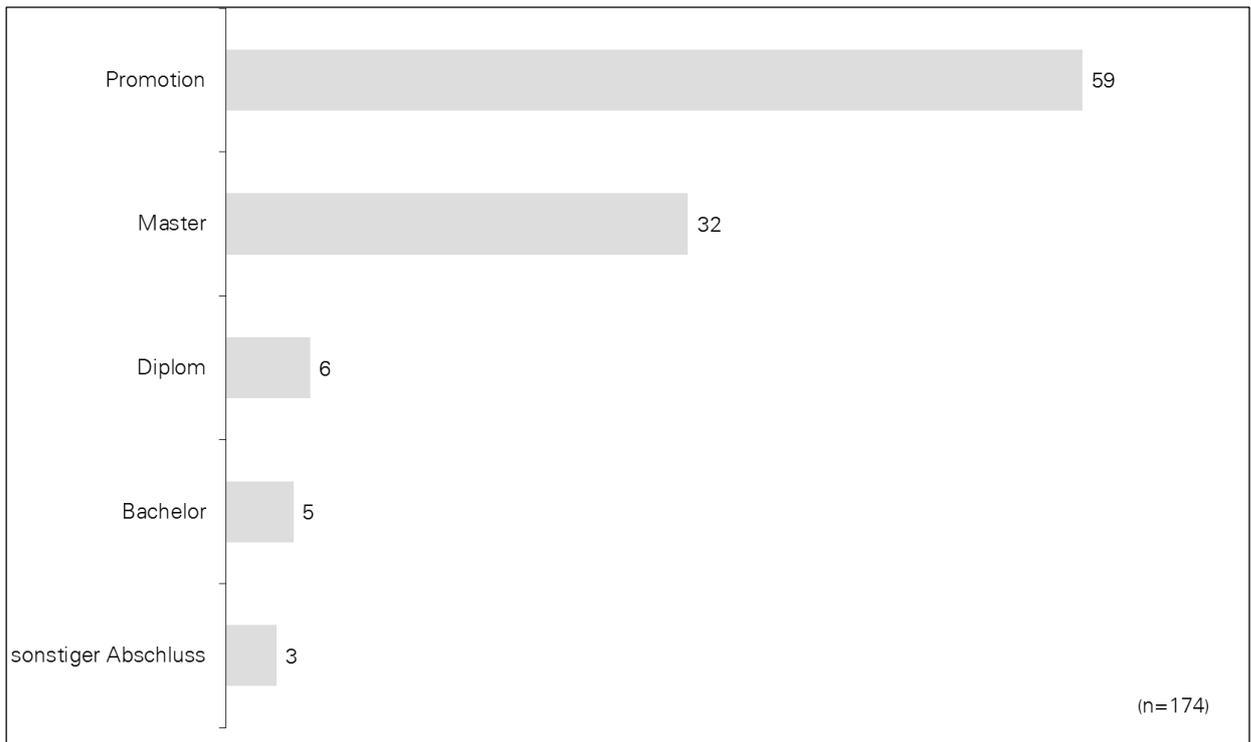
Wie erwartet nehmen besonders häufig Absolventinnen und Absolventen der Forst- und Geowissenschaften (62% bzw. 48%) ein weiteres Studium auf oder planen dies zumindest. Dieser hohe Prozentsatz wird besonders durch die Absolventinnen und Absolventen, die in diesen beiden Studienfächern einen Bachelorabschluss erworben haben, beeinflusst.

In anderen Fächern des Bereichs Bau und Umwelt nehmen – vor allem aufgrund nicht vorhandener Bachelor-Studiengänge – deutlich weniger Absolventinnen und Absolventen (jeweils zwischen 16% und 37%) eine weitere akademische Qualifizierung auf (vgl. Tab. A 3.13).

In den nachfolgenden Ausführungen werden nur jene Befragten betrachtet, die sich für eine akademische Weiterqualifizierung entscheiden haben.

Mehr als die Hälfte der hierzu Befragten streben mit der weiteren akademischen Qualifizierung eine Promotion an (vgl. Abbildung 3.10). Etwas weniger als ein Drittel möchte einen Masterabschluss erreichen. Ein weiteres Studium mit einem Diplom- oder Bachelorabschluss wird nur von wenigen Befragten genannt. Bei den sonstigen angestrebten Abschlüssen handelt es sich hauptsächlich um bestimmte Zertifikate, die nach Studienabschluss für einzelne Arbeitsbereiche zusätzlich erworben werden können.

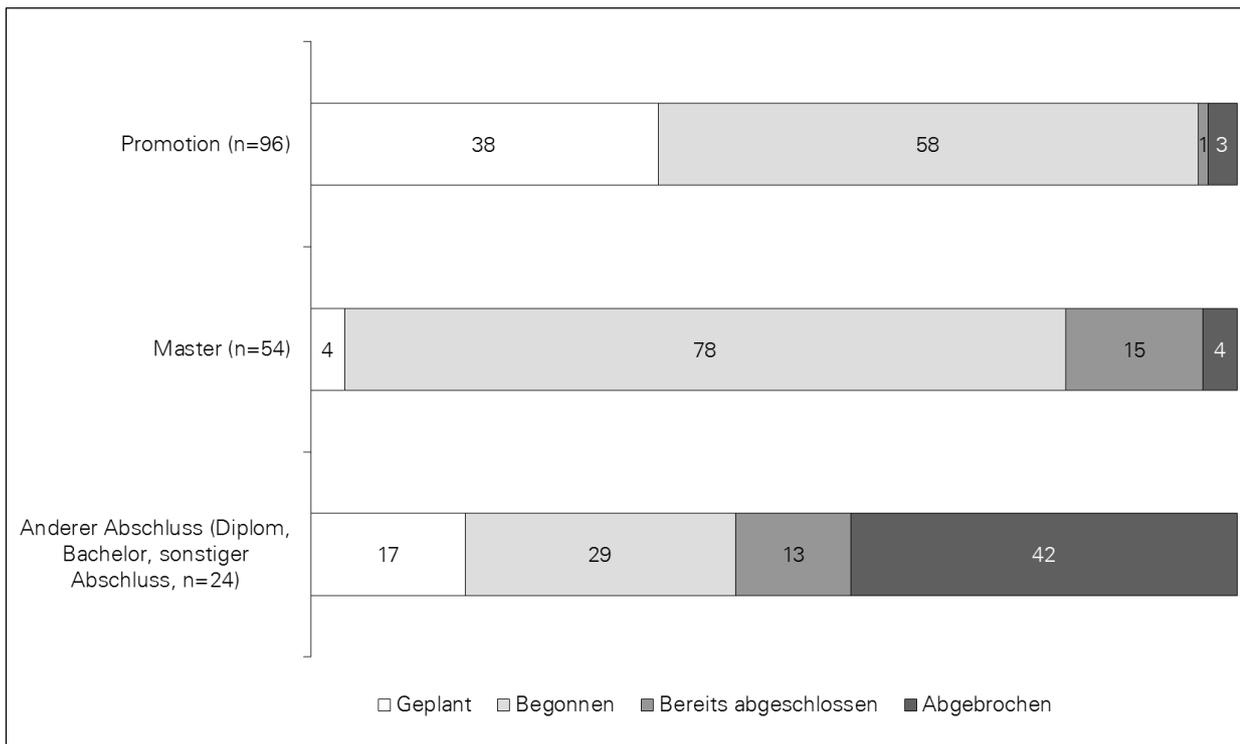
²⁰ Während im Tätigkeitsverlauf (Kap. 3.1) der Anteil derer angegeben ist, die im ersten Jahr nach Studienabschluss tatsächlich ein weiteres Studium oder eine Promotion aufnehmen, beziehen sich die Angaben im Kapitel 3.2 nicht nur auf absolvierte sondern auch auf geplante weitere akademische Qualifizierungen bis zum Zeitpunkt der Befragung, also bis zu 3 Jahre nach dem Abschluss.

Abbildung 3.10: Geplanter Abschluss der weiteren akademischen Qualifizierung (Mehrfachnennung, in %)

Der aktuelle Stand der akademischen Qualifizierung, aufgeschlüsselt nach angestrebtem Abschluss, ist in Abbildung 3.11 dargestellt (vgl. auch Tab. A 3.14). Während gut ein Drittel der Befragten, die eine Promotion anstreben, diese noch planen, haben knapp 60% diese bereits begonnen. Wie auch beim zusätzlichen Masterabschluss ist die Abbruchrate dabei sehr gering. Diejenigen, die einen Masterabschluss anstreben, haben zumeist bereits mit dem Studium begonnen. Etwa 15% haben das Masterstudium nach dem ersten Hochschulabschluss sogar schon abgeschlossen.

Einige wenige Befragte im Bereich Bau und Umwelt planen ein zusätzliches Bachelor- oder Diplomstudium bzw. einen sonstigen Abschluss. Während knapp ein Drittel dieser Befragten das zusätzliche Studium begonnen haben, schlossen es einige bereits ab. Weitere 42% dieser Befragten haben das weitere Studium abgebrochen.

Abbildung 3.11: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung nach Art der Qualifikation (in %)



Die wichtigsten Motive für eine weitere akademische Qualifizierung sind nach Angaben der Befragten der Wunsch nach persönlicher Weiterbildung und die Verbesserung der Berufschancen (vgl. auch Tab. A 3.15). Ebenso von mehr als der Hälfte der Befragten wurde angegeben, dass ein weiteres Studium oder eine Promotion angeschlossen wurde, um den eigenen fachlichen oder beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können bzw. sich fachlich zu spezialisieren.

Werden die Motive der Bachelorabsolventinnen und -absolventen im Vergleich zu denen der ehemaligen Studierenden der Master- und Diplomstudiengänge betrachtet, zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede. Befragte, die ein Bachelorstudium abgeschlossen haben, sehen in einem anschließenden (Master-)Studium vor allem die Möglichkeit, die Berufschancen zu verbessern (92%, vgl. auch Tab. A 3.16). Viele dieser Befragten begreifen – deutlich häufiger als Absolventinnen und Absolventen mit anderen Abschlüssen – den Masterabschluss auch als Notwendigkeit für den Beruf und haben nur ein geringes Vertrauen in die Berufschancen mit dem Bachelorabschluss. Dies lässt vermuten, dass die Bachelorabsolventinnen und -absolventen ihren Abschluss selbst kaum als ersten berufsqualifizierenden Abschluss wahrnehmen.

Für Befragte mit Master- oder Diplomabschluss steht dagegen eine Verbesserung der Berufschancen als Motiv eher im Hintergrund, da sie mit ihrem Abschluss bereits eine höhere Qualifikation erreicht haben. Sie erhoffen sich dagegen viel häufiger ein interessantes Forschungsthema für ihre angestrebte Promotion.

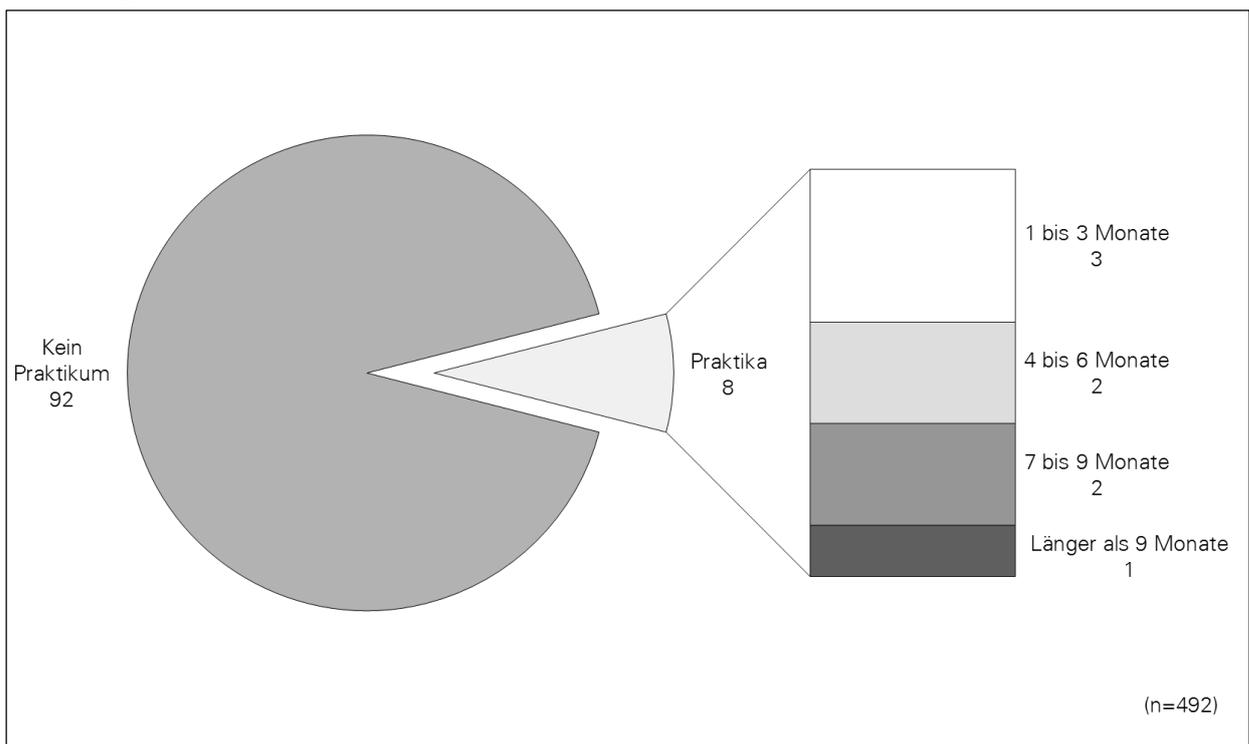
3.3 Praktika nach dem Studium

Etwa jede/r zwölfte Absolvent/in im Bereich Bau und Umwelt schließt ein **Praktikum nach dem Studium**²¹ an (vgl. Abbildung 3.12). Vereinzelt werden auch zwei Praktika absolviert. Mehr als die Hälfte der 40 Absolventinnen und Absolventen, die sich für ein Praktikum nach dem Studium entscheiden, wenden bis zu vier Monate dafür auf. Nur einzelne Befragte bleiben mehr als ein Jahr im Praktikum.

Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- und Masterstudiengänge²¹ absolvieren etwas häufiger ein Praktikum nach dem Studium (10% bzw. 11% der Befragten) als die Befragten, die ein Diplomstudium abgeschlossen haben (8%).

Besonders häufig nehmen die Absolventinnen und Absolventen der Fächer Architektur/Landschaftsarchitektur (13%) und Forstwissenschaften (10%) ein Praktikum nach dem Studium auf. Dagegen ist es in den Fächern Verkehrsingenieurwesen (2%) und Bauingenieurwesen (0%) unüblich, ein Praktikum nach dem Studium zu absolvieren.

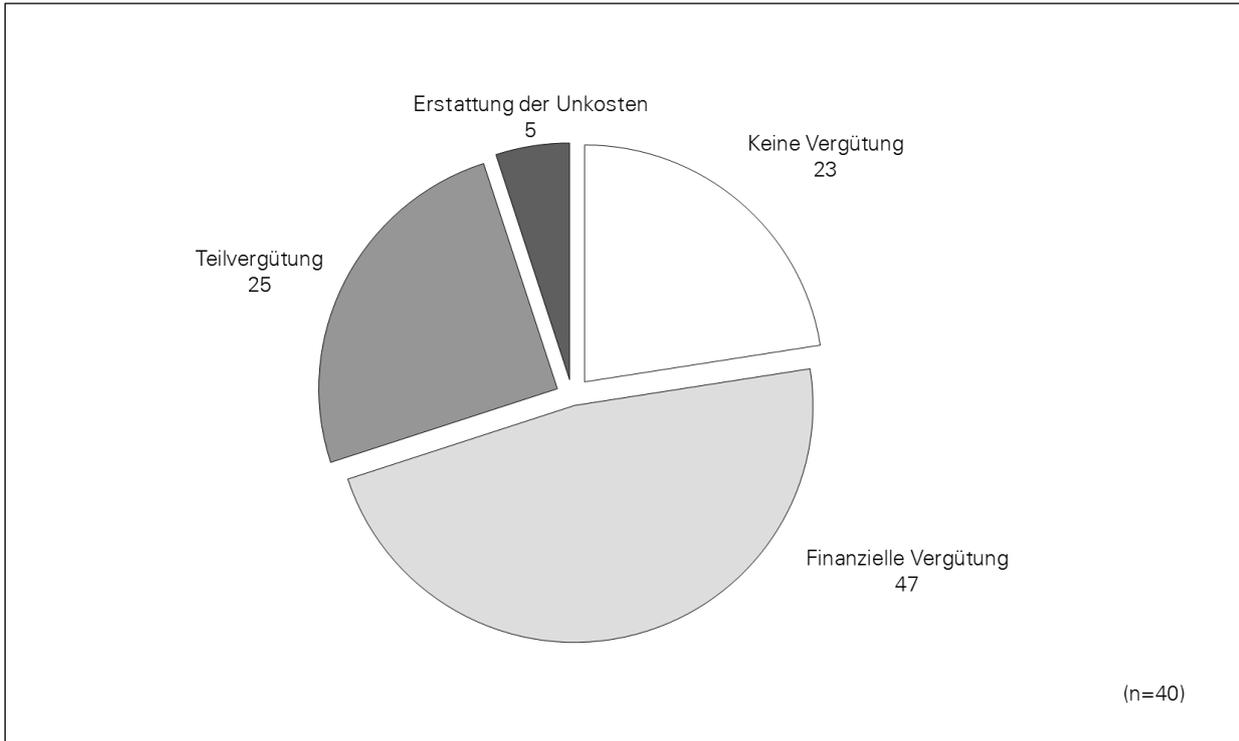
Abbildung 3.12: Gesamtdauer der absolvierten Praktika nach dem Studium (in %)



Mehr als drei Viertel der geleisteten Praktika nach dem Studium wurden den Absolventinnen und Absolventen im Bereich Bau und Umwelt vergütet (vgl. Abbildung 3.13). Ein Drittel berichtet davon, dass es nur eine Teilvergütung oder eine Erstattung von Unkosten, z.B. Fahrtkosten, gab.

²¹ Dabei ist zu beachten, dass für einzelne Masterstudiengänge ein Berufspraktikum eine Zulassungsvoraussetzung darstellt.

Abbildung 3.13: Praktikumsvergütung (in %)



Im Mittel nennen die Befragten vier verschiedene Motive für die Aufnahme eines zusätzlichen Praktikums nach dem Studienabschluss. Als häufigste Begründung wird das Sammeln von Praxiserfahrung im eigenen Fachgebiet genannt. Außerdem erhofft sich etwa die Hälfte der Befragten, dass Kontakte für den Berufseinstieg geknüpft werden können und ebenso viele erachten das Praktikum als wichtig für den weiteren Berufsweg. Den Nutzen der zusätzlich absolvierten Praktika schätzen die Absolventinnen und Absolventen hoch ein. Knapp drei Viertel der Befragten meinen, dass die zusätzliche Praktikumszeit (sehr) nützlich war. Nur eine Person bewertet das Praktikum rückblickend als überhaupt nicht nützlich.

3.4 Stellensuche

Für eine ausführliche Beschreibung der Stellensuche^④ ist es notwendig, die Bachelorabsolventinnen und –absolventen gesondert zu betrachten. Da sie zum größten Teil (vgl. Kapitel 3.2) ein weiteres Studium aufnehmen, haben etwa 60% noch nicht mit der Stellensuche begonnen. Nur ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen mit Bachelorabschluss ist vor oder nach dem Studienabschluss aktiv auf der Suche nach einer Hauptbeschäftigung.

15% dieser Befragten, die vor oder nach dem Bachelorabschluss aktiv nach einer Stelle gesucht haben, geben an, dass sie sich für das weitere Studium entschieden haben, weil sie sich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht haben. Für diese Gruppe der Befragten erscheint der Masterabschluss außerdem mehr als für andere Bachelorabsolventinnen und –absolventen, die noch keine Stellensuche begonnen haben, als eine Notwendigkeit für den Beruf.

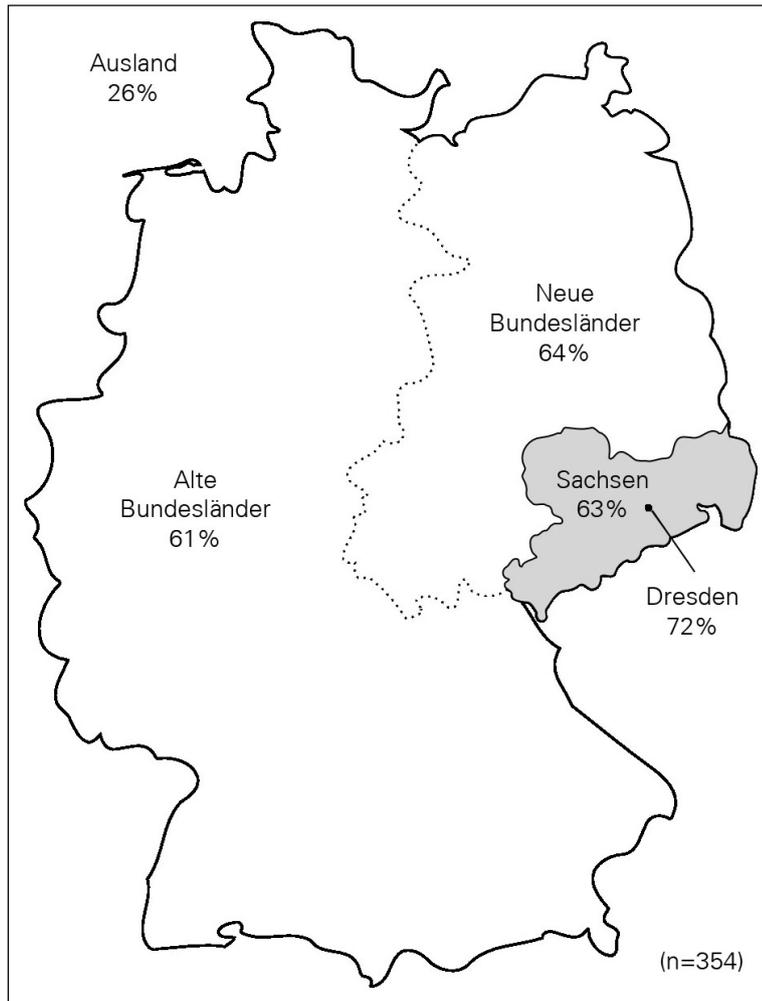
Die folgenden Ergebnisdarstellungen beziehen sich ausschließlich auf jene Master- und Diplomabsolventinnen und –absolventen, die bereits nach einer Stelle gesucht haben und noch kein weiteres Studium abgeschlossen haben.

Als erstes wird der **Zeitpunkt des Beginns der Stellensuche** analysiert. Knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen beginnt noch vor dem Studienabschluss mit der Stellensuche, gut ein Drittel wartet damit noch bis nach dem Erreichen des Abschlusses. Dabei beginnt die Hälfte dieser Absolventinnen und Absolventen spätestens einen Monat nach dem Abschluss, während ein Drittel mehr als drei Monate verstreichen lässt. Nur sehr wenige geben an, dass sie erst über ein Jahr nach Erreichen des Hochschulabschlusses mit der Stellensuche begonnen haben.

Einige wenige Befragte nehmen direkt nach dem Studium eine Selbstständigkeit auf und verzichten deshalb auf eine Stellensuche. Etwa 17% der Befragten geben an, dass ihnen eine Stelle angeboten wurde, ohne dass sie aktiv gesucht haben. Dies trifft besonders häufig auf Absolventinnen und Absolventen zu, die ihr Studium mit der Abschlussnote „sehr gut“ abgeschlossen haben.

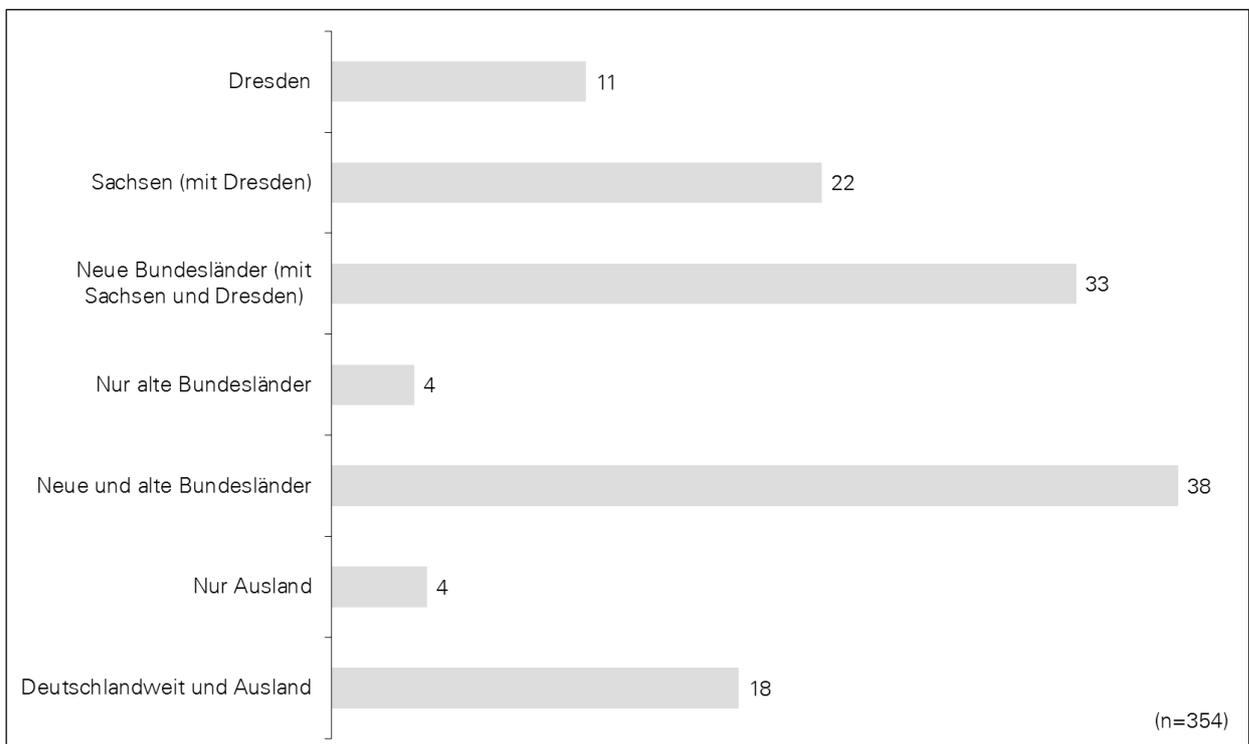
Betrachtet man die Stellensuche der Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt, stellt sich die Frage, welche Regionen für die Befragten als potenzielle Arbeitsorte in Frage kommen. Besonders häufig wird eine Stelle in Dresden gesucht. Fast drei Viertel der Befragten geben an, sich (unter anderem) dort zu bewerben (vgl. Abbildung 3.14). Knapp zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen suchen eine Stelle in Sachsen, den neuen Bundesländern bzw. Berlin und/oder in den alten Bundesländern. Auf eine Stelle im Ausland bewirbt sich hingegen nur jede/r vierte Befragte.

Abbildung 3.14: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)



Aus den Angaben zum Ort der Stellensuche lässt sich auch die **Reichweite der Stellensuche**  berechnen. Etwa jede/r zehnte Absolvent/in im Bereich Bau und Umwelt bewirbt sich ausschließlich in Dresden (vgl. Abbildung 3.15). Knapp ein Viertel bewirbt sich nur innerhalb der sächsischen Landesgrenze und/oder in Dresden. Insgesamt ein Drittel gibt an, die Stellensuche auf einen Ort innerhalb der neuen Bundesländer zu begrenzen, dies schließt auch Personen ein, die sich nur in Dresden oder Sachsen bewerben.

Der größte Teil der Befragten gibt an, bundesweit nach einer Stelle zu suchen. Darunter sind auch einige Absolventinnen und Absolventen (4%), die sich ausschließlich in den alten Bundesländern bewerben. Etwa ebenso viele entscheiden sich dafür, nur im Ausland auf Stellensuche zu gehen, während sich knapp ein Fünftel der Befragten nicht auf eine Region festlegt, sondern im gesamten In- und Ausland nach einer Stelle sucht.

Abbildung 3.15: Reichweite der Stellensuche (in %)

Um einzuschätzen, wie aufwändig sich die Stellensuche für die Befragten gestaltet, ist es hilfreich, die **Anzahl der abgeschickten Bewerbungen**²² sowie die **Zahl der Vorstellungsgespräche und Stellenzusagen** zu betrachten. Dabei zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt durchschnittlich bei zehn Bewerbungen zu zwei Vorstellungsgesprächen eingeladen werden und daraus eine Zusage resultiert²². Je mehr Bewerbungen verschickt wurden, desto häufiger kam es auch zu Vorstellungsgesprächen²³. Noch etwas stärker ist der Zusammenhang zwischen Anzahl der Vorstellungsgespräche und Anzahl der daraus resultierenden Stellenangebote bzw. Zusagen²⁴. Insgesamt gilt damit für die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt das gleiche wie für alle Hochschulabsolventinnen und -absolventen in Sachsen: Schafft es die Bewerberin bzw. der Bewerber durch die Vorauswahl bis in ein Vorstellungsgespräch, sind seine Chancen auf ein Stellenangebot sehr hoch²⁵.

²² Aufgrund der großen Ausreißeranfälligkeit des arithmetischen Mittels wird zur Auswertung dieser Daten der Median verwendet. Von den 50% der Befragten, die nicht mehr als zehn Bewerbungen verschickt haben, geben 35% an, fünf oder weniger Bewerbungen geschrieben zu haben. Etwa 30% haben mit elf bis 30 Bewerbungen einen höheren Aufwand betrieben, während rund 20% zum Teil deutlich mehr als 30 Bewerbungen angeben.

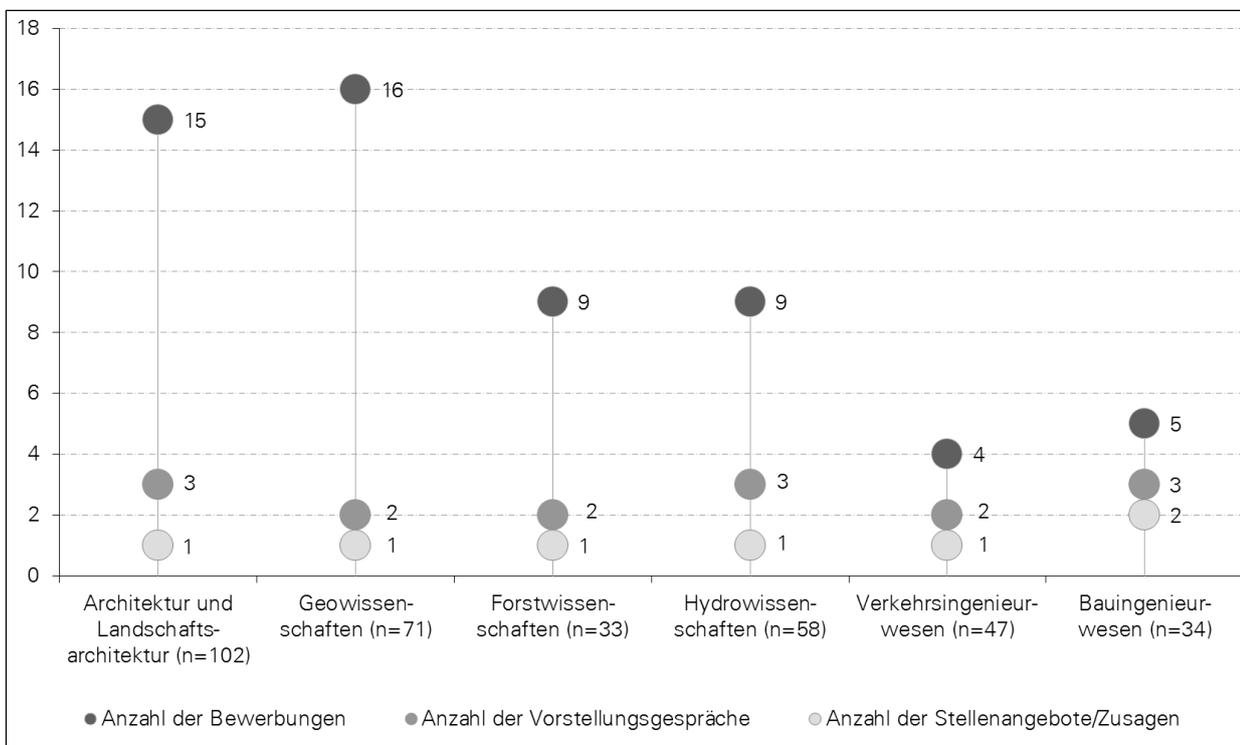
²³ Spearmans Rho: $r_s=0,529$.

²⁴ Spearmans Rho: $r_s=0,570$.

²⁵ Vgl. Lenz, K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden, S.122 f.

Vergleicht man die einzelnen Studienfächer, werden zum Teil größere Unterschiede deutlich (vgl. Abbildung 3.16). Während Geowissenschaftler/innen im Durchschnitt 16 Bewerbungen abgeben, um zu zwei Vorstellungsgesprächen eingeladen zu werden, ist der Aufwand für Verkehrsingenieurinnen und -ingenieure mit nur vier Bewerbungen auffallend gering. Besonders günstig stellt sich das Verhältnis zwischen Anzahl der Bewerbungen und Anzahl der Stellenangebote bei den Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Bauingenieurwesen mit 5:2 dar. Dabei profitieren sie von der insgesamt sehr günstigen Arbeitsmarktsituation in der Baubranche (vgl. Agentur für Arbeit 2013, S. 49): Wie sich bereits bei der Betrachtung der Tätigkeitsverläufe im ersten Jahr nach dem Anschluss zeigte, nehmen 90% der Bauingenieurinnen und Bauingenieure in diesem Zeitraum eine reguläre abhängige Erwerbstätigkeit auf.

Abbildung 3.16: Durchschnittliche Anzahl von Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Stellenangeboten/Zusagen, nach Studienfach (Median)

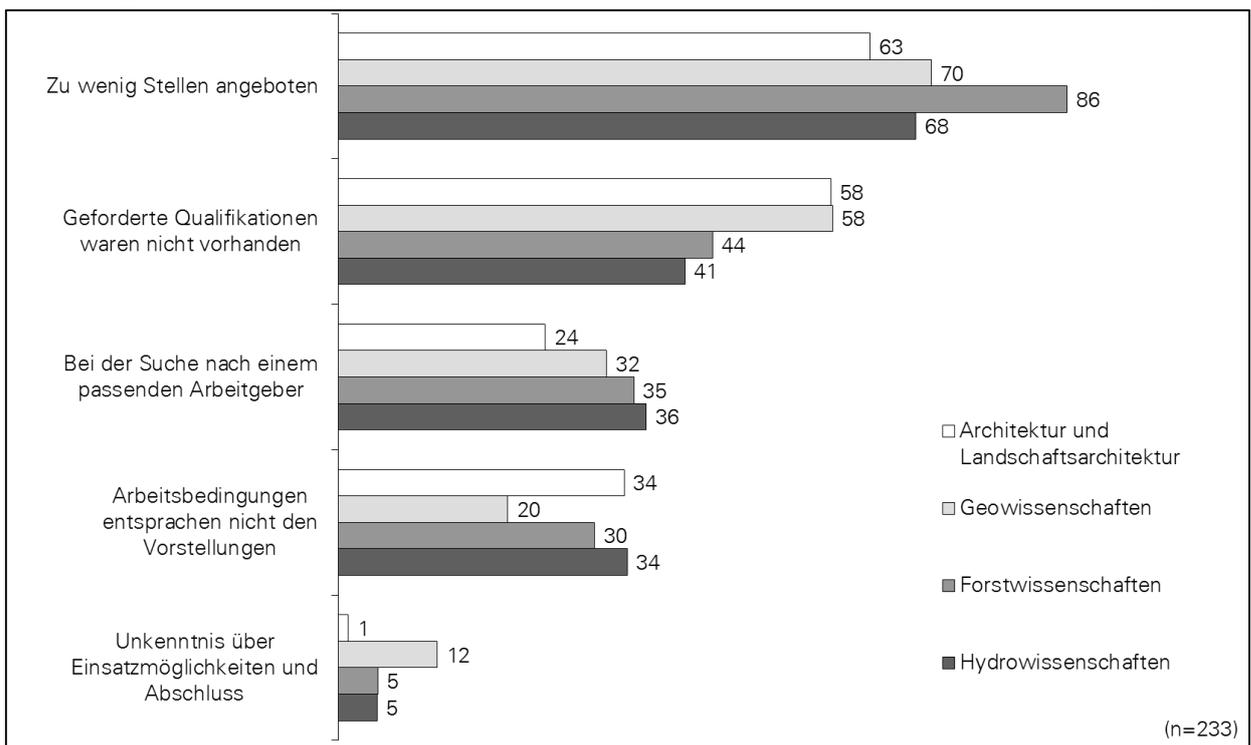


Bezüglich des Geschlechts gibt es große Unterschiede festzustellen. Absolventinnen im Bereich Bau und Umwelt haben mit 15 Bewerbungen und drei Vorstellungsgesprächen im Durchschnitt einen etwa doppelt so hohen Aufwand wie ihre ehemaligen Kommilitonen, die mit nur sieben Bewerbungen und zwei Vorstellungsgesprächen ebenfalls ein Stellenangebot erreichen. Diese Differenz lässt sich zum Teil auch auf die Wahl des Studienfachs zurückführen: Der Frauenanteil ist in den bewerbungsintensiven Fächern Architektur und Landschaftsarchitektur sowie Hydrowissenschaften überdurchschnittlich hoch, während in den Ingenieurfächern mit geringem Bewerbungsaufwand zum großen Teil Männer ihr Studium abschließen.

Neben einem hohen Bewerbungsaufwand kann es bei der Stellensuche für einige Absolventinnen und Absolventen auch andere **Schwierigkeiten** geben. 80% der Befragten²⁶ geben an, dass bei der Stellensuche Schwierigkeiten auftraten. Als häufigste Schwierigkeit wird der Mangel an Stellenangeboten genannt²⁷. Außerdem bemerkt über die Hälfte der Befragten, dass die geforderten Qualifikationen nicht vorhanden waren. Knapp jede/r Dritte hatte Probleme, einen passenden Arbeitgeber zu finden oder gibt an, dass die Arbeitsbedingungen nicht den eigenen Vorstellungen entsprachen. Weitere Schwierigkeiten werden nur vereinzelt genannt.

Bezüglich der Studienfächer gibt es geringfügige Unterschiede (vgl. Abbildung 3.17). Während die Absolventinnen und Absolventen der Forstwissenschaften besonders häufig mit einer sehr geringen Anzahl an ausgeschriebenen Stellen konfrontiert sind, bemerken die ehemaligen Studierenden der Studienfächer Architektur, Landschaftsarchitektur und Geowissenschaften häufiger, dass ihnen die für ihre berufliche Tätigkeit geforderten Qualifikationen fehlen. Für jede/n zehnte/n Geowissenschaftler/in ist außerdem die Unkenntnis über die Einsatzmöglichkeiten in diesem Fachgebiet bzw. mit dem vorliegenden Abschluss ein Problem, welches die Stellensuche erschwert.

Abbildung 3.17: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Studienfach (Mehrfachnennung, in %)



²⁶ Da sich die Fragestellung zu den Schwierigkeiten bei der Stellensuche für die Fächer Verkehrs- und Bauingenieurwesen deutlich unterscheidet, ist eine Vergleichbarkeit der Daten an dieser Stelle nicht gegeben. Die folgenden Ausführungen zu den Schwierigkeiten bei der Stellensuche beziehen sich deshalb nur auf die Angaben aus den Studienfächern Architektur, Landschaftsarchitektur, Geowissenschaften, Forstwissenschaften und Hydrowissenschaften.

²⁷ Von den Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Verkehrs- und Bauingenieurwesen wird am häufigsten berichtet, dass überwiegend Bewerber mit (mehr) Berufserfahrung gesucht wurden. Auch sie nennen daneben die zu geringe Anzahl an angebotenen Stellen und das Fehlen geforderter Qualifikationen als Schwierigkeit.

Auf welchem Weg waren die Absolventinnen und Absolventen bei der Suche nach ihrer ersten Erwerbstätigkeit erfolgreich? Insgesamt zeigt sich, dass im Besonderen Kontakte, die bereits vor dem Studienabschluss geknüpft wurden, zu einer ersten Erwerbstätigkeit führen. Solche Kontakte können privater Natur sein oder im Rahmen von Praktika, Abschlussarbeiten, Nebenjobs, Auslandsaufenthalten oder Messebesuchen entstehen. Auch Kontakte zu Hochschullehrerinnen und –lehrern können hilfreich sein, wenn diese Personen eine Stelle vermitteln. Außerdem berichten viele Absolventinnen und Absolventen, dass sie ihre erste Erwerbstätigkeit bei der Stellensuche über das Internet oder durch eine Initiativbewerbung fanden. Andere Arten der Bewerbung, beispielsweise auf Annoncen in Printmedien oder durch die Vermittlung der Agentur für Arbeit bzw. private Vermittlungsagenturen werden von den Befragten nur selten genannt.

Betrachtet man die Rangliste der **erfolgreichsten Strategien bei der Stellensuche**, so gibt es zwischen den einzelnen Studienfächern nur geringfügige Unterschiede (vgl. Tab. A 3.17). Während die Nutzung von Kontakten und die Stellensuche über das Internet jeweils (wenn auch in unterschiedlicher Reihenfolge) die ersten beiden Rangplätze belegen, werden als dritt wichtigste Strategie unterschiedliche Kategorien genannt. Besonders bei den Verkehrs- und Bauingenieurinnen scheint es nicht unüblich zu sein, dass ein Arbeitgeber von sich aus an die Absolventin bzw. den Absolventen herantritt und eine Stelle anbietet. Zwischen Männern und Frauen gibt es ebenfalls kaum Unterschiede, bei beiden Geschlechtern wird die Nutzung von geknüpften Kontakten als wichtigste Strategie genannt, gefolgt von Bewerbungen auf Stellenausschreibungen im Internet.

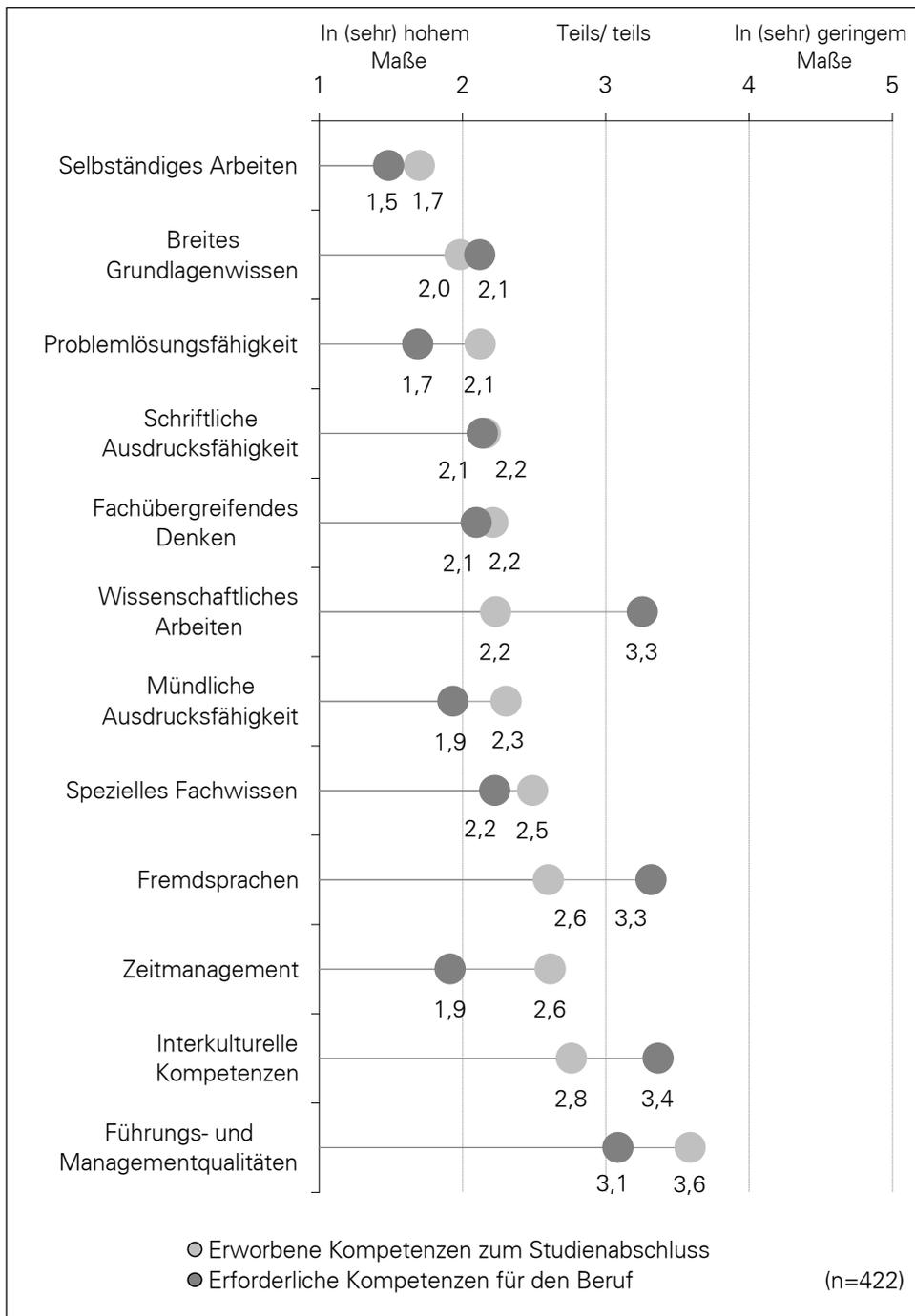
3.5 Berufsstart

Für den Einstieg in den Beruf ist die Passung von **Kompetenzen, die bis zum Ende des Studiums erworben wurden**, und den gestellten **Anforderungen in der Berufspraxis** von großer Bedeutung. Die befragten Absolventinnen und Absolventen wurden deshalb gebeten, einzuschätzen in welchem Maße sie bei Studienabschluss über verschiedene Kompetenzen verfügten und wie wichtig diese Kompetenzen für die berufliche Tätigkeit sind. Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten nach eigenen Angaben in den meisten erfragten Kategorien (sehr) hohe Kompetenzen nach dem Abschluss aufweisen (vgl. Abbildung 3.18). Nur teilweise oder im geringeren Maße ausgebildete Kompetenzen bescheinigen sich die Absolventinnen und Absolventen hinsichtlich Fremdsprachen, Zeitmanagement, interkultureller Kompetenz und Führungs- und Managementqualitäten. Ein besonders hohes Maß an Kompetenz bei Studienabschluss wird in den Bereichen selbstständiges Arbeiten, Grundlagenwissen und Problemlösungsfähigkeit angegeben.

Insgesamt schätzen die Absolventinnen im Bereich Bau und Umwelt ihre Kompetenzen im Hinblick auf breites Grundlagenwissen und Führungs- und Managementqualitäten etwas schlechter ein als ihre männlichen Kommilitonen, dagegen beurteilen sie ihre Zeitmanagementfähigkeiten deutlich besser als die Absolventen (vgl. Tab. A 3.18).

Bezüglich des Studienfachs gibt es wie zu erwarten signifikante Unterschiede beispielsweise beim speziellen Fach- und breiten Grundlagenwissen (vgl. Tab. A 3.19). In beiden Kategorien bewerten die Befragten aus den Studienfächern Architektur und Landschaftsarchitektur ihre Kompetenzen deutlich schlechter als die anderen Absolventinnen und Absolventen. Besonders positiv sehen hingegen Forstwissenschaftler/innen ihre Kompetenzen in diesen beiden Bereichen. Während sich die Befragten in den Studienfächern Architektur bzw. Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen für das wissenschaftliche Arbeiten nur wenig qualifiziert sehen, bescheinigen sich letztgenannte hohe Kompetenzen im fachübergreifenden Denken. Hier weisen dagegen Absolventinnen und Absolventen der Forst- und Hydrowissenschaften nach dem Studium vergleichsweise geringe Fähigkeiten auf. Weitere Differenzen werden im Hinblick auf interkulturelle und fremdsprachliche Kompetenzen deutlich: Während Forstwissenschaftler/innen ihre Fähigkeiten in beiden Bereichen eher schlecht beurteilen, fällt die Bewertung durch Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Geowissenschaften am positivsten aus.

Abbildung 3.18: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (arithmetisches Mittel)



Den Kompetenzen bei Studienabschluss können die Anforderungen beim Berufseinstieg gegenübergestellt werden, so dass sich eine **Differenz zwischen vorhandenen und erforderlichen Kompetenzen** ergibt. Von großer Wichtigkeit sind im Berufsleben nach Angaben der Befragten die Fähigkeiten, selbstständig zu arbeiten und Probleme zu lösen. Aber auch die mündliche Ausdrucksfähigkeit und Zeitmanagementqualitäten sind wichtige Faktoren (vgl. Abbildung 3.18).

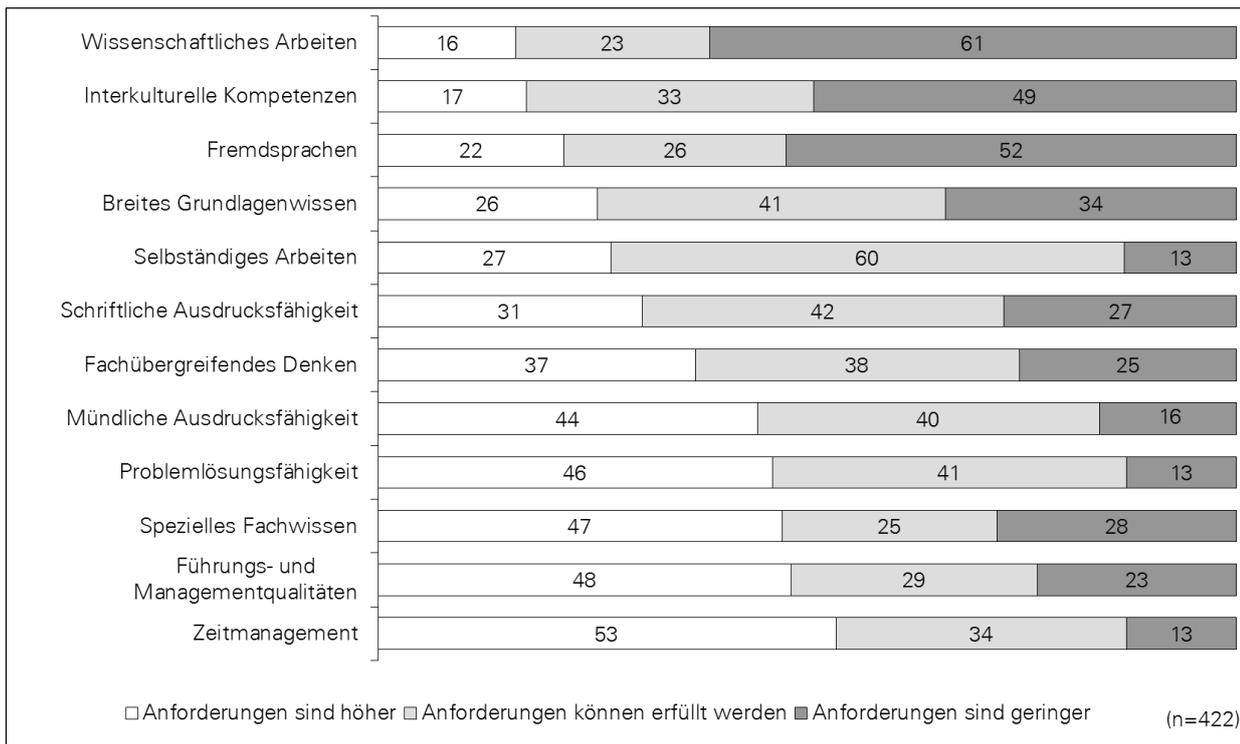
In all diesen Bereichen schätzen die Absolventinnen und Absolventen ihre erworbenen Kompetenzen etwas schlechter ein als die beruflichen Anforderungen, die beim Berufseinstieg an sie gestellt werden. Nur teilweise oder in geringem Maß sind im Berufsalltag interkulturelle Kompetenzen sowie Fremdsprachkenntnisse erforderlich.

Vergleicht man die Bewertungen der Frauen und Männer miteinander, sind hier keine Unterschiede zu bemerken. Die Analysen zeigen jedoch, dass es zum Teil deutliche Differenzen zwischen den Wirtschaftsbereichen gibt, in denen die Befragten ihre erste Erwerbstätigkeit aufnehmen²⁸. In den Bereichen Bildung, Forschung und Kultur, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft sowie im Dienstleistungssektor wird beispielsweise in (sehr) hohem Maße spezielles Fachwissen vorausgesetzt, während dies im Bereich verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau weniger zutrifft. Auch bezüglich der Problemlösungsfähigkeiten zeigt sich dieses Muster. Kompetenzen im wissenschaftlichen Arbeiten und in Fremdsprachen sind hauptsächlich im Bereich Bildung, Forschung und Kultur erforderlich, in allen anderen Wirtschaftsbereichen werden entsprechende Fähigkeiten nur teilweise oder in (sehr) geringem Maße erwartet. Schließlich unterscheiden sich auch die Anforderungen an die schriftliche Ausdrucksfähigkeit, die besonders in den Bereichen Bildung, Forschung und Kultur sowie öffentliche Verwaltung (sehr) hoch sind, im verarbeitenden Gewerbe der Industrie und dem Bau dagegen geringer.

Eine besonders deutliche Differenz zwischen vorhandenen und erforderlichen Kompetenzen zeigt sich beim wissenschaftlichen Arbeiten (vgl. Abbildung 3.19). Im Rahmen ihrer universitären Ausbildung erlernen die Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit, wissenschaftlich zu arbeiten. Allerdings benötigen sie diese Fähigkeit in der beruflichen Praxis nur selten. Besonders die Befragten aus den Studienfächern Architektur und Landschaftsarchitektur sowie Forstwissenschaften geben an, dass ihre berufliche Tätigkeit die Fähigkeit des wissenschaftlichen Arbeitens nur in (sehr) geringem Maß erfordert. Auch hinsichtlich interkultureller Kompetenzen und Fremdsprachen sind die beruflichen Anforderungen zumeist geringer als die Kompetenzen, die die Absolventinnen und Absolventen bei Studienabschluss aufweisen. In Bezug auf die Fähigkeit, selbstständig zu arbeiten zeigt sich dagegen, dass drei von fünf Befragten angeben, dass sie die beruflichen Anforderungen erfüllen. Etwas mehr als ein Viertel schätzt diesbezüglich die Anforderungen höher ein als die eigene Kompetenz. In etwa die Hälfte der Befragten bewertet die eigenen Fähigkeiten hinsichtlich ihrer Führungs- und Managementqualitäten bzw. Zeitmanagementkompetenz schlechter als die Anforderungen, die ihre berufliche Tätigkeit aufweist. Nur etwa ein Drittel ist bezüglich dieser Aspekte der Meinung, dass die beruflichen Anforderungen den eigenen Fähigkeiten entsprechen.

²⁸ Je nach Studienfach variieren dabei auch die Wirtschaftsbereiche, in denen die Absolventinnen und Absolventen tätig sind (vgl. Kap. 4.1).

Abbildung 3.19: Beurteilung der beruflichen Anforderungen im Vergleich zu vorhandenen Kompetenzen (in %)



Vergleicht man die Angaben nach Geschlecht, zeigen sich lediglich beim breiten Grundlagenwissen Unterschiede im Antwortverhalten. Während Absolventinnen etwas häufiger angeben, dass die Anforderungen an das Grundlagenwissen zu hoch sind, schätzen die Absolventen ihre eigenen Kompetenzen im Vergleich zu den Anforderungen positiver ein.

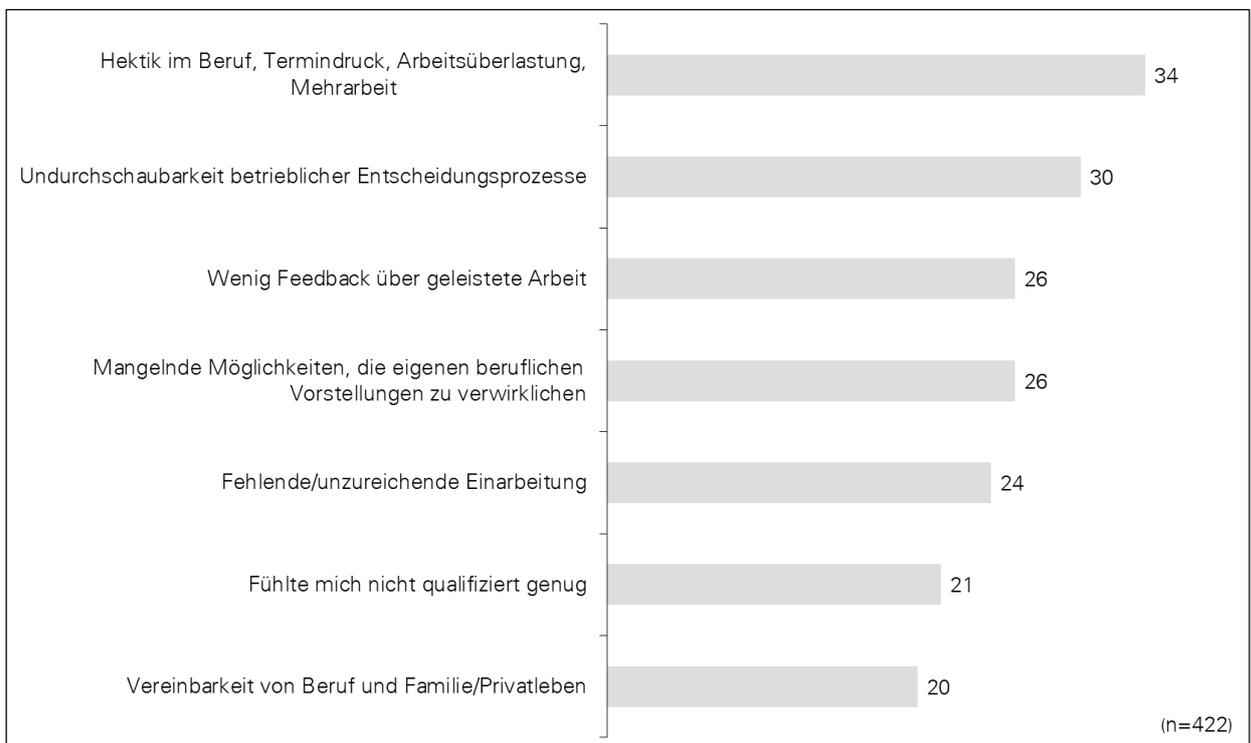
Bezüglich des Studienfachs fallen einige Unterschiede ins Auge: Knapp drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Architektur und Landschaftsarchitektur können die beruflichen Anforderungen an das spezielle Fachwissen nicht erfüllen, während dies nur auf etwa ein Drittel der übrigen Befragten zutrifft. Weiterhin zeigt sich, dass die Breite des Grundlagenwissens bei den Absolventinnen und Absolventen der Geowissenschaften und des Verkehrsingenieurwesens die beruflichen Anforderungen meist erfüllt oder diese sogar übersteigt. Über die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Hydrowissenschaften gibt an, dass die Fähigkeit zum fachübergreifenden Denken nicht ausreichend ausgebildet ist, in den anderen Studienfächern kommen deutlich weniger Befragte zu diesem Schluss. Während in den Studienfächern Architektur und Landschaftsarchitektur großer Wert auf die Ausbildung der Fremdsprachkompetenz gelegt wird, wird diese in der beruflichen Praxis eher wenig gefordert. Im Gegensatz dazu sind die Anforderungen an die Fremdsprachkompetenz von Befragten aus dem Studienfach Forstwissenschaften häufig höher als die vorhandenen Fähigkeiten.

Die meisten Berufsanfänger/innen geben an, dass ihnen **beim Einstieg in die berufliche Praxis** in unterschiedlichem Ausmaß **Probleme** begegnet sind. Nur selten wird von starken und umfassenden Problemen berichtet. Etwa zehn Prozent der Befragten hat bei sechs oder mehr der

zwölf analysierten Aspekte angegeben, dass Probleme in (sehr) hohem Maße auftraten. Jede/r Zweite benennt dagegen höchstens einen Aspekt, der in (sehr) hohem Maß als problematisch wahrgenommen wurde.

Abbildung 3.20 zeigt, dass besonders die Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung und Mehrarbeit sowie die Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse zu Beginn der beruflichen Tätigkeit Schwierigkeiten bereiten (vgl. auch **Tab. A 3.20**). Kritisiert wird daneben auch fehlendes Feedback über die eigenen Leistungen, mangelnde Umsetzungsmöglichkeiten von eigenen Vorstellungen und eine unzureichende oder fehlende Einarbeitung.

Abbildung 3.20: Probleme beim Berufsstart (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)

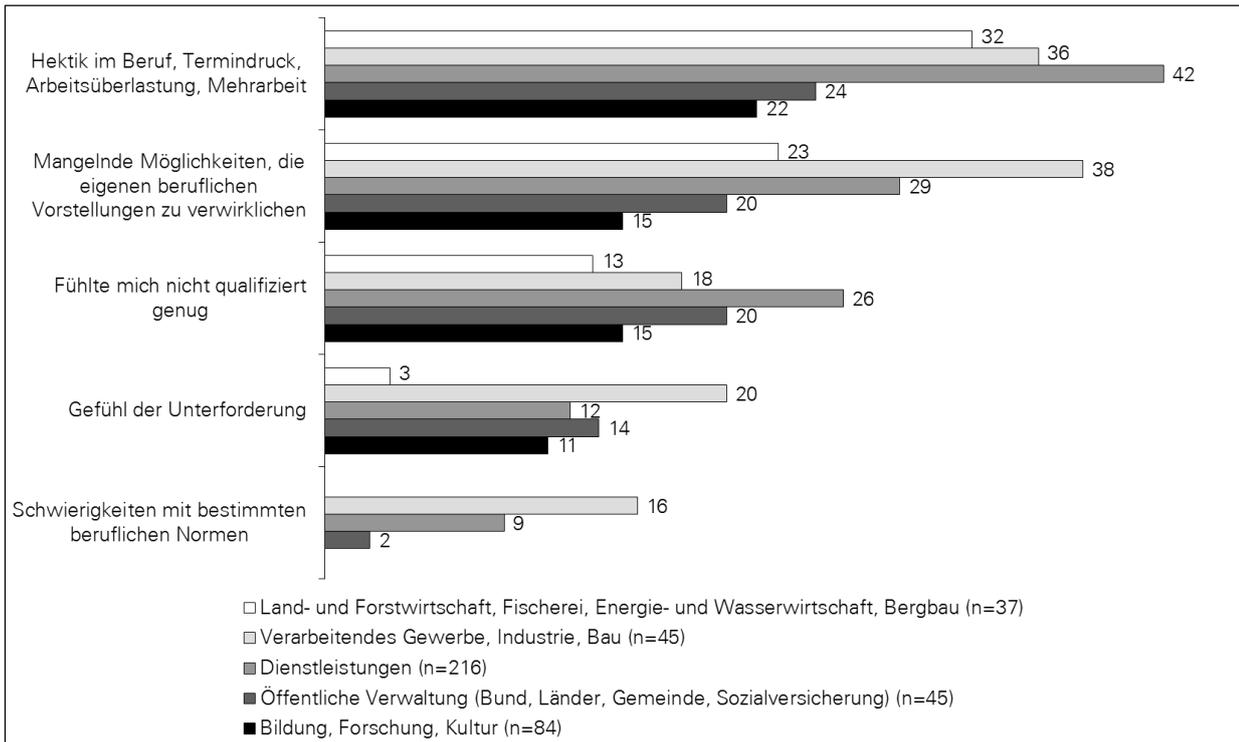


Betrachtet man die Angaben von Männern und Frauen, ergeben sich kaum Unterschiede. Einzig die Kooperation unter den Kolleginnen und Kollegen wird von den befragten Absolventinnen kritischer bewertet: Elf Prozent beklagen eine in (sehr) hohem Maße mangelhafte Zusammenarbeit, während nur drei Prozent der Absolventen diese Ansicht teilen.

Unter der Annahme, dass unterschiedliche Probleme beim Berufsstart in bestimmten Wirtschaftsbereichen eher auftreten als in anderen, wurde das Antwortverhalten weiter untersucht. Abbildung 3.21 stellt die genannten Probleme nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit dar. Mehr als zwei von fünf Befragten, die im Dienstleistungssektor beschäftigt sind oder waren, geben an, dass sie in (sehr) hohem Maße von Hektik im Beruf, Termindruck und Überlastung betroffen waren. Nur etwa halb so viele ihrer ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen, die in den Bereichen Öffentliche Verwaltung bzw. Bildung, Forschung und Kultur tätig sind, stimmen dieser Einschätzung zu. Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe, in Industrie

und Bau klagen dagegen besonders häufig über mangelnde Möglichkeiten, eigene berufliche Vorstellungen zu verwirklichen. Überfordert und nicht qualifiziert genug fühlten sich beim Berufseinstieg insbesondere Erwerbstätige im Dienstleistungssektor, wohingegen Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft hier kaum Probleme sehen. Auch ein Gefühl der Unterforderung ist bei ihnen nur selten zu verzeichnen, allerdings berichtet jede/r Fünfte der Beschäftigten in verarbeitendem Gewerbe, Industrie und Bau davon. Sie sind auch diejenigen, die häufiger als alle anderen Befragten Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen hatten.

Abbildung 3.21: Probleme beim Berufsstart, nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, in %)



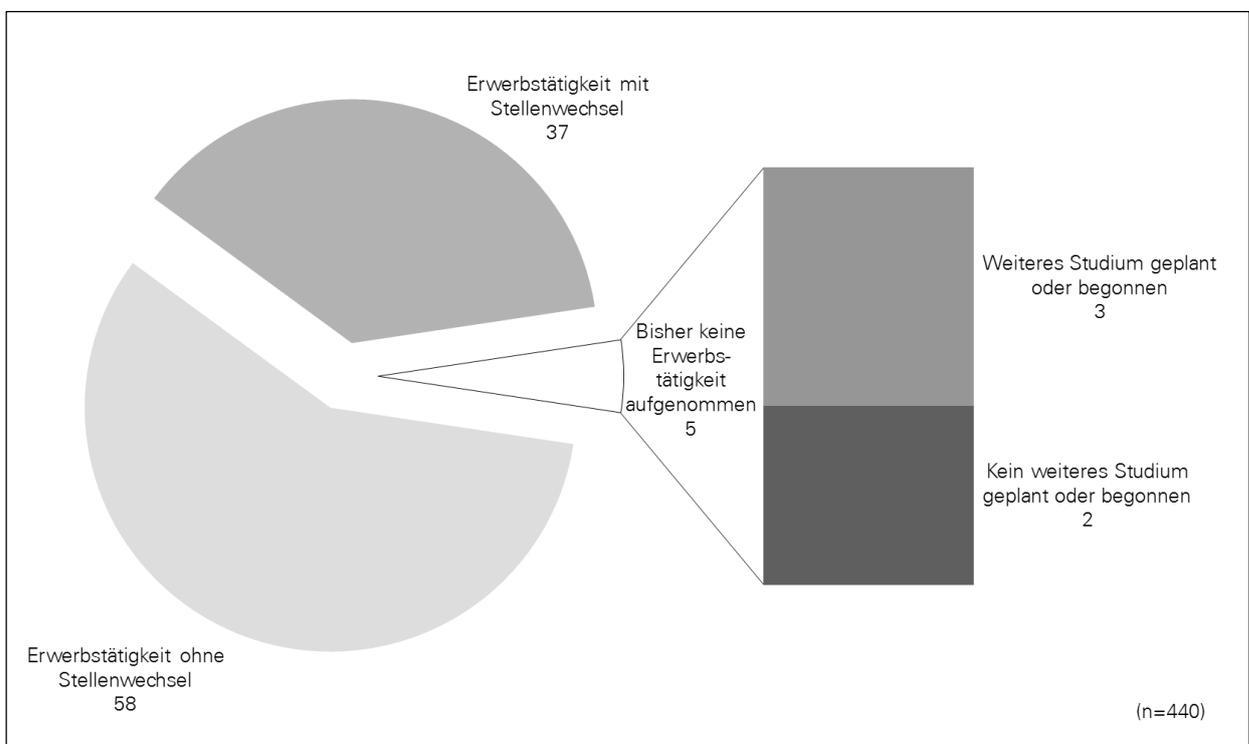
4 ERWERBSTÄTIGKEIT

4.1 Erste Erwerbstätigkeit

Von den Befragten, die bereits eine Stelle gesucht und kein weiteres Studium abgeschlossen haben, waren zum Zeitpunkt der Befragung (etwa ein bis drei Jahre nach dem Abschluss) 95% schon mindestens einmal erwerbstätig (vgl. Abbildung 4.1)²⁹.

Von denen, die bisher keine **Erwerbstätigkeit** aufgenommen haben, haben 60% ein weiteres Studium begonnen oder planen dies aktuell. Nur wenige Befragte sind bzw. waren aus anderen Gründen (z.B. Arbeitslosigkeit, Familienarbeit, Freiwilligeneinsätze) noch nicht erwerbstätig. Insgesamt mehr als ein Drittel der Befragten hat die Stelle schon mindestens einmal gewechselt.

Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium und Stellenwechsel (in %)



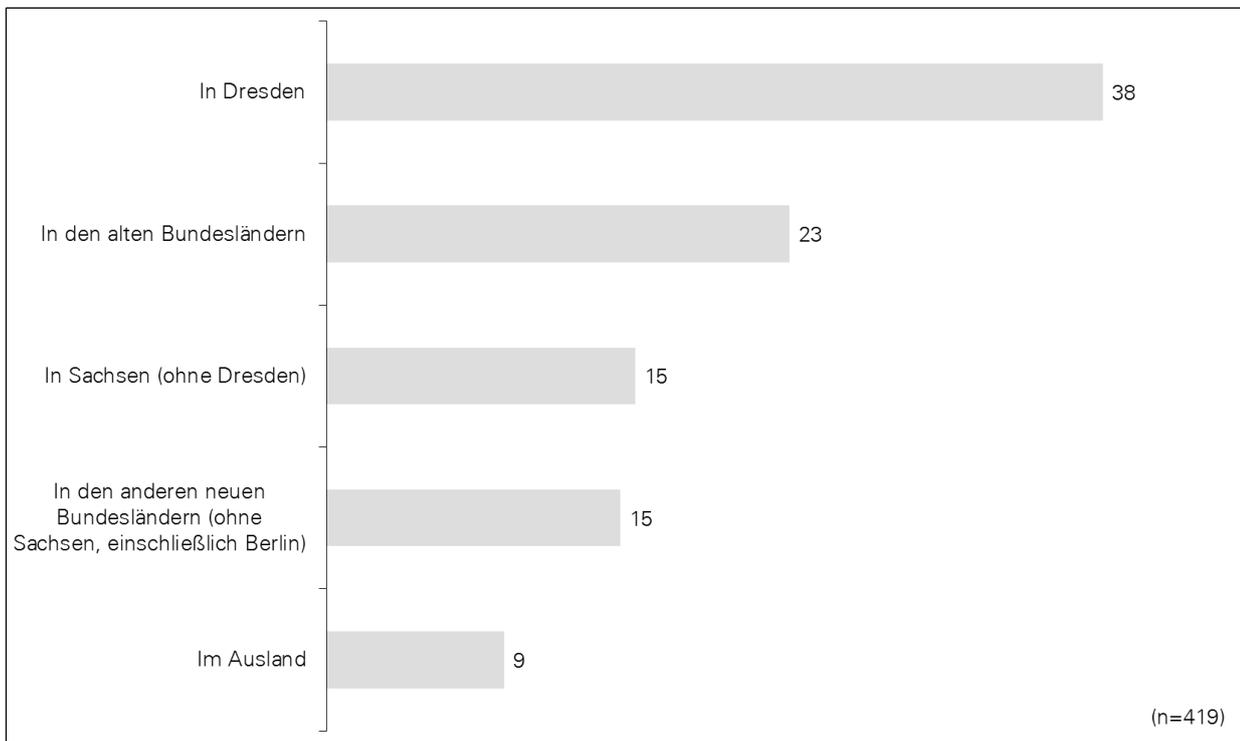
Im Folgenden werden die Beschäftigungsbedingungen der ersten Erwerbstätigkeit, die die Befragten nach dem Studium aufnehmen, näher betrachtet.

Zunächst stellt sich die Frage nach der Mobilität: An welchem Arbeitsort haben die Absolventinnen und Absolventen im Bereich Bau und Umwelt ihre erste Erwerbstätigkeit aufgenommen?

²⁹ Da sich der Berufseinstieg von Bachelorabsolventinnen und –absolventen deutlich von dem der Diplom- und Masterabsolventinnen und –absolventen unterscheidet, wurde bei der Auswertung zwischen diesen beiden Gruppen getrennt (vgl. Kap. 3.4). Aufgrund der sehr geringen Anzahl an Bachelorabsolventinnen und -absolventen, die ohne ein weiteres Studium eine Erwerbstätigkeit aufgenommen haben, entfällt die Auswertung zur Erwerbstätigkeit für diese Gruppe.

Etwa 40% der Absolventinnen und Absolventen bleiben am Studienort und beginnen hier ihre erste Erwerbstätigkeit (vgl. Abbildung 4.2). Mehr als zwei Drittel der Befragten nehmen eine erste Erwerbstätigkeit in den neuen Bundesländern auf. Sachsen (ohne Dresden) wird als erster Arbeitsort nach dem Studium seltener genannt als die alten Bundesländer. Hier findet etwa ein Viertel der Befragten eine Stelle. Für die erste Erwerbstätigkeit gehen etwa neun Prozent der Befragten ins Ausland.

Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium (in %)

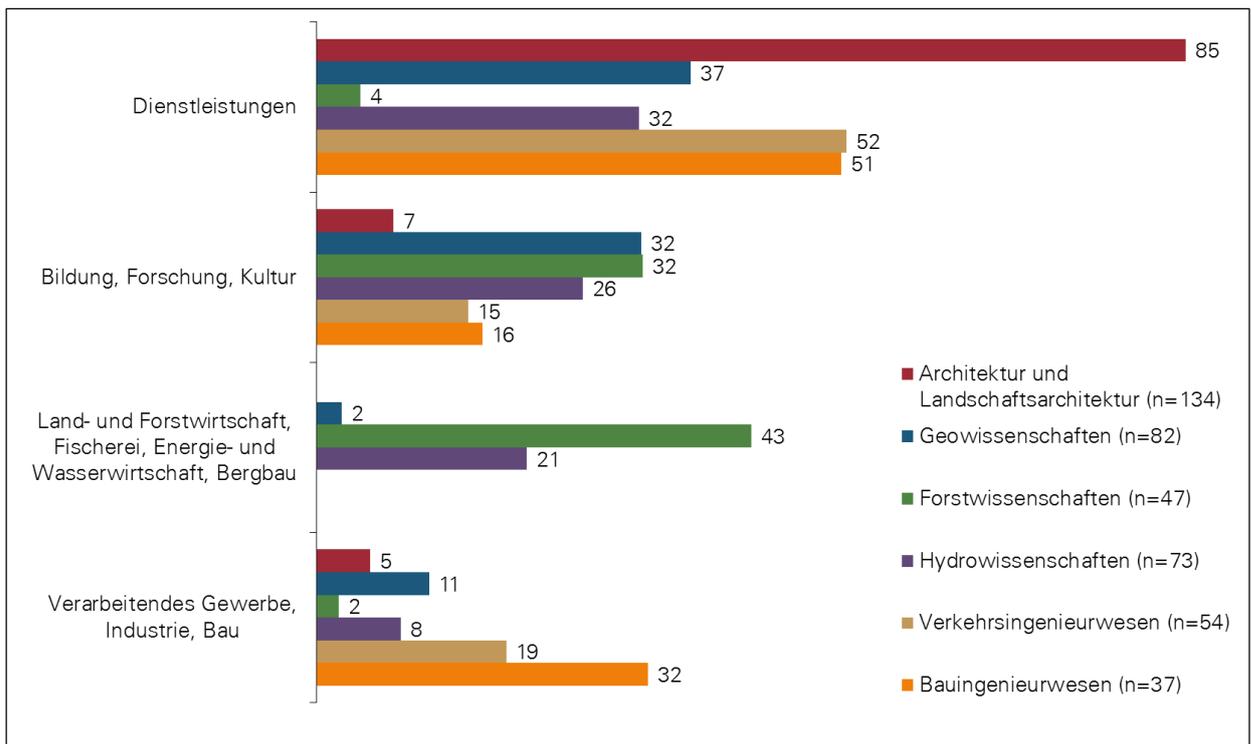


Unterschiede zwischen den **Tätigkeitsorten** zeigen sich bezüglich des absolvierten Studienfachs: Während jeweils knapp die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen aus den Fächern Architektur bzw. Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen eine Stelle in Dresden antreten, verteilen sich die Forstwissenschaftlerinnen und –wissenschaftler über das Bundesgebiet, wobei Dresden eher selten als Arbeitsort gewählt wird. Besonders häufig (im Vergleich zu den anderen Studienfächern) arbeiten Absolventinnen und Absolventen der Geowissenschaften und der Fächer Architektur und Landschaftsarchitektur im Ausland (jeweils etwa 13%).

In welchen **Wirtschaftsbereichen** die Befragten zuerst tätig sind bzw. waren, zeigt Abbildung 4.3. Bezüglich des Geschlechts zeigen sich keine signifikanten Unterschiede. Etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen sind oder waren im Dienstleistungssektor beschäftigt. Jede/r fünfte Befragte arbeitet(e) im Bereich Bildung, Forschung und Kultur und je etwa zehn Prozent geben die öffentliche Verwaltung, den Bereich verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau oder Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft und Bergbau an.

Dabei gibt es erwartungsgemäß deutliche Unterschiede nach Studienfächern: Absolventinnen und Absolventen der Fächer Architektur und Landschaftsarchitektur sind zum größten Teil im Dienstleistungssektor beschäftigt, während Befragte mit einem Abschluss in Forstwissenschaften am ehesten im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft bzw. Bergbau oder in Bildung, Forschung, Kultur tätig sind. Bauingenieurinnen und Bauingenieure finden am ehesten im Dienstleistungssektor oder im Bereich verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau eine Beschäftigung.

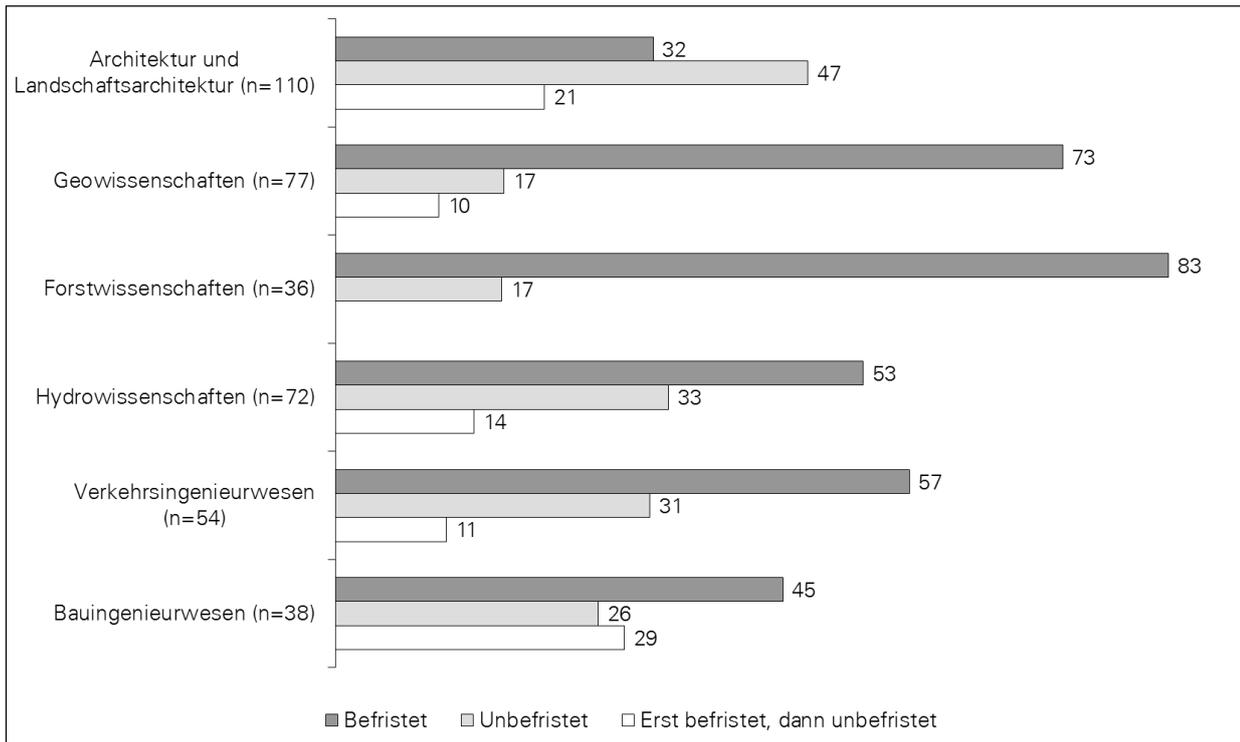
Abbildung 4.3: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)



Insgesamt sind mehr als die Hälfte der Befragten in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis tätig. Knapp ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen im Bereich Bau und Umwelt haben von Beginn ihrer ersten Tätigkeit an einen unbefristeten Vertrag. Weitere 15% der Befragten bekommen zu Beginn einen befristeten Arbeitsvertrag, später aber einen unbefristeten.

Hinsichtlich der **Befristung der Arbeitsverhältnisse** zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den Studienfächern (vgl. Abbildung 4.4). Der Großteil der Absolventinnen und Absolventen der Forstwissenschaften geht nach dem Studium einer befristeten Beschäftigung nach. Bei den Befragten aus dem Studienfach Bauingenieurwesen ist das Verhältnis zwischen befristeten und unbefristeten bzw. erst befristeten und später unbefristeten Arbeitsverträgen ausgeglichen. Befragte/n mit Abschluss in den Fächern Architektur und Landschaftsarchitektur werden überdurchschnittlich häufig unbefristet beschäftigt. Zwischen Frauen und Männern zeichnen sich dagegen keine Unterschiede im Hinblick auf die Befristungsverhältnisse ab.

Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)



Für die Betrachtung der Arbeitsbedingungen ist auch das **Arbeitszeitmodell** von Bedeutung. Insgesamt sind mehr als drei Viertel der Befragten in Vollzeit beschäftigt und etwa 16% in Teilzeit. Nur ein kleiner Teil der Absolventinnen und Absolventen arbeitet ohne eine fest vereinbarte Arbeitszeit.

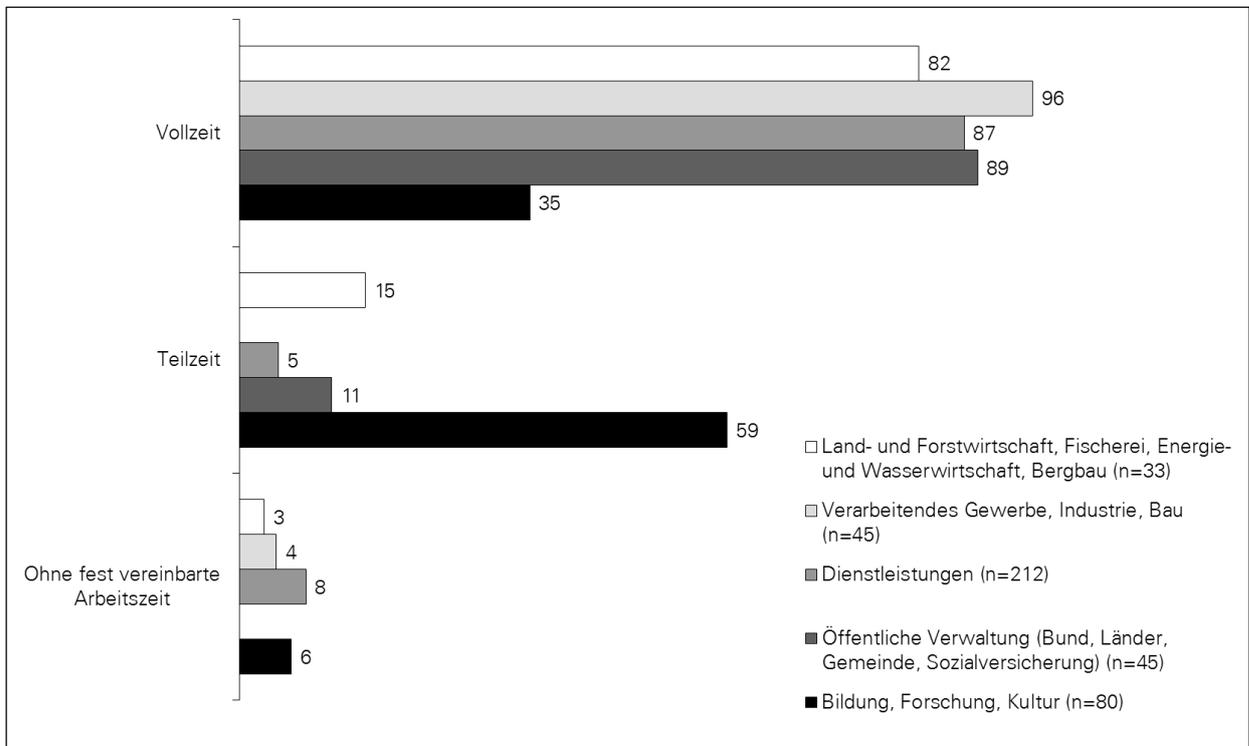
In den beiden Fächern mit ingenieurwissenschaftlichem Schwerpunkt (Verkehrswissenschaften und Bauingenieurwesen) ist dabei der Anteil der Vollzeitbeschäftigten mit durchschnittlich 95% deutlich höher. Dagegen sind nur etwa zwei Drittel der Geo- und Forstwissenschaftlerinnen bzw. -wissenschaftler in Vollzeit tätig.

Auffällig ist, dass das Arbeitszeitmodell in starkem Zusammenhang mit dem Wirtschaftsbereich steht (vgl. Abbildung 4.5): Während im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft bzw. Bergbau, im Dienstleistungssektor sowie im Bereich öffentliche Verwaltung und im verarbeitenden Gewerbe, Industrie und Bau jeweils zwischen 82% und 96% der Befragten in Vollzeit beschäftigt sind, geben nur 35% der Beschäftigten im Bereich Bildung, Forschung und Kultur eine Vollzeittätigkeit an.

Betrachtet man die Gruppe der Beschäftigten im Bereich Bildung, Forschung und Kultur etwas genauer, zeigt sich, dass zwei Drittel dieser Personen eine Promotion an ihr (erstes) Studium angeschlossen haben oder dies noch planen. Sie sind dafür zum Großteil befristet und in Teilzeit an der Hochschule als wissenschaftliche Mitarbeiter/innen angestellt, so dass sich in diesem Bereich eine deutliche Erhöhung bezüglich der Teilzeittätigkeit ergibt.

Eine Aufschlüsselung des Arbeitszeitmodells nach Geschlecht zeigt keine signifikanten Differenzen.

Abbildung 4.5: Arbeitszeitmodell der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Wirtschaftsbereich (in %)

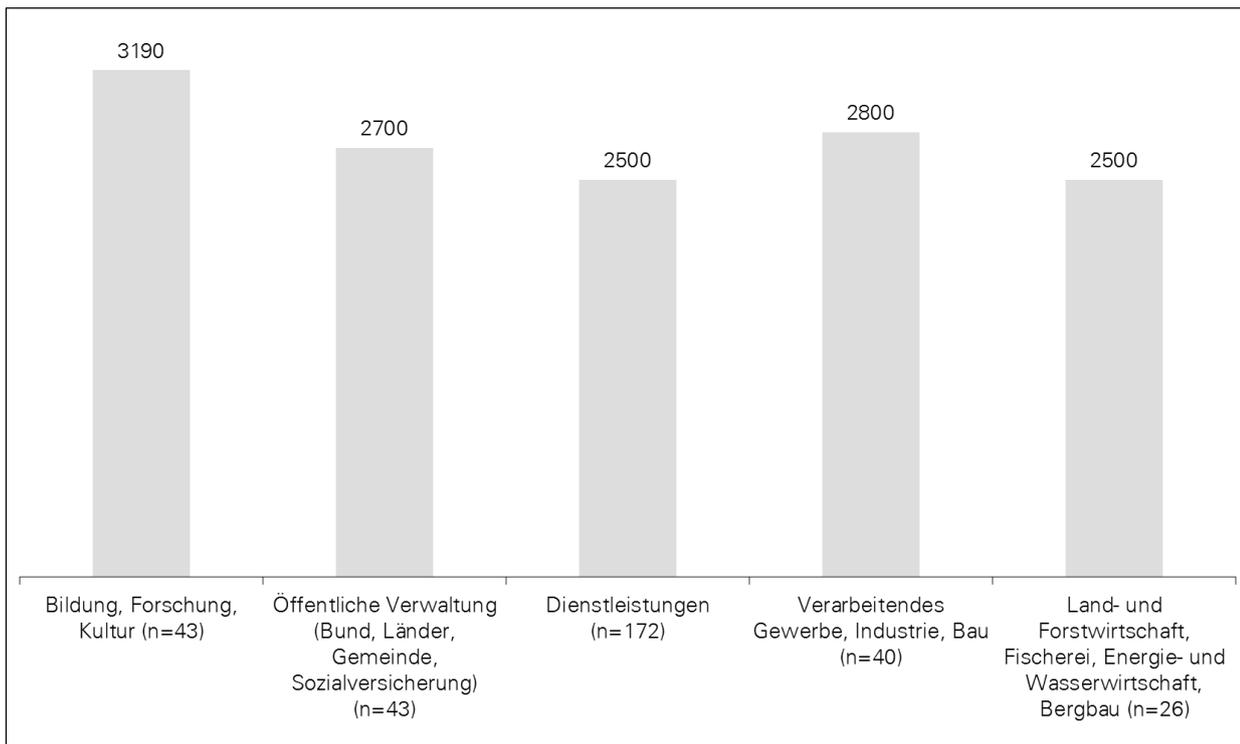


Schließlich ist auch das monatliche Bruttoeinkommen von Interesse bei der Beschreibung der Beschäftigungsbedingungen. Das höchste Bruttoeinkommen bei einer Vollzeittätigkeit wird von den Absolventinnen und Absolventen angegeben, die im Bereich Bildung, Forschung und Kultur tätig sind (vgl. Abbildung 4.6): Sie verdienen durchschnittlich 3190 Euro³⁰, während ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen im Dienstleistungssektor und im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft mit durchschnittlich 2500 Euro im Monat deutlich weniger verdienen.

Außerdem zeigen sich Differenzen des Bruttoeinkommens bei Vollzeittätigkeit zwischen Frauen und Männern: In den Bereichen Bildung, Forschung und Kultur, öffentliche Verwaltung, Dienstleistungen sowie verarbeitendes Gewerbe, Industrie und Bau liegt das monatliche Bruttoeinkommen der Absolventinnen im Durchschnitt zwischen 350 und 950 Euro unter dem Einkommen der Absolventen.

³⁰ Als durchschnittliches Einkommen wird der Median angegeben, da das arithmetische Mittel sehr anfällig für Ausreißerwerte ist.

Abbildung 4.6: Monatliches Bruttoeinkommen bei Vollzeitätigkeit, nach Wirtschaftsbereich (Median, in Euro)

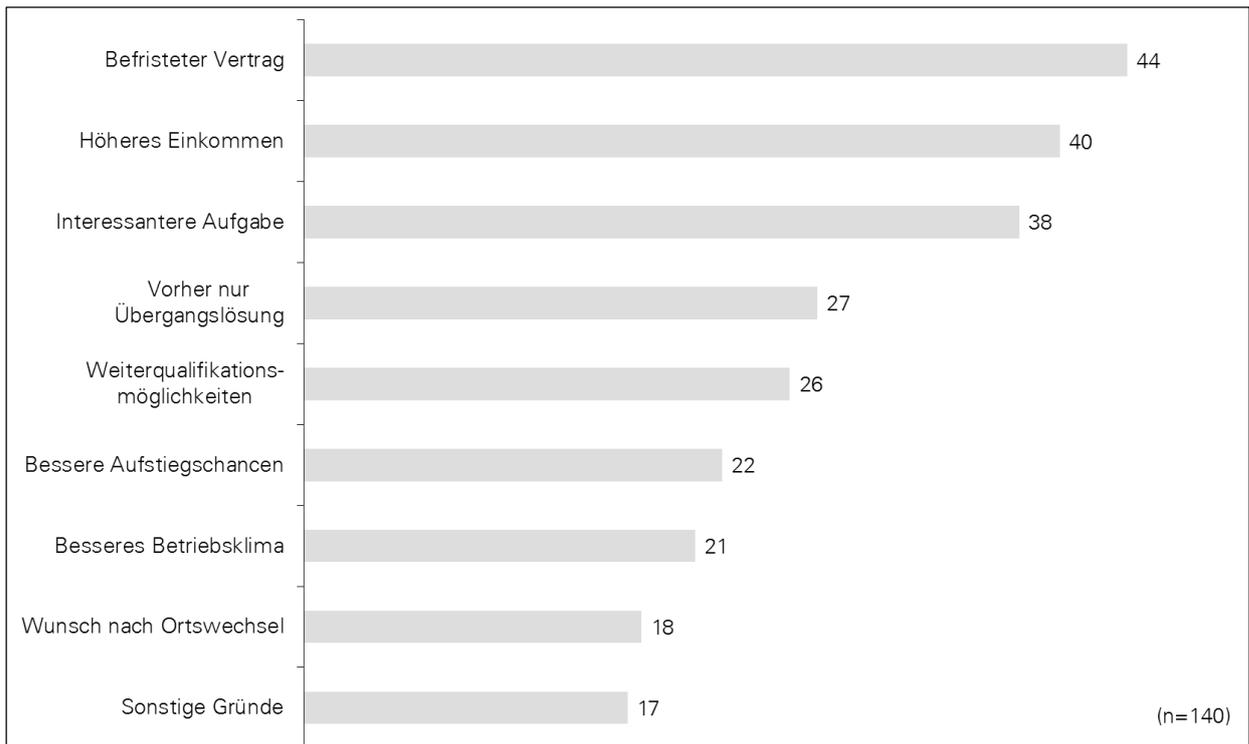


4.2 Stellenwechsel

37% der Befragten gaben an, dass sie bis zum Zeitpunkt der Befragung (etwa ein bis drei Jahre nach dem Abschluss) die Stelle schon (mindestens) einmal gewechselt haben^G. Welche Gründe für sie ausschlaggebend waren, zeigt Abbildung 4.7. Am häufigsten wechselten die Befragten die Stelle wegen eines befristeten Vertrags, weil sie ein höheres Einkommen anstrebten bzw. sie eine interessantere Aufgabe suchten. Die Unvereinbarkeit von Familie und Berufsleben und der Wunsch nach beruflicher Sicherheit war nur für 14% bzw. 13% der Befragten Grund für die Entscheidung, die Stelle zu wechseln.

Gewisse Unterschiede zeigen sich im Hinblick auf die Branchen: Eine Befristung ist besonders in den Bereichen Bildung, Forschung, Kultur und öffentliche Verwaltung der Hauptgrund für einen Stellenwechsel. Für die Branchen verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau ist eine interessantere Aufgabe der meistgenannte Grund zum Wechsel. Beschäftigte im Dienstleistungssektor suchen dagegen häufiger nach einer Stelle mit höherem Einkommen.

Frauen nennen den befristeten Vertrag als Grund für einen Stellenwechsel deutlich häufiger als Männer. Für letztere sind dagegen ein höheres Einkommen, eine interessantere Arbeitsaufgabe und bessere Aufstiegschancen öfter ausschlaggebend.

Abbildung 4.7: Am häufigsten genannte Gründe für einen Stellenwechsel (Mehrfachnennungen, in %)

Über die Hälfte derer, die ihre Stelle gewechselt haben, bleiben am gleichen Ort oder zumindest in der gleichen Region, in der sie auch ihre erste Stelle gefunden haben. 44% wechseln den Arbeitsort oder die Region beim Stellenwechsel, die Hälfte davon gibt eine Stelle in Dresden auf. Gewechselt wird am ehesten in die alten Bundesländer (30% der Personen mit Wechsel des Ortes) oder nach Sachsen (25%). Daneben wechseln 45% der Befragten den Wirtschaftsbereich und für nur knapp 39% ändert sich das Befristungsmodell. Dagegen gibt es für 68% der Absolventinnen und Absolventen keine Veränderungen beim Arbeitszeitmodell, zwölf Prozent verringern mit einem Stellenwechsel ihre Arbeitszeit und jede/r Fünfte wechselt von einer Teilzeit- in eine Vollzeitstelle.

4.3 Bewertung der Erwerbstätigkeit

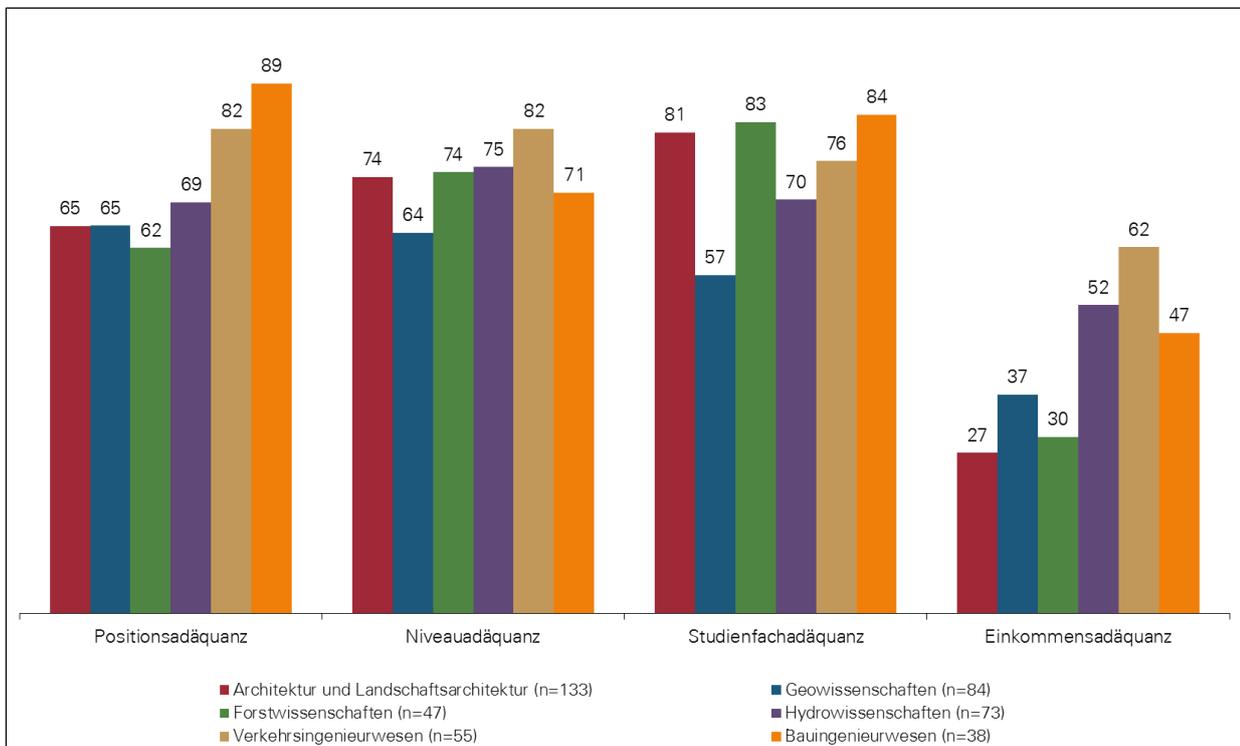
Alle Absolventinnen und Absolventen, die zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachgingen, wurden um eine Bewertung dieser aktuellen Tätigkeit gebeten.

Eine zentrale Dimension für die Bewertung ist die Angemessenheit bzw. **Adäquanz der Beschäftigung**[®]. Diese wurde hinsichtlich der vier Dimensionen der beruflichen Position, des Niveaus der Aufgaben, des Studienfachs und des Einkommens erfasst. Jeweils knapp drei Viertel der Befragten geben an, dass ihre Aufgaben dem Niveau einer akademischen Tätigkeit angepasst sind und sie entsprechend ihres Studienfachs beschäftigt werden. 70% bestätigen außerdem, dass sie in einer adäquaten Position arbeiten. Das Einkommen beurteilen dagegen nur 40% als angemessen.

Dabei zeigen sich einige Unterschiede zwischen den einzelnen Studienfächern (vgl. Abbildung 4.8). Besonders häufig beurteilen die Absolventinnen und Absolventen der Fächer Bauingenieurwesen und Verkehrsingenieurwesen ihre berufliche Position als angemessen. Die Absolventinnen und Absolventen der Geowissenschaften bewerten die Niveau- und Studienfachadäquanz ihrer Beschäftigung besonders kritisch im Vergleich zu ihren ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Bezüglich der Studienfachadäquanz zeigt sich, dass diese in Fächern mit klarem Berufsfeldbezug (Architektur und Landschaftsarchitektur, Forstwissenschaften, Bauingenieurwesen) deutlich besser bewertet wird.

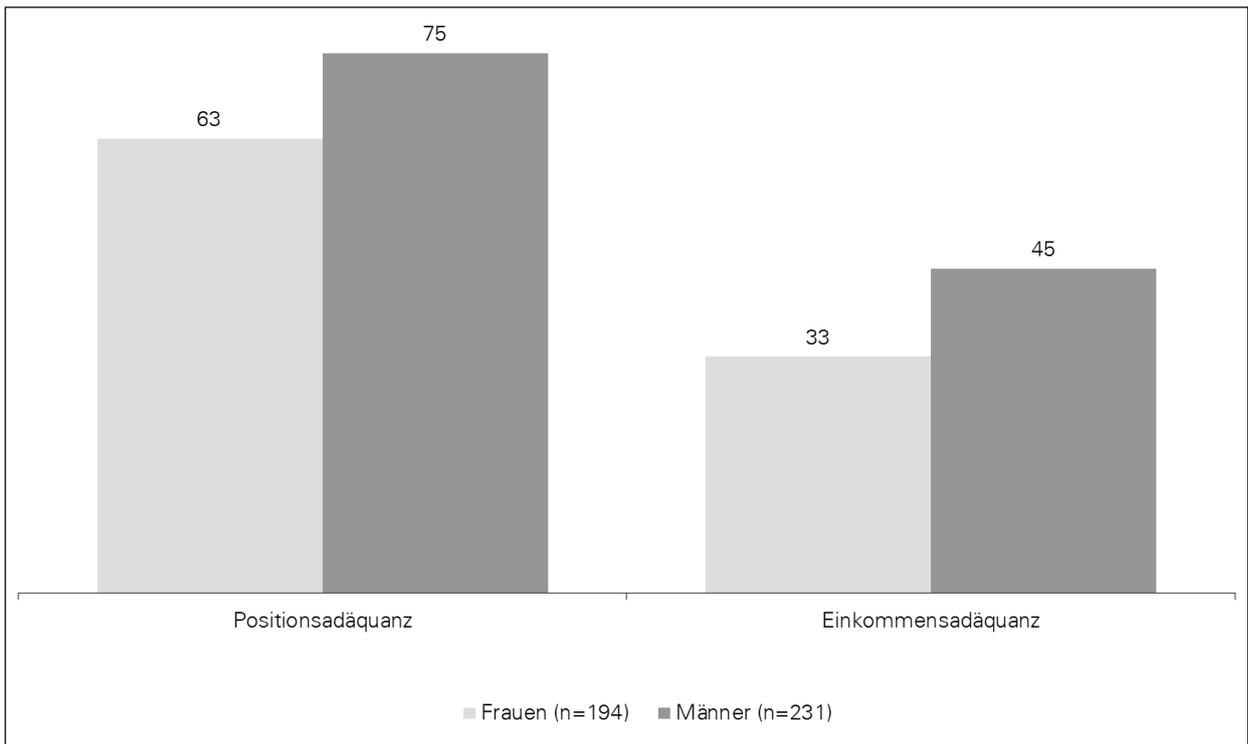
Größere Differenzen zeigen sich in der Beurteilung der Angemessenheit des Einkommens. Während nur jeweils knapp ein Drittel der Befragten aus den Studienfächern Forstwissenschaften sowie Architektur und Landschaftsarchitektur ihre Vergütung als adäquat empfinden, beurteilen über 60% der Absolventinnen und Absolventen im Fach Verkehrsingenieurwesen das Einkommen als angemessen.

Abbildung 4.8: Adäquanz der Erwerbstätigkeit nach Studienfach (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)



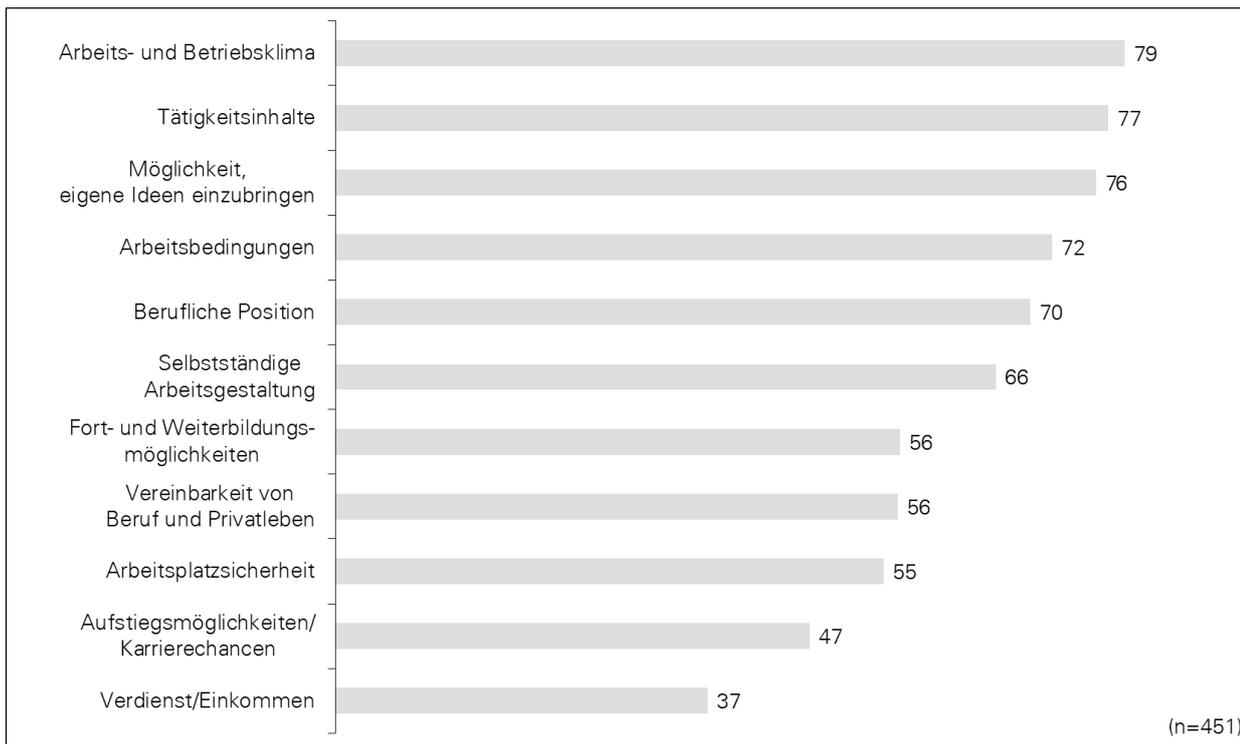
Vergleicht man die Beurteilungen von Absolventinnen mit denen der Absolventen, zeigt sich, dass bezüglich der beruflichen Position und des Einkommens deutliche Unterschiede bestehen (vgl. Abbildung 4.9). Beide Aspekte werden von den befragten Frauen seltener als dem Hochschulabschluss angemessen eingeschätzt. Die Differenz bezüglich der Einkommensadäquanz könnte dabei auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass Absolventinnen über ein deutlich geringeres Bruttoeinkommen verfügen als ihre männlichen Kommilitonen (vgl. Kapitel 4.1).

Abbildung 4.9: Adäquanz der Erwerbstätigkeit hinsichtlich ausgewählter Dimensionen nach Geschlecht (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)



Neben der Beurteilung der Angemessenheit der Erwerbstätigkeit in Bezug auf den Hochschulabschluss konnten die Befragten auch angeben, inwieweit sie mit verschiedenen Aspekten ihrer derzeitigen Erwerbstätigkeit zufrieden sind. Besonders hoch ist die **Zufriedenheit** mit den Arbeitsbedingungen bzw. dem Arbeits- und Betriebsklima, den Tätigkeitsinhalten und der Möglichkeit, eigene Ideen in die Arbeit einzubringen und die Arbeit selbstständig zu gestalten (vgl. Abbildung 4.10). Dagegen fällt die Zufriedenheit mit den Karrierechancen (47% (sehr) zufrieden) und dem Einkommen (37% (sehr) zufrieden) deutlich geringer aus.

Abbildung 4.10: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)



Vergleicht man die Bewertungen der Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Studienfach, zeigen sich insbesondere bei drei Aspekten größere Differenzen (vgl. Abbildung 4.11).

Mit der Arbeitsplatzsicherheit ist vor allem ein sehr großer Teil der Bauingenieurinnen und -ingenieure (sehr) zufrieden, auch mehr als zwei Drittel der Befragten aus dem Studienfach Verkehrsingenieurwesen und 64% der Hydrowissenschaftler/innen zeigen sich (sehr) zufrieden. Dagegen sind Forst- und Geowissenschaftler/innen mit der Arbeitsplatzsicherheit nur zu gut einem Drittel (sehr) zufrieden.

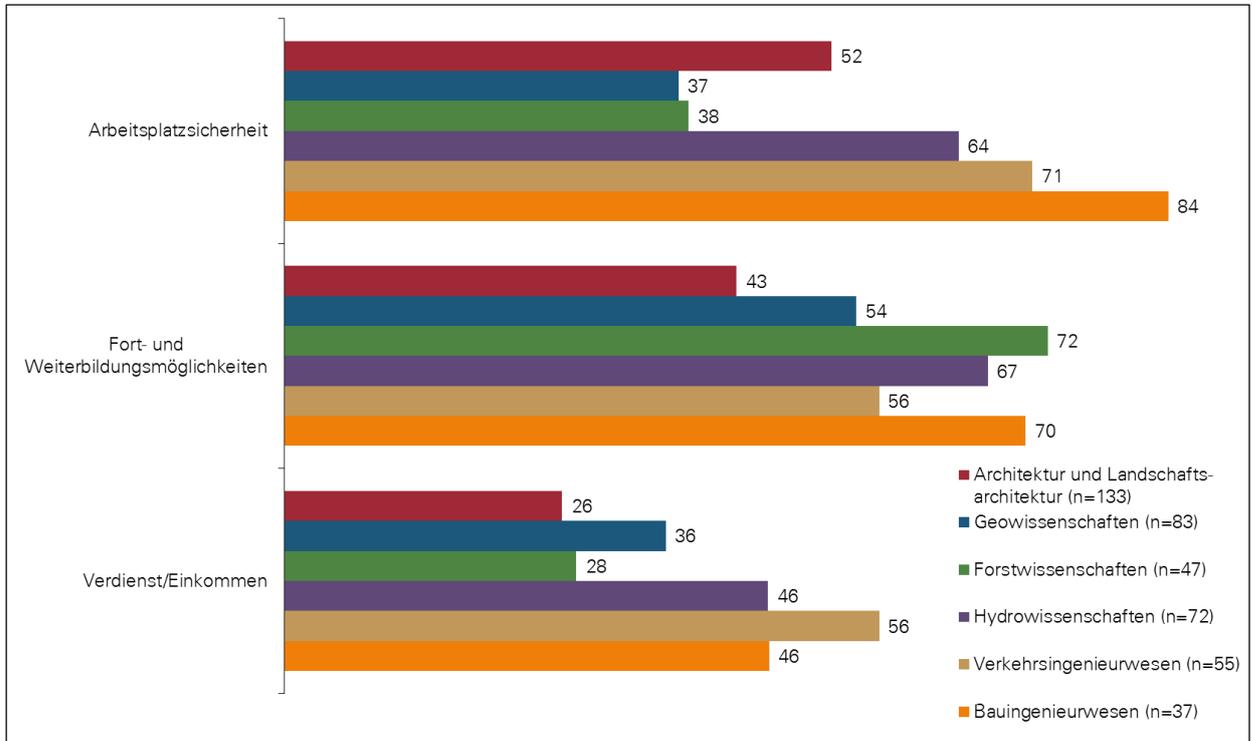
Besonders kritisch äußern sich jene Befragten, die im Bereich Bildung, Forschung und Kultur arbeiten: In diesem Bereich sind 64% der Forstwissenschaftler/innen und sogar 76% der Geowissenschaftler/innen (sehr) unzufrieden mit der Arbeitsplatzsicherheit, was sich vor allem auf eine Befristung in deutlich mehr als drei Viertel dieser Fälle zurückführen lässt.

Mit den Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind besonders Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Architektur und Landschaftsarchitektur unzufrieden. Eine deutlich höhere Zufriedenheit mit den gebotenen Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung zeigt sich in den Studienfächern Bauingenieurwesen und Forstwissenschaften.

Wie sich zeigt, ist die Zufriedenheit mit dem Einkommen stark mit der Höhe des Bruttoeinkommens korreliert. Unterdurchschnittliche Einkommen erzielen insbesondere die Absolventinnen und Absolventen der Studienfächer Architektur bzw. Landschaftsarchitektur und Forstwissenschaften. Eben jene sind auch am wenigsten zufrieden mit ihrem Einkommen. Im Gegensatz

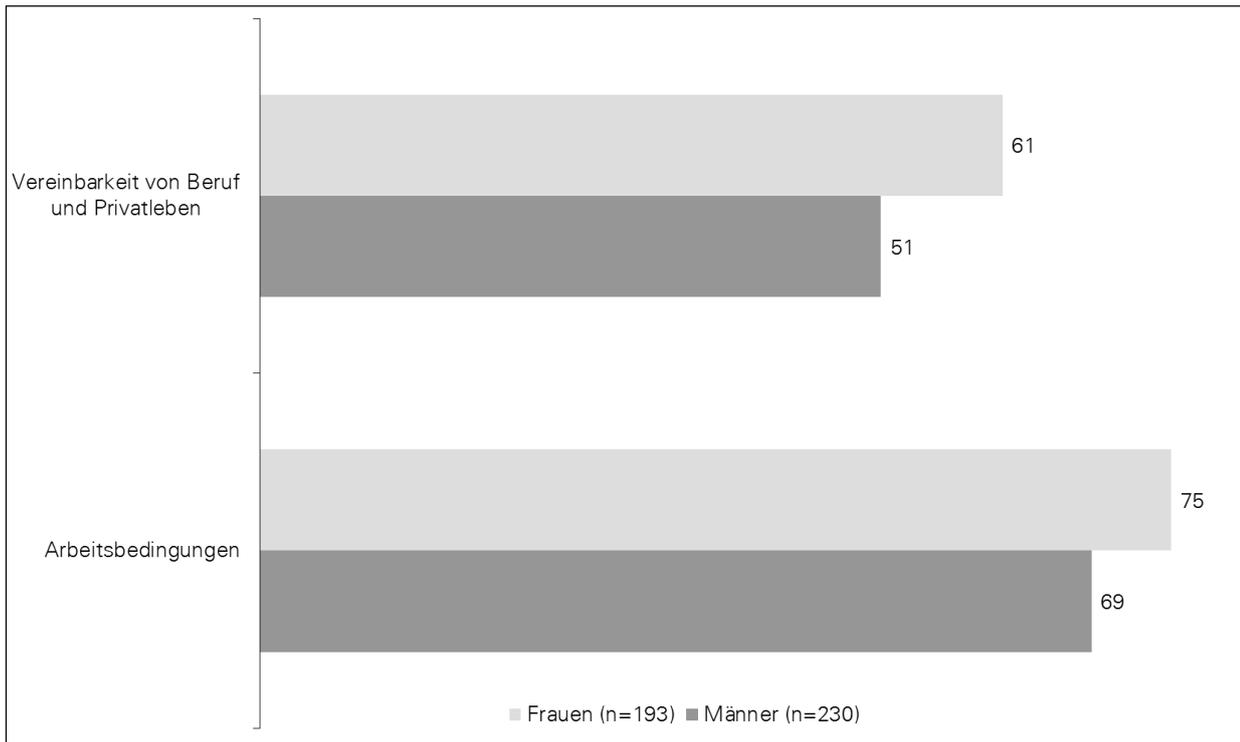
dazu sind die Befragten, die das Studium im Fach Verkehrsingenieurwesen abgeschlossen haben, zu einem großen Teil (sehr) zufrieden mit ihrem Verdienst. Dieser Anteil ist doppelt so groß wie der der ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen in den Fächern Forstwissenschaften und Architektur bzw. Landschaftsarchitektur.

Abbildung 4.11: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der derzeitigen Erwerbstätigkeit nach Studienfach (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)



Bezüglich des Geschlechts gibt es ebenfalls Differenzen im Antwortverhalten (vgl. Abbildung 4.12). Sowohl mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben als auch mit den Arbeitsbedingungen ihrer derzeitigen Tätigkeit sind die befragten Absolventinnen signifikant häufiger (sehr) zufrieden als ihre ehemaligen Kommilitonen.

Abbildung 4.12: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der derzeitigen Erwerbstätigkeit nach Geschlecht (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)



5 ZUKUNFTSORIENTIERUNG

Zum Zeitpunkt der Befragung streben die Absolventinnen und Absolventen des Bereichs Bau und Umwelt durchschnittlich drei **Veränderungen** für ihre berufliche Zukunft an (Frage 45). Besonders im Fokus stehen die Erhöhung des Einkommens und die berufliche Weiterqualifikation. Aber auch der berufliche Aufstieg und die Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben werden von mehr als einem Drittel genannt (vgl. Abbildung 5.1). Etwas mehr als jede/r Zehnte aller Befragten möchte in Zukunft erstmals eine Tätigkeit aufnehmen. In der Mehrheit betrifft dies die Absolventinnen und Absolventen der Bachelorstudiengänge, die sich zum Zeitpunkt der Befragung noch in einem Masterstudium befanden.

Der Wunsch, mit einer Promotion eine wissenschaftliche Karriere zu beginnen, wird insgesamt von einem Fünftel der Befragten genannt. Allerdings zeigen sich bei der Differenzierung nach dem Studienfach Unterschiede. Während in der Architektur und Landschaftsarchitektur (8%) eine Promotion eher selten angestrebt wird, sind in den Hydro- (24%) und Forstwissenschaften (29%) die Quoten deutlich höher. Unterschiede der Studienfächer zeigen sich auch hinsichtlich der Arbeitsplatzsicherheit. In den Geo- und Forstwissenschaften möchten mehr als ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen dieses Ziel zukünftig erreichen. Im Bauingenieurwesen ist es hingegen weniger als jede/r Zehnte. Deutliche Differenzen werden auch bei dem Wunsch, zukünftig das Einkommen zu erhöhen, sichtbar. Fast drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen der Architektur und Landschaftsarchitektur haben dieses Ziel vor Augen. In den Forst- und Geowissenschaften scheint dies weniger präsent, obwohl auch hier noch fast jede/r Zweite eine Erhöhung des Einkommens anstrebt. Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geben am häufigsten die Verkehrsingenieurinnen und -ingenieure (46%) an (vgl. Abbildung 5.2).

Die Differenzierung nach Geschlecht zeigt, dass Männer, die ein Studium im Bereich Bau und Umwelt abgeschlossen haben, häufiger promovieren wollen und in etwas größerem Umfang berufliche Verbesserungen (Verbesserung des Einkommens, Beruflicher Aufstieg, Weiterqualifikation) anstreben. Allerdings sind die Absolventen auch stärker darauf bedacht, Beruf und Privatleben zukünftig besser in Einklang zu bringen. Ihre ehemaligen Kommilitoninnen planen hingegen etwas häufiger wieder ins Berufsleben einzusteigen (z.B. nach einer Elternzeit) oder sich auf Kindererziehung zu konzentrieren (vgl. Abbildung 5.1)

Der **beruflichen Zukunft** sieht etwa die Hälfte der Befragten (sehr) positiv entgegen, wobei es starke Unterschiede zwischen den Studienfächern gibt. Während im Bau- und Verkehrsingenieurwesen sowie den Hydrowissenschaften der Großteil der Absolventinnen und Absolventen ihre beruflichen Aufstiegschancen und der Beschäftigungssicherheit positiv beurteilt, sind die Einschätzungen in den Forst- und Geowissenschaften sowie der Architektur und Landschaftsarchitektur verhaltener. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch für die Zukunftsperspektiven hinsichtlich

des Einkommens. Allerdings ist bei der zukünftigen Einkommensentwicklung auch jede/r fünfte Bauingenieur/in skeptischer (vgl. Abbildung 5.3).

Unterschiede zeigen sich auch bei den Bewertungen von Frauen und Männern. Die Aspekte der Beschäftigungssicherheit, der beruflichen Aufstiegschancen und des Einkommens werden von den Absolventinnen seltener als (sehr) gut eingeschätzt (vgl. Abbildung 5.4).

Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)

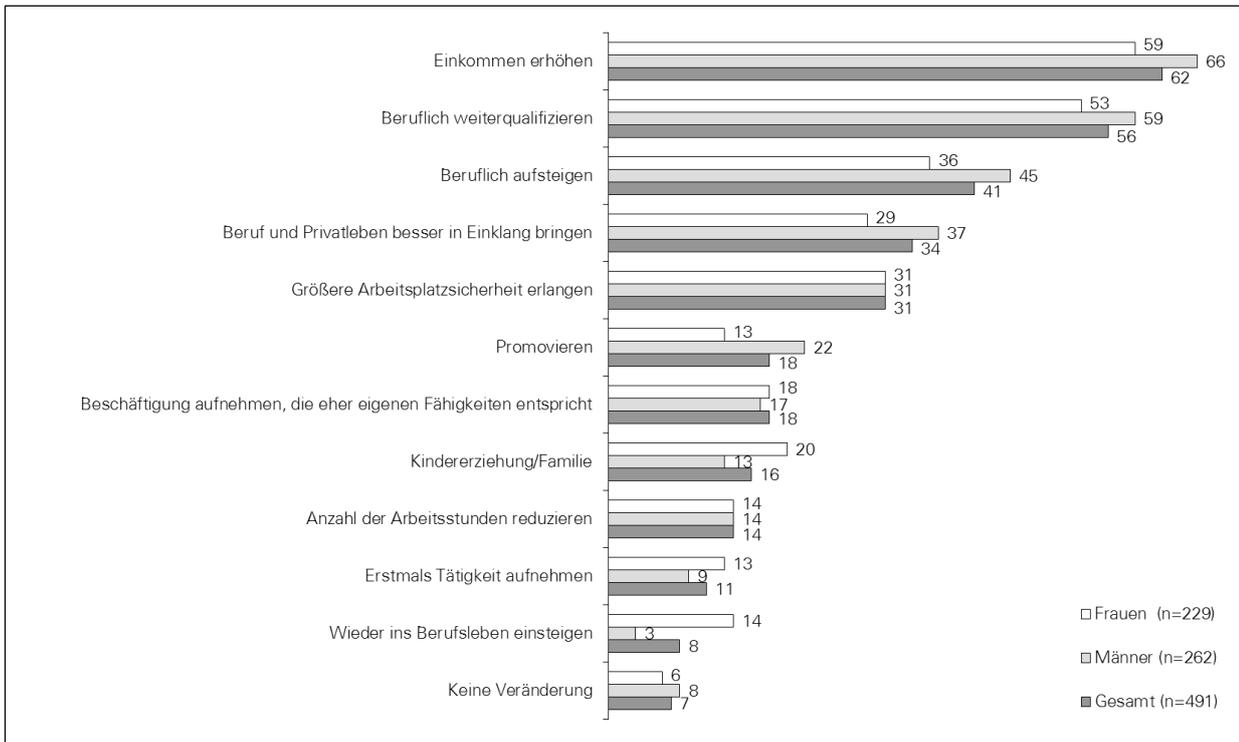


Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studienfach (ausgewählte Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)

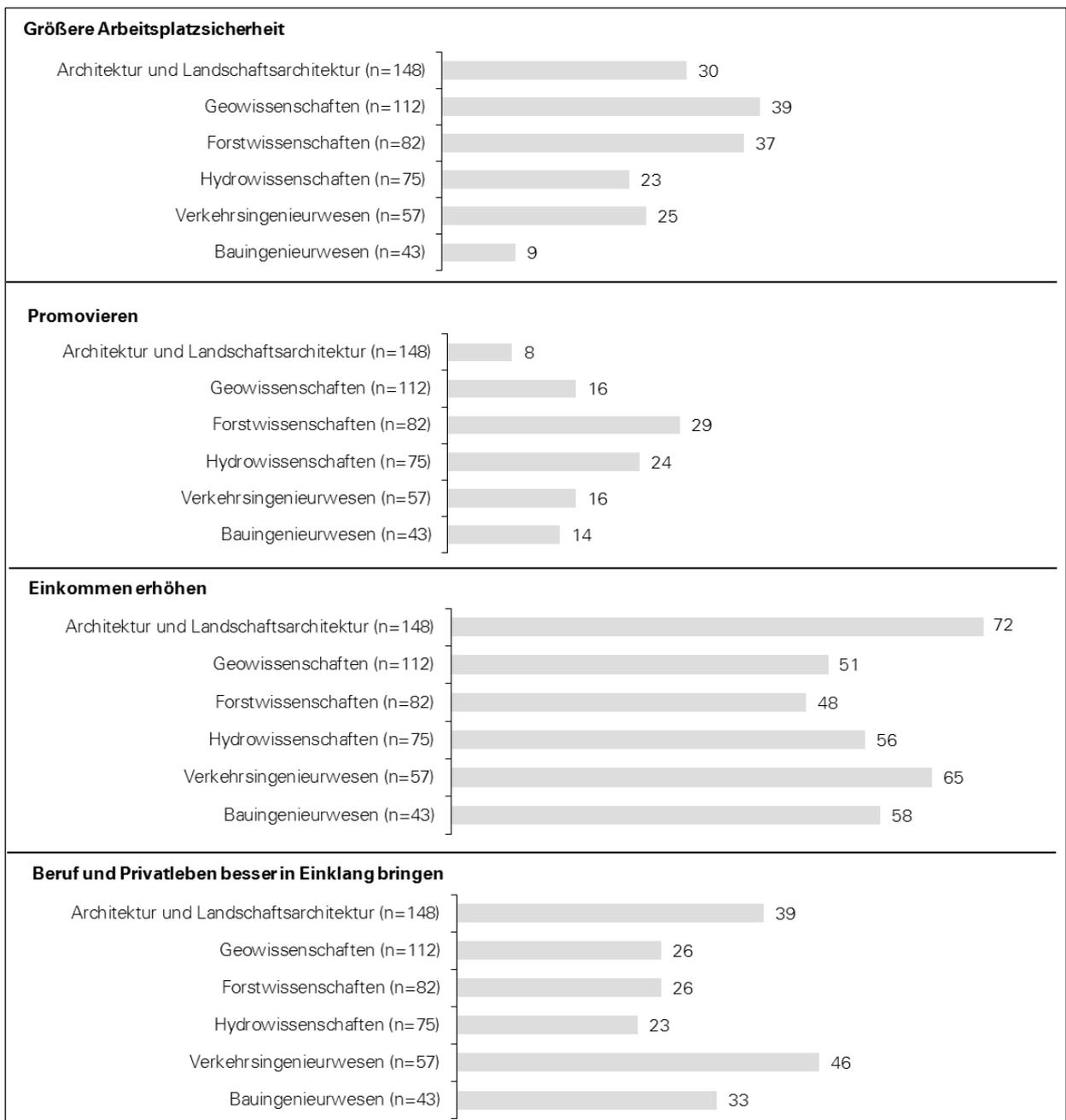


Abbildung 5.3: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Studienfach (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)

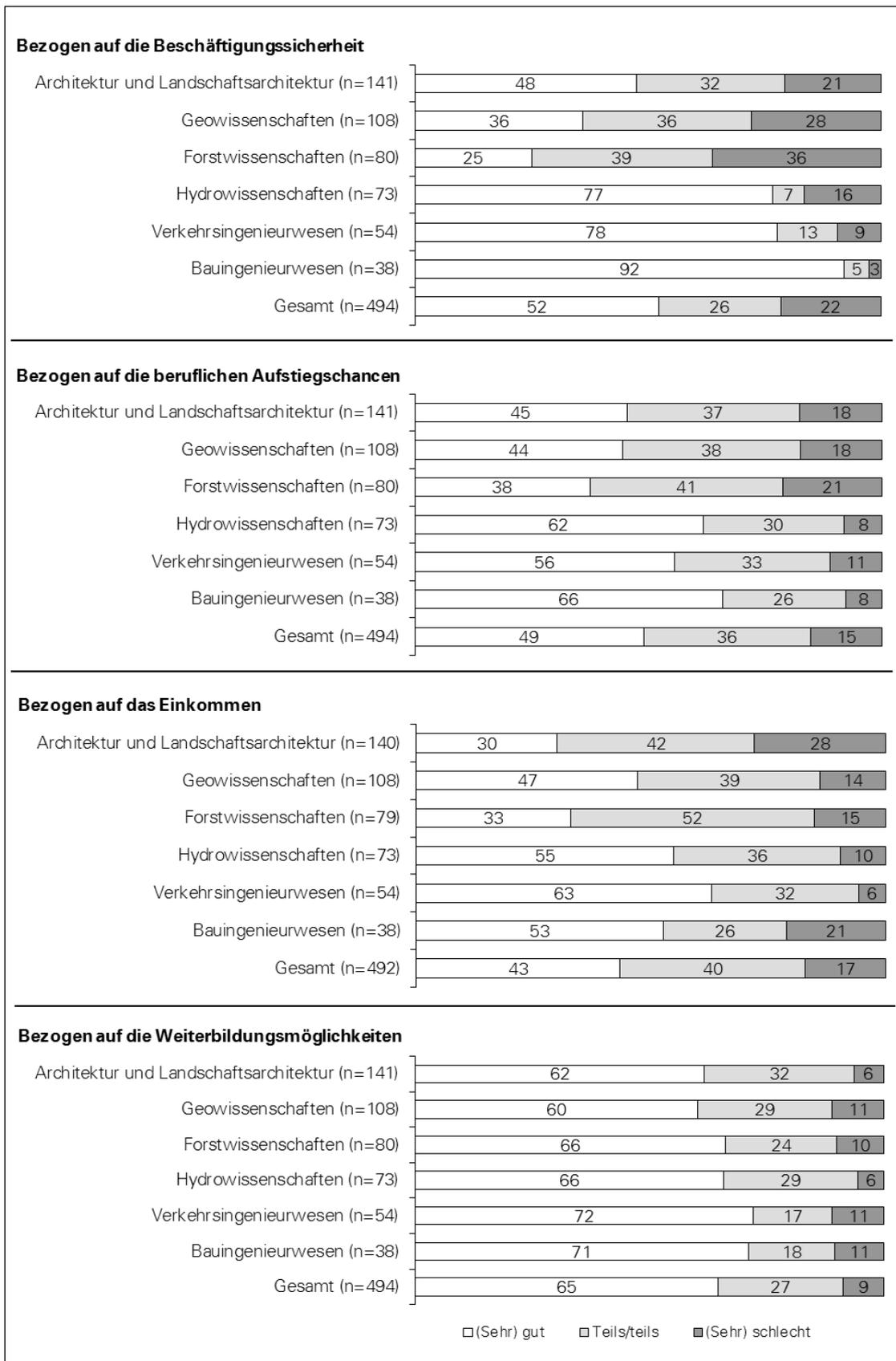
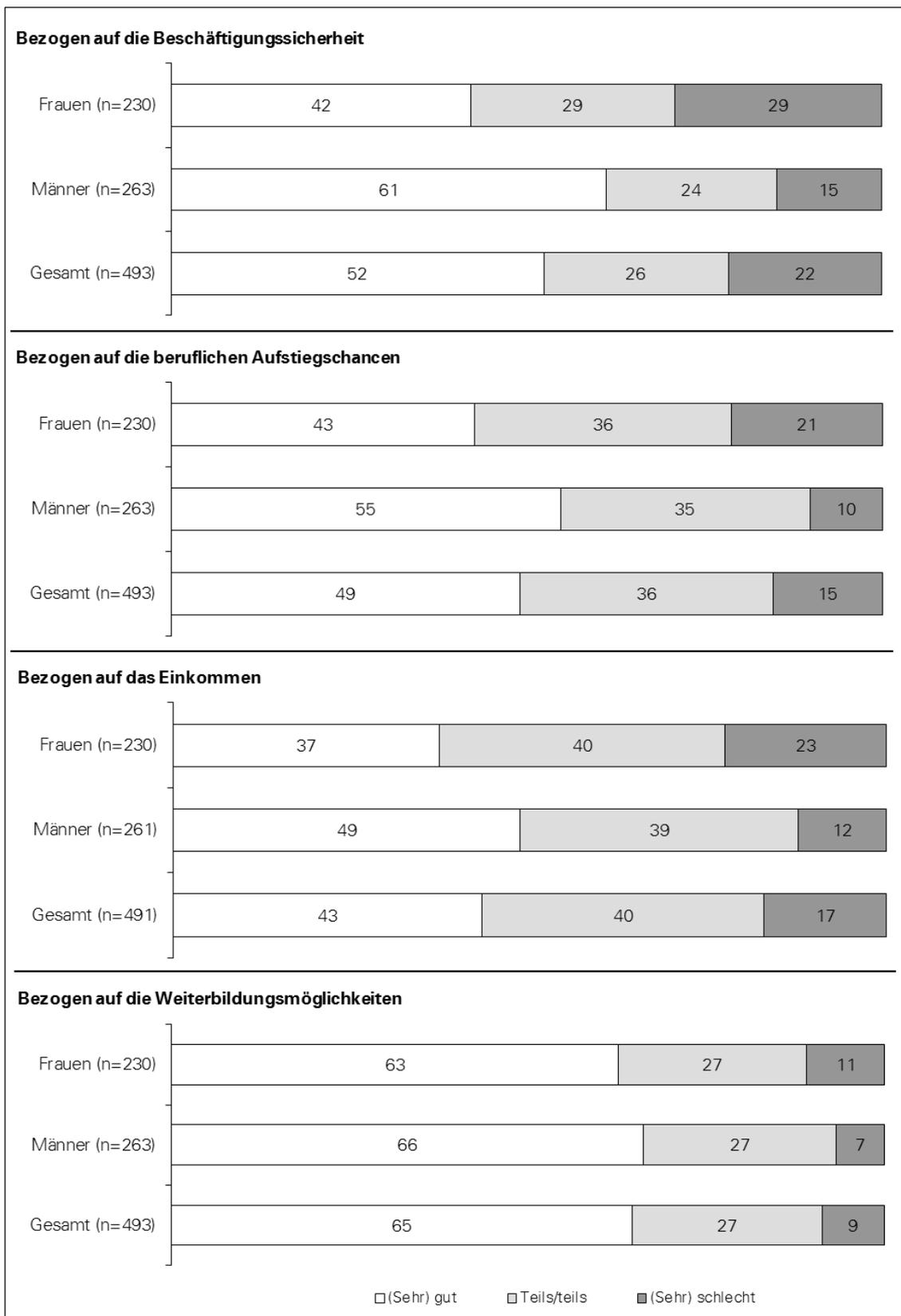


Abbildung 5.4: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Geschlecht (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)



A METHODISCHE ANMERKUNGEN UND DATENGRUNDLAGE

A.1 Durchführung der Befragung und Grundgesamtheit

In der dritten Befragungswelle wurden zwischen Februar und Mai 2012 die Absolventinnen und Absolventen der Architektur, Landschaftsarchitektur sowie der Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften befragt. Zwischen Mai und August 2013 folgte die Befragung des Bau- und Verkehrswesen. Zusammen bilden diese Befragten-Gruppen die Datengrundlage für den vorliegenden Bericht zum Bereich „Bau und Umwelt“ der TU Dresden. Insgesamt handelt es sich um 1.235 Studierende, die erfolgreich ein Präsenzstudium an der TU Dresden abgeschlossen haben.

Für die Durchführung der Studie stellte das Immatrikulationsamt und das Absolventenreferat der TU Dresden die erforderlichen Adressdaten der Absolventinnen und Absolventen zur Verfügung. Zum Teil waren dem Absolventenreferat der TU Dresden auch E-Mail-Adressen bekannt, die ebenfalls für die Kontaktaufnahme genutzt wurden.

Über die vorliegenden Adressen wurden die Zielpersonen postalisch oder per E-Mail zur Befragung eingeladen. Anschließend wurde ein Dankes- bzw. Erinnerungsschreiben versendet, wem nach zwei Wochen ein abschließendes Erinnerungsschreiben folgte.

Die Art der Kontaktaufnahme spielte hinsichtlich der Beteiligung an der Befragung eine wichtige Rolle. Im Vergleich lag die Teilnahmequote³¹ nach einem postalischen Kontakt unter derjenigen mit Kontakt per E-Mail (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Teilnahmequote nach Art des Kontaktes (alle Kontaktversuche zusammen)

	Anzahl Angeschriebener/Erreichter		Anzahl Teilnehmer/innen	
		n	n	in %
Brief		1.137	476	41,9
E-Mail		98	53	54,1

Die Befragung erfolgte online. Die Absolventinnen und Absolventen erhielten über das Anschreiben eine Link zum Onlinefragebogen sowie einen persönlichen Zugangscode. Dieser Code soll verhindern, das Dritte auf den Fragebogen zugreifen können.

Bei der Erstellung des Fragebogens wurde auf die Erfahrungen der vorangegangenen Dresdner Absolventenstudien sowie der Sächsischen Absolventenstudien zurückgegriffen.

³¹ Die Teilnahmequote bezieht sich auf die Anzahl derer, die an der Befragung überhaupt teilgenommen haben, unabhängig davon, ob diese zu einem späteren Zeitpunkt abgebrochen wurde. Darin unterscheidet sich die Teilnahmequote von der Rücklaufquote. Letztere berücksichtigt nur die Nichtabbrecher.

A.2 Rücklauf und Datenqualität

Die Aussagekraft der erhobenen Daten hängt zum einen von der Erreichbarkeit der zu befragenden Personen und zum anderen von der tatsächlichen Teilnahme derer ab. Die Verteilung nach Studienfächern zeigt, dass die Beteiligung der Absolventinnen und Absolventen des Bau- und Verkehrsingenieurwesens etwas geringer war als die der anderen Studienfächer.

Tabelle 9: Adressen und Rücklauf (Anzahl)

	Erhaltenen Adressen		Rücklauf	
		n	n	in %
Architektur und Landschaftsarchitektur		333	149	44,7
Geowissenschaften		245	111	45,3
Forstwissenschaften		176	80	45,5
Hydrowissenschaften		192	77	40,1
Verkehrsingenieurwesen		172	57	33,1
Bauingenieurwesen		117	43	36,8
Gesamt		1235	517	41,9

Als weiteres Merkmal der Qualität von Befragungsdaten hat sich in den Sozialwissenschaften ein Vergleich der Verteilung von ausgewählten Aspekten der Grundgesamtheit und der Stichprobe etabliert. Wie in Kapitel 2 bereits gezeigt werden konnte, gibt es nur minimale Abweichungen zwischen der Grundgesamtheit und der Stichprobe bei den Variablen Studienfach, Geschlecht und Abschlussart.

A.3 Formale Kriterien der Auswertung

Trotz einer großen Anzahl an Befragten wurden je nach Vergleichsebene teilweise nur relativ kleine Fallzahlen erreicht, weshalb nichtparametrische Signifikanztests zur Prüfung von Unterschieden und Zusammenhängen eingesetzt wurden.

Maßgeblich für die Fragestellung der Absolventenberichte ist das grundsätzliche Vorliegen von Unterschieden. Daraus ergibt sich, dass bei allen durchgeführten Signifikanztests eine zweiseitige Überschreitungswahrscheinlichkeit getestet wurde. Dabei wurden vor allem Trennungen nach Fachrichtung, Abschlussart sowie Geschlecht als jeweils voneinander unabhängige Stichproben betrachtet und auf Signifikanz geprüft. Traten innerhalb anderer Variablen relevante Verteilungsunterschiede auf oder waren solche zu vermuten, wurden diese zusätzlich geprüft.

Korrelationen wurden nur für verschiedene Variablen innerhalb derselben Stichprobe geprüft (Beispiel: Zusammenhang zwischen Abiturnote und Abschlussnote innerhalb der verschiedenen Fachrichtungen). Zur Messung des Zusammenhangs zweier *ordinaler* Variablen kamen Spearmans rho, Kendalls Tau zum Einsatz³². Bei mindestens einer *nominalen* Variable wurden Phi oder Cramers V (auch: CI-Index von Cramer) verwendet. Zwar wird Pearsons Koeffizient am häufigsten benutzt, da er jedoch Cramers Index – gerade bei kleinen Stichproben – unterlegen ist³³, wurde letzterer in dieser Untersuchung Pearsons Koeffizienten vorgezogen. Korrelationen wurden nur erwähnt, wenn sie mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant waren.

Werden im Text Unterschiede erwähnt, handelt es sich grundsätzlich um signifikante Abweichungen. Der Bericht weist diese auf dem 5%-Niveau als ‚*Unterschiede*‘ aus, d.h. die Wahrscheinlichkeit, dass die Alternativhypothese (statt der Nullhypothese³⁴) fälschlicherweise angenommen wird, liegt bei 5%.

Variablen mit einem mindestens *nominalen* Skalenniveau wurden anhand des (1) Vierfelder-, (2) k*2-Felder- bzw. (3) k*m-Felder-Chi²-Tests auf Unterschiede getestet. Variablen mit mindestens *ordinalem* Skalenniveau wurden anhand des (1) Mediantests beziehungsweise des (2) Erweiterten Mediantests geprüft und *metrisch* skalierte Variablen anhand des (1) Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests beziehungsweise des (2) asymptotischen Kolmogoroff-Smirnov-Omnibustests geprüft³⁵. Waren die Bedingungen für diese Tests nicht erfüllt, fanden folgende alternative Tests Anwendung:

³² Vgl. Bortz J./Lienert G.A./Boehnke, K. (2008): Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg, S. 290ff.

³³ Vgl. ebd., S. 275.

³⁴ Die Nullhypothese nimmt an, dass keine Unterschiede zwischen den Stichproben existieren und auftretende Unterschiede rein zufällig sind.

³⁵ Vgl. Bortz, J./Lienert, G.A./Boehnke, K. (2008): Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korr. Auflage. Heidelberg, S. 88ff., 98ff., 137ff., 155ff., 240ff.

- Fisher-Yates-Test (FY)
- Craddock-Flood-Chi2-Test (CF)³⁶.

Die nachfolgende Tabelle weist die Signifikanztests FY und CF für die jeweiligen Variablen aus. War die Durchführung von Signifikanztests nicht möglich, ist dies durch „–“ gekennzeichnet.

Konnten Signifikanztests nicht durchgeführt werden, lag dies bei nominalen Variablen in der Regel an einer zu kleinen Fallzahl der Gruppen. Bei ordinalen Variablen (Mediantest), kann bei Nichtdurchführbarkeit des Tests davon ausgegangen werden, dass keine deutlichen Unterschiede zwischen den Gruppen vorherrschen, da in diesem Fall alle Werte kleiner oder gleich dem Median sind.

Tabelle 10: Alternative Signifikanztests

Ka- pi- tel	Variable	Testvariablen			Anmerkungen
		Studienfach	Geschlecht	Sonstige	
1	Art des Abschlusses	--			
2.2	Nutzen von Praktika:				
	- Orientierungshilfe bei der Berufswahl	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Erwerb fachlicher Kompetenzen	CF*			
2.3.	Studienanforderungen:				
	- Zeitlicher Aufwand für Lehrveranstaltung	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	- Prüfungsanforderungen	CF*			
	Studienbedingungen:				
	- Klima unter den Studierenden	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Wert des Studiums				
	- Persönliche Entwicklung (aus Faktorenanalyse)	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	Studienentscheidung (zusammengefasste Kategorien: identische Entscheidung, an der TU aber nicht mehr das selbe Fach, nicht mehr an der TU aber das selbe Fach, gar nicht mehr studieren)	--	CF	–° CF°°	° nach Abschluss °° nach Überforderungsgefühl (Anforderung zu hoch, Anforderung ausgewogen)
3.3	Praktika nach dem Studium			FY°	°nach Art des Abschlusses
	Praktika nach dem Studium: Vergütung (ja/nein)	--	FY	FY*°	°nach Art des Abschlusses, nach Abschlussnote
	Nutzen Praktikum	CF*	--*	FY*°	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5) °nach Art des Abschlusses
3.4	Stellensuche: Zeitpunkt der Suche	--	--	–°	° nach Abschlussnote

³⁶ Vgl. ebd. S. 84ff., S. 137ff.

Testvariablen					
Kapitel	Variable	Studienfach	Geschlecht	Sonstige	Anmerkungen
	Schwierigkeiten bei der Stellensuche			CF ^o	^o nach Art des Abschlusses
3.5	Kompetenzen bei Studienabschluss	CF*			*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	– Breites Grundlagenwissen	CF*			
	– Selbstständiges Arbeiten	CF*			
	– Problemlösungsfähigkeit				
	Wichtigkeit von Kompetenzen für den Beruf				*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	– Selbstständiges Arbeiten	–*	FY*	–* ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (gruppiert in 5 Bereiche: Bildung, Forschung, Kultur / Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau / Dienstleistungen / Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau / Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung))
	– Problemlösungsfähigkeit	CF*		CF* ^o	
	– Mündliche Ausdrucksfähigkeit	CF*		CF* ^o	
	– Zeitmanagement	CF*		CF* ^o	
	– Fachübergreifendes Denken			CF* ^o	
	– Breites Grundlagenwissen				
	Probleme beim Berufsstart				
	– Mangel an Kooperation unter den Kolleginnen und Kollegen	CF*		–* ^o	*für zusammengefasste Kategorien (1+2, 3, 4+5)
	– Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	CF*		CF* ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
	– Probleme mit Vorgesetzten	CF*		CF* ^o	
	– Sonstige Probleme	–*	FY*	–* ^o	
4.1	Aufnahme einer Erwerbstätigkeit			FY ^o	^o nach Art des Abschlusses
	Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit	CF*			* für zusammengefasste Kategorien in 5 Bereichen (s.o.)
	Arbeitszeit der ersten Erwerbstätigkeit	CF		CF ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
4.2	Ort der aktuellen/letzten Stelle (nach Stellenwechsel)	CF			
	Ortswechsel beim Stellenwechsel			– ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
	Wirtschaftsbereich aktuelle/letzte Stelle (nach Stellenwechsel)	CF		– ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
	Befristung aktuelle/letzte Stelle (nach Stellenwechsel)	–		CF ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
	Arbeitszeit aktuelle/letzte Stelle (nach Stellenwechsel)	–	CF	CF ^o	^o nach Vorhandensein eigener Kinder
4.3	Adäquanz der Beschäftigung				
	– Niveauadäquanz			CF ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
	– Studienfachadäquanz			CF ^o	
	Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit				
	– Tätigkeitsinhalte			CF ^o	^o nach Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit (s.o.)
	– Berufliche Position			CF ^o	
	– Arbeitsbedingungen			CF ^o	
	– Möglichkeit eigene Ideen einzubringen			CF ^o	
	– Arbeits- und Betriebsklima	CF		CF ^o	

B GLOSSAR

Der Auswertung liegen folgende Definitionen und Berechnungen (in alphabetischer Reihenfolge) zugrunde:

Adäquanz der Beschäftigung

Die Adäquanz oder Angemessenheit der beruflichen Beschäftigung wird als ein Merkmal für den Berufserfolg untersucht. Dabei wird zwischen „horizontaler“ und „vertikaler“ Adäquanz unterschieden. Erstere zielt auf eine Passung zwischen den in der Ausbildung erworbenen Qualifikationen und den Inhalten der Tätigkeit ab. Letztere gibt Auskunft darüber, ob die berufliche Position der ausgeübten Tätigkeit der Qualifikation des Bildungsabschlusses entspricht. Diese Einteilung kann noch weiter differenziert werden, und zwar in die vier abgefragten Dimensionen:

- (1) Positionsadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich der beruflichen Position,
- (2) Fachadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des studierten Fachs,
- (3) Niveauadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben,
- (4) Einkommensadäquanz, d. h. Angemessenheit hinsichtlich des Einkommens.

Anhand dieser vier Faktoren konnten die Befragten ihre aktuelle Erwerbstätigkeit bewerten.

Ausländische Absolventinnen und Absolventen

Als ausländische Absolventinnen und Absolventen gelten jene, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und ihr Studium an einer deutschen Hochschule erfolgreich abgeschlossen haben (Frage 50).

Bewerbungen

Die Anzahl an Bewerbungen, Bewerbungsgesprächen und Stellenzusagen wurde mittels einer offenen Frage erhoben (Frage 28). Überstieg die Zahl der Bewerbungsgespräche die der Bewerbungen bzw. die Zahl der Stellenzusagen die der Bewerbungsgespräche, wurde hier mithilfe anderer Fragen (22, 26 und 30) diese Aussage auf Glaubwürdigkeit geprüft (z. B. in einem Fall von Selbstständigkeit). Konnten die Angaben nicht nachvollzogen werden, fanden diese in der Auswertung keine Berücksichtigung.

Erwerbstätigkeit

Als erste Erwerbstätigkeit gilt die erste bezahlte Hauptbeschäftigung, die die Absolventinnen und Absolventen nach Studienabschluss aufgenommen haben. Nicht darunter gefasst werden geringfügige Beschäftigungen. Da eine Mehrfachbeschäftigung gerade in der Erwerbseintrittsphase häufig auftritt, wurden die Befragten gebeten, auf die ihnen wichtigste Tätigkeit Bezug zu nehmen. Mit den Fragen 30 bis 36 wurden wesentliche Merkmale der ersten Erwerbstätigkeit erhoben. Haben die Befragten bereits einen Stellenwechsel vollzogen, wurden diese ebenfalls

zur aktuellen Erwerbstätigkeit befragt (Fragen 38 bis 44). Für den Vergleich der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller bzw. letzter Erwerbstätigkeit wurden nur die Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

Kompetenzen bei Studienabschluss und im Beruf

Für einen Abgleich der für die berufliche Tätigkeit erforderlichen und der bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen wurde eine neue Variable aus der Differenz von beruflich geforderten Kompetenzen und den bei Studienabschluss vorhandenen Kompetenzen berechnet (Frage 36). Die Werte dieser neu gebildeten Variable können zwischen - 4 und + 4 liegen. Ergab sich ein Wert kleiner Null (<0), wurden diese Ergebnisse so interpretiert, dass die erforderlichen beruflichen Kompetenzen bei Studienabschluss nicht vorlagen.

Migrationshintergrund

Bei Absolventinnen und Absolventen mit Migrationshintergrund (Fragen 50 bis 52) handelt es sich um Personen, die eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen, oder im Ausland geboren wurden und nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugezogen sind, sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer/innen und alle in Deutschland Geborene mit zumindest einem zugezogenen oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.

Praktika nach dem Studium

Anzahl und Dauer der Praktika nach dem Studium wurden in Verbindung mit den in Frage 22 aufgeführten Tätigkeiten nach Studienabschluss erhoben.

Regionale Herkunft

Um erfassen zu können, wie groß der Einzugsbereich der TU Dresden ist, aus dem Studieninteressierte für ein Studium gewonnen werden können, wird die regionale Herkunft der Absolventinnen und Absolventen von den Angaben zum Ort der Hochschulzugangsberechtigung abgeleitet (Frage 2).

Soziale Herkunft

Für die befragten Absolventinnen und Absolventen wurden aus den Angaben über den Bildungshintergrund und der beruflichen Stellung der Eltern soziale Herkunftsgruppen konstruiert (Fragen 53, 54 und 55). Dabei wurden vier unterschieden: Hoch, gehoben, mittel und niedrig. Dieses Modell ist von der HIS GmbH entwickelt worden und beschreibt vertikale Ungleichheiten zwischen den Befragten (zur Bildung der Herkunftsgruppen vgl. 19. Sozialerhebung 2010: 563f.).

Stellensuche

Keine Berücksichtigung für alle Auswertungen zur Stellensuche fanden Befragte, die nach eigener Angabe noch nicht nach einer Stelle gesucht hatten oder die ohne aktiv zu suchen eine Stelle bekommen hatten.

(Reichweite der) Stellensuche

Der Ort bzw. die Region der Stellensuche wurde als Mehrfachantwort erhoben (Frage 27). Es erfolgen hierzu zwei verschiedene Auswertungen. Zum einen wird betrachtet, welche Orte/Regionen für die Stellensuche überhaupt attraktiv sind, unabhängig davon, ob sich die Befragten in einer einzigen oder mehreren Region(en) gleichzeitig bewerben. Zum anderen wird aus den Angaben die Reichweite der Stellensuche ermittelt, anhand derer analysiert wird, wie weit die Bewerbungen räumlich gestreut sind bzw. welche Regionen – ausgehend von Dresden – in die Suche einbezogen werden. Die Reichweite wird in folgende Kategorien aufgliedert:

(1) *Dresden* beinhaltet nur diejenigen Befragten, die sich nur in Dresden und in keiner anderen Region bewerben. (2) *Sachsen* umfasst diejenigen, die sich in Dresden oder Sachsen, aber keiner anderen Region bewerben. Damit sind diejenigen, die sich ausschließlich in Dresden bewerben ebenfalls enthalten. (3) *Nur neue Bundesländer* schließt diejenigen ein, die sich in irgendeinem der neuen Bundesländer – auch Sachsen oder Dresden – und keiner weiteren Region bewerben. Damit sind jene, die sich nur in Dresden und/oder in Sachsen bewerben (also die der vorherigen Kategorie) ebenfalls einbezogen. (4) *Nur alte Bundesländer* beinhaltet diejenigen, die sich ausschließlich dort und weder in den neuen Bundesländern noch im Ausland oder einer anderen Region bewerben. (5) *Neue und alte Bundesländer* betrifft jene, die sich in irgendeinem neuen Bundesland (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) und zusätzlich in einem oder mehreren alten Bundesländern bewerben. (6) *Nur Ausland* umfasst diejenigen, die sich ausschließlich dort und in keiner Region Deutschlands bewerben. (7) *Neue und alte Bundesländer und Ausland* beinhaltet diejenigen, die sich in irgendeiner Region der neuen Bundesländer (auch Dresden oder einem anderen Ort Sachsens) sowie in einem oder mehreren alten Bundesländern und zusätzlich im Ausland bewerben.

Stellenwechsel

Frage 37 gibt Auskunft darüber, wer einen Stellenwechsel vollzogen hat und wer nicht. Es geht jedoch nicht daraus hervor, ob ein/e Befragte/r bisher noch gar keine Erwerbstätigkeit aufgenommen hat. Dies kann Frage 30 beantworten, weshalb diese beiden Variablen kombiniert werden, um hier die Anteile entsprechend ausgeben zu können. Das Kapitel zum Stellenwechsel thematisiert die Veränderungen der Beschäftigungsbedingungen zwischen erster und aktueller Stelle. Dazu wurden nur jene Befragten herangezogen, die ihre Stelle gewechselt haben.

Der Ortswechsel im Zusammenhang mit einem Stellenwechsel wurde anhand der Differenz aus erster und aktueller bzw. letzter Stelle bzgl. des Ortes der jeweiligen Erwerbstätigkeit konstruiert.

Studienabschluss

Als Studienabschluss wird der nach dem Hochschulstudium verliehene akademische Grad bezeichnet. Die in der Befragtengruppe relevanten Abschlüsse sind Diplom (Dipl.), Bachelor of Sci-

ence (B.A.) und Master of Science (M.A.). Das Staatsexamen kann im Studiengang Lebensmittelchemie als paralleler Abschluss erworben werden. Das Studium ist äquivalent zum Diplomstudium. Daher werden die Angaben „Staatsexamen“ beim Abschluss Diplom aufgenommen und dort mit ausgewiesen.

Studienentscheidung

Aus den Angaben, wie sich die Studienentscheidung der Absolventinnen und Absolventen aus der Sicht zum Zeitpunkt der Befragung gestalten würde (Frage 18), lassen sich die sechs Kategorien „Identische Studienentscheidung“, „An der TU Dresden, aber nicht mehr dasselbe Fach studieren“, „Nicht mehr an der TU Dresden, aber dasselbe Fach studieren“, „Nicht mehr an der TU Dresden und nicht mehr dasselbe Fach“, „Nicht mehr an einer Universität und nicht mehr dasselbe Fach“ sowie „Gar nicht mehr studieren“ generieren.

Tätigkeitsverlauf

Für die Analyse des Tätigkeitsverlaufs wurden die ersten zwölf Monate nach Studienabschluss herangezogen. In die Berechnung wurden nur vollständige Tätigkeiten einbezogen, bei denen Anfang und Ende bzw. zum Befragungszeitpunkt noch andauernde Tätigkeiten angegeben wurden. Bereits vor dem Studium aufgenommene Tätigkeiten wurden erst ab dem Studienabschluss berücksichtigt.

Erhoben wurden folgende Tätigkeiten: Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit (auch Volontariat und Trainee), Selbstständigkeit bzw. freiberufliche Erwerbstätigkeit, nichtreguläre Erwerbstätigkeit (Jobben, Werkverträge und Honorartätigkeit), Praktikum nach dem Studium, weiteres Studium, Promotion, Fort- und Weiterbildung bzw. Umschulung/Berufsausbildung, Arbeitslosigkeit (bzw. Stellensuche), Nichterwerbstätigkeit. Zusätzlich konnte in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen ein Referendariat angegeben werden. Dabei wurden bis zu vier verschiedene parallel ausgeübte Tätigkeiten erfasst, so dass die Gesamtprozentzahl auch über 100% liegen kann. Durch eine Plausibilitätskontrolle wurde Angaben ausgeschlossen, die sich gegenseitig ausschließen (z.B. Arbeitslosigkeit und gleichzeitige Erwerbstätigkeit).

In einigen Fällen existierte (zum Teil auch bedingt durch die Plausibilitätskontrolle) nicht für jeden Monat eine Angabe, so dass diese Leerstellen in die Kategorie „keine Angabe“ eingeordnet wurden. Dies ermöglicht die exakte Angabe, wie viele Fälle (n) insgesamt in die Analyse einbezogen wurden. Lag für die ersten zwölf Monate nach dem Studium keine einzige Angabe vor, wurde der Fall bei der Auswertung ausgeschlossen.

Als Arbeitslosigkeit wurde erfasst, wenn (1) diese separat angegeben wurde; (2) Stellensuche angegeben und keine weitere Tätigkeit benannt wurde; (3) Arbeitslosigkeit und Stellensuche parallel angegeben wurden (hier wurde nur die Arbeitslosigkeit berücksichtigt).

Folgende Tätigkeiten wurden zusammengefasst:

- (1) Reguläre abhängige Erwerbstätigkeit beinhaltet das Volontariat bzw. Anerkennungspraktikum, da beide in vielen Merkmalen übereinstimmen (z. B. Arbeitsbedingungen und berufliche Position);
- (2) Nichtreguläre Erwerbstätigkeit umfasst geringfügige Beschäftigungen sowie die (nicht auf Dauer angelegten) Honorar- und Werkvertragsarbeiten;
- (3) Nichterwerbstätigkeit fasst Elternzeit, Familienarbeit und sonstige Aktivitäten wie Urlaub und Krankheit zusammen.

Wirtschaftsbereich

Der Wirtschaftsbereich der ersten und aktuellen bzw. letzten Erwerbstätigkeit wurde auf Grundlage der Klassifikation der Wirtschaftszweige nach dem Statistischen Bundesamt erhoben (Fragen 32 und 39). Aufgrund der Datenlage konnte jedoch nur die erste Ebene ausgewertet werden (zur Bildung der Wirtschaftszweige vgl. Statistisches Bundesamt 2008³⁷).

Die Bereiche „Bildung, Forschung und Kultur“ sowie „Dienstleistungen“ waren in weitere Unterklassifizierungen aufgeteilt. Aufgrund der wenigen Einzelnennungen und der häufigen Nennungen bei „sonstige“ in diesen Bereichen wurde auf die Unterklassifizierung verzichtet und Oberkategorien für die Berechnungen verwendet. Für die Vergleiche hinsichtlich der Befristung und der Arbeitszeit wurden in den Wirtschaftsbereichen nur die beiden Hauptkategorien herangezogen. Alle anderen Bereiche blieben bei den Berechnungen und Tests außen vor.

Zwischenzeit

Die Zeit zwischen dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung und Studienbeginn wurde aus der Differenz des Studienbeginns in Form des Semesterhalbjahres (Frage 5) und des Jahres, in dem die Hochschulzugangsberechtigung (Frage 1) erworben wurde, errechnet. Dabei wurde bei einem Beginn des Studiums im Jahr der Hochschulzugangsberechtigung keine Zwischenzeit angenommen.

³⁷ Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

C TABELLEN

Tab. A 2.1: Region der Hochschulzugangsberechtigung, nach Geschlecht (in %)

	Frauen (n=230)	Männer (n=264)
Dresden	21,4	17,8
Sachsen (ohne Dresden)	42,2	35,2
Neue Bundesländer (ohne Sachsen, einschließlich Berlin)	23,0	29,2
Alte Bundesländer	10,4	15,1
Ausland	3,0	2,7

Tab. A 2.2: Note der Hochschulzugangsberechtigung, nach Geschlecht (Mittelwert)

	n	Mittelwert
Frauen	223	2,2
Männer	261	2,4
Gesamt	506	2,3

Tab. A 2.3: Zeit zwischen Hochschulzugangsberechtigung und Studium, nach Geschlecht (in %)

	Frauen (n=223)	Männer (n=259)	Gesamt (n=504)
Direkt nach HZB	59,7	14,7	36,1
1 Jahr nach HZB	22,4	51,4	37,7
3 bis 4 Jahre nach HZB	12,1	30,1	21,0
Mehr als 4 Jahre nach HZB	5,8	3,8	5,2

Tab. A 2.4: Gründe für Überschreitung der RSZ, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, in %)

	Frauen (n=185)	Männer (n=216)	Gesamt (n=413)
Verzögerung (z.B. bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen, bei der Abschlussarbeit)	41,1	38,0	38,7
Erwerbstätigkeit(en), Jobben	28,6	35,6	31,7
Freiwilliges/ergänzendes oder obligatorisches Praktikum während des Studiums	23,8	33,8	29,3
Nicht bestandene Prüfung(en)	26,5	28,7	27,4
Auslandssemester während des Studiums	24,9	23,6	24,0
Bewusste eigene Planung	11,4	23,6	17,4
Private Gründe (z.B. Kinder, Gesundheit, Pflege von Angehörigen)	17,8	15,3	16,9
Unzureichende Koordination der Studienangebote (z.B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)	18,4	15,7	16,7
Erwerb von Zusatzqualifikationen	10,3	10,2	9,9
Probleme mich zu motivieren	6,5	12,5	9,7
Überfülle des Lernstoffs	9,2	9,7	9,4
Ehrenamtliche Tätigkeit(en) (z.B. Mitwirkung im Fachschaftsrat)	4,9	6,5	5,6
Sonstige Gründe, und zwar:	3,2	6,0	5,1
Parallelstudium	1,1	1,9	1,5
Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen	0,5	1,9	1,2
Wechsel der Uni oder des Fachs	0,5	0,0	0,2

Tab. A 2.5: Freiwilliges Praktikum/freiwillige Praktika absolviert, nach Geschlecht (in %)

	n	Ja
Frauen	230	47,0
Männer	264	48,5
Gesamt	518	49,0

Tab. A 2.6: Anzahl absolvierter freiwilliger Praktika, nach Geschlecht (in %)

	Frauen (n=120)	Männer (n=133)	Gesamt (n=259)
1	55,0	57,1	54,9
2	33,3	28,6	32,0
3	9,2	6,8	8,1
4 und mehr	2,5	7,5	5,0

Tab. A 2.7: Dauer absolvierter freiwilliger Praktika, nach Geschlecht (Minimum, Maximum, Mittelwert und Standardabweichung)

	n	Minimum	Maximum	Mittelwert	Standardabweichung
Frauen	66	2	44	15,42	9,453
Männer	76	2	52	17,09	12,537
Gesamt	142	2	52	16,31	11,192

Tab. A 2.8: Nützlichkeit freiwilliger Praktika, nach Studienfach (1=sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, in %)

	Architektur und Land- schaftsarchitektur	Geowis- sensschaf- ten	Forstwis- sensschaf- ten	Hydro- wissen- schaften	Verkehr- ingeni- eurwe- sen	Bauinge- nieurwe- sen
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	84,9	77,8	65,5	86,5	72,7	71,1
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	65,4	80,0	51,7	78,4	81,8	57,9
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen	69,5	75,6	69,0	78,4	63,6	40,5
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	61,3	46,7	62,1	73,0	58,2	36,8
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	46,2	43,2	37,9	43,2	44,4	54,1

Tab. A 2.9: Absolvierte Auslandsaufenthalte, nach Geschlecht und Abschluss (in %)

	n	Auslandsaufenthalt absolviert
Frauen	230	41,7
Männer	264	39,0
Bachelor	45	13,3
Diplom	463	42,5
Gesamt	518	39,4

Tab. A 2.10: Dauer der Auslandsaufenthalte (in %)

	n=201
Bis zu ein Semester	48,3
Zwei Semester	41,7
Mehr als zwei Semester	10,0

Tab. A 2.11: Motive für Auslandsaufenthalte (in %)

	n=205
Studium im Ausland	54,1
Praktika im Ausland	53,7
Exkursion(en) im Ausland.	25,9
Sprachkurse im Ausland	14,1
Erwerbstätigkeit im Ausland	12,7
Im Rahmen der Abschlussarbeit im Ausland.	10,2
Sonstiges, und zwar:	4,9
Ich war zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Ausland.	4,4

Tab. A 2.12: Sonstige Motive für Auslandsaufenthalte (Nennungen)

Sonstiges, und zwar:	Nennungen
Allgemeine Erfahrungen sammeln	1
Die dortige Kultur und die Einbettung meines Berufsbildes hierin kennenzulernen.	1
Forschungsstipendium	1
Ich bin Ausländerin	1
Im Ausland leben und Englisch verbessern (ohne Kurs)	1
Meinen Horizont zu erweitern.	1
Ortsbesichtigung für Semesterentwurf	1
Projektarbeit/Durchführung von Semesterprojekt	1
Sprachkenntnisse zu verbessern, mal "rauszukommen"	1
Teilnahme an einer Tagung	1

Tab. A 2.13: Anforderungen im Studium, nach Studiengang (1=zu hoch, 3=ausgewogen bis 5=zu gering, Werte 1+2, in %)

	Architektur und Land- schaftsarchitektur	Geowis- senschaft- ten	Forstwis- senschaft- ten	Hydro- wissen- schaften	Ver- kehrsin- genieur- wesen	Bauinge- nieurwe- sen
Zeitlicher Aufwand	48,3	10,2	35,8	21,6	32,1	63,2
Umfang des Lernstoffs	26,9	22,0	61,7	41,9	39,3	59,0
Prüfungsanforderungen	26,4	25,7	34,6	27,0	37,5	51,3

Tab. A 2.14: Anforderungen im Studium, nach Abschluss (1=zu hoch, 3=ausgewogen bis 5=zu gering, Werte 1+2 in %)

	Bachelor	Diplom
Zeitlicher Aufwand	44,2	32,6
Umfang des Lernstoffs	62,8	34,7
Prüfungsanforderungen	34,9	30,6

Tab. A 2.15: Bewertung der Studienbedingungen, nach Studienfach (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Architektur und Land- schaftsarchitektur	Geowis- senshaf- ten	Forstw- senshaf- ten	Hydro- wissen- schaften	Ver- kehrsin- genieur- wesen	Bauinge- nieurwe- sen
Klima unter den Studierenden	82,1	78,5	80,2	89,2	89,1	89,7
Breite des Lehrangebots	67,6	49,5	76,5	80,6	90,9	79,5
Aufbau und Struktur des Studi- engangs	50,0	38,3	67,9	70,3	81,8	84,6
Fachliche Beratung und Be- treuung durch die Lehrenden	44,4	50,0	69,6	60,8	68,5	63,2
Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungen	46,2	39,8	56,2	54,8	81,8	73,7
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	34,9	76,4	38,0	74,0	52,7	17,9
Forschungsbezug der Lehre	19,7	39,6	54,3	50,7	70,4	50,0
Praxisbezug der Lehre	8,9	20,8	39,5	39,7	54,5	30,8
Einsatz moderner Lehr- und Lernformen	24,3	13,0	32,0	24,6	20,9	6,7

Tab. A 2.16: Bewertung der Studienbedingungen, nach Bewertung der Anforderung (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)

	Anforderungen zu hoch	Anforderungen ausgewogen
Klima unter den Studierenden	83,5	83,6
Breite des Lehrangebots	78,7	65,7
Aufbau und Struktur des Studiengangs	61,2	58,7
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehren-	56,5	56,4
Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfun-	49,5	56,6
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	30,1	62,9
Forschungsbezug der Lehre	47,8	39,2
Praxisbezug der Lehre	30,6	26,0
Einsatz moderner Lehr- und Lernformen	23,8	20,5

Tab. A 2.17: Zusammengefasste Gruppen, empfundene Studienanforderungen, nach Studienfach (in %)

	Architektur und Land- schaftsarchitektur (n=144)	Geowissen- schaften (n=109)	Forstw- senshaf- ten (n=81)	Hydro- wissen- schaften (n=74)	Ver- kehrsin- genieur- wesen (n=56)	Bauinge- nieurwe- sen (n=39)
Anforderungen als zu hoch empfunden	27,1	22,0	61,7	41,9	39,3	59,0
Anforderungen als aus- gewogen empfunden	72,9	78,0	38,3	58,1	60,7	41,0

Tab. A 2.18: Faktoren Wert des Studiums (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)

	n	in %
Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln	500	83,6
Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen	503	79,3
Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden	501	72,9
Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen	502	59,0
Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere	503	54,5
Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf	501	44,1

Tab. A 2.19: Faktoren Wert des Studiums, nach Geschlecht und Abschluss (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)

	n	Verwertbarkeit für Beruf und Karriere	Persönliche Entwicklung
Frauen	228	57,9	71,1
Männer	260	64,6	76,2
Bachelor	42	61,9	61,9
Diplom	446	62,1	75,3

Tab. A 2.20: Faktoren Wert des Studiums, nach Studienfach (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)

	Architektur und Land- schaftsarchitektur (n=143)	Geowis- senshaf- ten (n=107)	Forstwis- senshaf- ten (n=80)	Hydro- wissen- schaften (n=72)	Ver- kehrsin- genieur- wesen (n=56)	Bauinge- nieurwe- sen (n=39)
Verwertbarkeit für Beruf und Karriere	52,4	43,9	65,0	76,4	82,1	82,1
Persönliche Entwicklung	72,7	78,5	61,2	83,3	73,2	71,8

Tab. A 3.1: Tätigkeitsverlauf der gesamten Absolventinnen und Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 481, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	33,7	38,7	43,7	46,4	50,0	52,1	54,4	57,3	59,8	60,5	61,5	62,8
Selbstständig erwerbstätig	7,9	8,2	8,6	9,4	9,2	10,0	9,8	9,2	8,8	8,2	8,4	8,2
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	11,1	11,1	10,3	9,4	9,8	9,6	9,4	8,4	8,2	7,7	7,1	6,7
Weiteres Studium	6,7	7,3	7,1	6,9	6,9	6,9	7,1	7,3	7,5	7,9	7,7	8,8
Zweite praktische Ausbildungsphase	0,8	1,5	1,7	1,7	1,7	1,7	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5
Promotion, Dissertation	5,0	5,4	6,3	6,9	6,9	6,9	7,1	7,3	7,5	7,9	8,2	8,6
Praktikum	4,0	3,8	4,0	4,4	3,6	2,5	1,7	1,3	1,5	1,5	1,5	0,6
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	0,8	0,8	1,3	1,5	1,7	2,1	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5	2,5
Arbeitslosigkeit	32,6	28,0	23,2	18,4	14,6	13,6	11,3	9,6	7,3	6,9	7,1	6,5
Nichterwerbstätigkeit	6,1	5,2	4,2	4,2	3,8	3,1	3,6	3,8	3,8	3,1	2,9	2,9

Tab. A 3.2: Tätigkeitsverlauf der Bachelorabsolventinnen und -absolventen in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 32, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	3,1	6,3	6,3	9,4	9,4	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5
Selbstständig erwerbstätig	3,1	3,1	-	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	21,9	21,9	25,0	25,0	21,9	21,9	21,9	21,9	21,9	21,9	21,9	25,0
Weiteres Studium	65,6	65,6	65,6	65,6	65,6	65,6	68,8	68,8	68,8	68,8	68,8	75,0
Zweite praktische Ausbildungsphase	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Promotion, Dissertation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Praktikum	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
Arbeitslosigkeit	9,4	9,4	6,3	3,1	3,1	3,1	6,3	6,3	3,1	3,1	6,3	3,1
Nichterwerbstätigkeit	3,1	3,1	3,1	6,3	6,3	6,3	3,1	3,1	3,1	-	3,1	3,1

Tab. A 3.3: Tätigkeitsverlauf der Diplomabsolventinnen und -absolventen in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 437, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	36,2	41,2	46,5	49,2	53,1	55,1	57,7	60,9	63,4	64,3	65,4	66,8
Selbstständig erwerbstätig	8,2	8,5	9,2	9,8	9,6	10,5	10,3	9,6	9,2	8,5	8,7	8,7
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	10,3	10,3	9,4	8,5	9,2	8,9	8,7	7,6	7,3	6,9	6,2	5,5
Weiteres Studium	2,5	3,2	3,0	2,7	2,7	2,7	2,7	3,0	3,2	3,4	3,2	3,9
Zweite praktische Ausbildungsphase	0,9	1,6	1,8	1,8	1,8	1,8	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	2,7
Promotion, Dissertation	5,0	5,5	6,4	7,1	7,1	7,1	7,3	7,6	7,8	8,0	8,2	8,5
Praktikum	4,1	3,9	3,9	4,3	3,4	2,3	1,4	0,9	1,1	1,4	1,4	0,5
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	0,7	0,7	1,1	1,4	1,6	2,1	2,3	2,3	2,3	2,3	2,5	2,5
Arbeitslosigkeit	34,3	29,5	24,7	19,7	15,6	14,4	11,7	9,8	7,8	7,3	7,3	6,9
Nichterwerbstätigkeit	6,2	5,3	4,1	4,1	3,7	3,0	3,7	3,9	3,7	3,2	3,0	3,0

Tab. A 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Architektur in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 106, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	23,6	29,2	35,8	43,4	46,2	45,3	47,2	50,9	55,7	55,7	59,4	62,3
Selbstständig erwerbstätig	21,7	23,6	22,6	24,5	24,5	26,4	27,4	25,5	24,5	22,6	23,6	23,6
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	7,5	6,6	5,7	5,7	7,5	6,6	7,5	7,5	6,6	5,7	4,7	4,7
Weiteres Studium	4,7	4,7	3,8	3,8	3,8	2,8	2,8	2,8	2,8	3,8	3,8	3,8
Zweite praktische Ausbildungsphase	-	-	-	-	-	-	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Promotion, Dissertation	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Praktikum	5,7	5,7	4,7	5,7	4,7	3,8	3,8	2,8	3,8	3,8	3,8	1,9
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Arbeitslosigkeit	34,9	33,0	29,2	17,9	12,3	13,2	12,3	12,3	8,5	7,5	7,5	4,7
Nichterwerbstätigkeit	11,3	9,4	5,7	5,7	3,8	2,8	2,8	2,8	3,8	3,8	2,8	2,8

Tab. A 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Landschaftsarchitektur in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 34, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	26,5	32,4	35,3	41,2	44,1	47,1	55,9	58,8	64,7	67,6	70,6	73,5
Selbstständig erwerbstätig	5,9	5,9	8,8	11,8	8,8	14,7	14,7	11,8	11,8	8,8	8,8	8,8
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	5,9	5,9	5,9	2,9	2,9	5,9	5,9	5,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Weiteres Studium	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	5,9	8,8	8,8	8,8	11,8
Zweite praktische Ausbildungsphase	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Promotion, Dissertation	-	-	-	-	-	-	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Praktikum	8,8	8,8	8,8	8,8	5,9	5,9	2,9	2,9	-	-	-	-
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	-	-
Arbeitslosigkeit	47,1	35,3	32,4	29,4	29,4	23,5	23,5	20,6	17,6	14,7	14,7	14,7
Nichterwerbstätigkeit	11,8	8,8	8,8	5,9	5,9	5,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	5,9

Tab. A 3.6: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen in den Studienfächern Geowissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 103, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	26,2	29,1	35,9	35,9	37,9	40,8	44,7	48,5	48,5	50,5	50,5	51,5
Selbstständig erwerbstätig	6,8	6,8	6,8	6,8	7,8	7,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	16,5	19,4	17,5	15,5	15,5	15,5	13,6	11,7	10,7	10,7	9,7	8,7
Weiteres Studium	9,7	10,7	10,7	9,7	9,7	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7	9,7	11,7
Zweite praktische Ausbildungsphase	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Promotion, Dissertation	9,7	9,7	12,6	14,6	13,6	13,6	13,6	13,6	13,6	13,6	14,6	14,6
Praktikum	3,9	3,9	3,9	4,9	3,9	2,9	1,9	1,0	1,9	1,9	1,0	-
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	1,9	1,9	1,9	2,9	2,9	4,9	4,9
Arbeitslosigkeit	31,1	29,1	25,2	20,4	21,4	21,4	14,6	12,6	9,7	8,7	9,7	9,7
Nichterwerbstätigkeit	3,9	3,9	3,9	3,9	4,9	3,9	4,9	5,8	4,9	3,9	3,9	2,9

Tab. A 3.7: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Forstwissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 73, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	23,3	28,8	32,9	34,2	31,5	32,9	35,6	35,6	39,7	38,4	37,0	37,0
Selbstständig erwerbstätig	4,1	4,1	4,1	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	5,5
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	15,1	16,4	15,1	15,1	17,8	17,8	15,1	13,7	13,7	13,7	12,3	13,7
Weiteres Studium	21,9	23,3	23,3	23,3	23,3	23,3	24,7	24,7	26,0	26,0	26,0	27,4
Zweite praktische Ausbildungsphase	2,7	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8	6,8
Promotion, Dissertation	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	6,8	6,8	6,8
Praktikum	5,5	4,1	5,5	2,7	2,7	1,4	-	-	-	-	1,4	1,4
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	5,5	5,5	6,8	6,8	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2	8,2
Arbeitslosigkeit	26,0	17,8	11,0	9,6	9,6	11,0	9,6	11,0	5,5	6,8	8,2	8,2
Nichterwerbstätigkeit	2,7	2,7	2,7	4,1	2,7	2,7	2,7	2,7	2,7	1,4	2,7	2,7

Tab. A 3.8: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Hydrowissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 74, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	43,2	50,0	51,4	50,0	58,1	60,8	59,5	63,5	64,9	66,2	67,6	68,9
Selbstständig erwerbstätig	1,4	1,4	2,7	2,7	1,4	1,4	-	-	-	-	-	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	12,2	10,8	10,8	9,5	6,8	4,1	5,4	5,4	8,1	6,8	6,8	5,4
Weiteres Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,4	1,4	1,4
Zweite praktische Ausbildungsphase	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Promotion, Dissertation	8,1	9,5	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8	12,2	13,5	14,9	14,9	17,6
Praktikum	1,4	1,4	2,7	5,4	5,4	2,7	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	-
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	-	-	-	-
Arbeitslosigkeit	35,1	27,0	24,3	21,6	16,2	13,5	12,2	6,8	8,1	8,1	6,8	6,8
Nichterwerbstätigkeit	5,4	6,8	5,4	5,4	5,4	5,4	8,1	8,1	8,1	6,8	5,4	5,4

Tab. A 3.9: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Verkehrsingenieurwesen in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 53, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	60,4	66,0	66,0	69,8	71,7	77,4	79,2	83,0	84,9	84,9	84,9	84,9
Selbstständig erwerbstätig	1,9	1,9	3,8	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	-	-	-	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	11,3	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	9,4	5,7	5,7	5,7	5,7	3,8
Weiteres Studium	-	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	1,9	-	-	-	1,9
Zweite praktische Ausbildungsphase	-	-	1,9	1,9	1,9	1,9	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	5,7
Promotion, Dissertation	5,7	7,5	7,5	9,4	11,3	11,3	11,3	11,3	11,3	11,3	11,3	11,3
Praktikum	1,9	1,9	1,9	1,9	-	-	-	-	-	-	-	-
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosigkeit	26,4	20,8	15,1	13,2	7,5	5,7	3,8	-	-	-	-	-
Nichterwerbstätigkeit	3,8	1,9	1,9	1,9	1,9	-	-	-	-	-	-	-

Tab. A 3.10: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen im Studienfach Bauingenieurwesen in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 35, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	54,3	57,1	71,4	74,3	91,4	94,3	94,3	94,3	94,3	94,3	94,3	94,3
Selbstständig erwerbstätig	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	-	-	-	-	-	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Weiteres Studium	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zweite praktische Ausbildungsphase	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Promotion, Dissertation	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9	2,9
Praktikum	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Arbeitslosigkeit	34,3	37,1	25,7	22,9	5,7	-	-	-	-	-	-	-
Nichterwerbstätigkeit	2,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tab. A 3.11: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (n= 223, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	29,6	34,5	39,0	43,0	46,6	48,0	50,2	53,4	55,6	56,1	57,4	60,5
Selbstständig erwerbstätig	5,4	5,4	6,3	6,7	6,7	7,6	7,2	7,2	6,7	5,4	4,9	4,9
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	15,2	15,2	14,3	12,6	13,5	13,0	11,7	10,8	10,8	10,3	9,4	9,0
Weiteres Studium	6,7	8,1	8,1	7,6	7,6	8,1	8,1	8,5	8,5	9,0	8,5	9,0
Zweite praktische Ausbildungsphase	0,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
Promotion, Dissertation	4,5	4,9	6,7	7,6	7,2	7,2	7,2	7,2	7,2	7,6	8,1	8,1
Praktikum	5,8	5,4	4,9	4,5	3,6	3,1	2,2	1,8	1,8	1,8	1,8	0,9
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	0,9	0,9	1,3	1,3	1,3	1,3	1,8	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
Arbeitslosigkeit	35,9	30,0	26,5	19,7	15,7	15,7	12,6	10,3	8,5	8,5	9,9	8,5
Nichterwerbstätigkeit	6,7	6,7	5,4	5,4	5,4	4,5	5,4	5,8	5,8	5,8	5,8	5,8

Tab. A 3.12: Tätigkeitsverlauf der Absolventen in den ersten zwölf Monaten nach dem Examen (n= 254, Mehrfachnennungen, in %)

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Nichtselbstständig erwerbstätig	36,8	41,6	47,2	48,8	52,4	55,2	57,6	60,4	63,2	64,0	64,4	64,0
Selbstständig erwerbstätig	10,4	10,8	10,8	12,0	11,6	12,4	12,4	11,2	10,8	10,8	11,6	11,2
Nicht reguläre Erwerbstätigkeit	7,6	7,6	6,8	6,8	6,8	6,8	7,6	6,4	6,0	5,6	5,2	4,8
Weiteres Studium	6,8	6,8	6,4	6,4	6,4	6,0	6,4	6,4	6,8	7,2	7,2	8,8
Zweite praktische Ausbildungsphase	0,8	1,2	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	2,0
Promotion, Dissertation	5,6	6,0	6,0	6,4	6,8	6,8	7,2	7,6	8,0	8,4	8,4	9,2
Praktikum	2,4	2,4	3,2	4,4	3,6	2,0	1,2	0,8	1,2	1,2	1,2	0,4
Fort-/Weiterbildung, Berufsausbildung, Umschulung	0,8	0,8	1,2	1,2	1,6	2,4	2,4	2,0	2,0	2,0	2,8	2,8
Arbeitslosigkeit	29,6	26,4	20,4	17,2	14,0	12,0	10,4	9,2	6,4	5,6	4,8	4,8
Nichterwerbstätigkeit	5,6	4,0	3,2	3,2	2,4	2,0	2,0	2,0	2,0	0,8	0,4	0,4

Tab. A 3.13: Weitere akademische Qualifizierung, nach Studienfach (in %)

	n	Ja
Architektur und Landschaftsarchitektur	148	23,6
Geowissenschaften	112	48,8
Forstwissenschaften	82	62,2
Hydrowissenschaften	75	37,3
Verkehrswissenschaften	57	24,6
Bauingenieurwesen	43	16,3
Gesamt	517	36,6

Tab. A 3.14: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung, nach Abschluss (in %)

angestrebter Abschluss	n	Geplant	Begonnen	Bereits abgeschlossen	Abgebrochen
Bachelor	8	50,0	37,5	0,0	12,5
Master	54	3,7	77,8	14,8	3,7
Diplom	10	0,0	40,0	10,0	50,0
Promotion	96	37,5	58,3	1,0	3,1
Sonstiger Abschluss	6	0,0	0,0	33,3	66,7
Gesamt	174	24,1	60,3	6,9	8,6

Tab. A 3.15: Rangfolge der am häufigsten genannten bzw. wichtigsten Motive für eine weitere akademische Qualifizierung, nach Studienfach

	Architektur und Landschaftsarchitektur (n=31)	Geowissenschaften (n=49)	Forstwissenschaften (n=47)	Hydrowissenschaften (n=27)	Verkehrswissenschaften (n=14)	Bauingenieurwesen (n=7)
1	Mich persönlich weiterbilden	Meine Berufschancen verbessern	Meine Berufschancen verbessern	An einem interessanten Thema forschen / Mich persönlich weiterbilden	Mich persönlich weiterbilden	Status als Student aufrecht erhalten / Sonstiges
2	Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen	Mich persönlich weiterbilden		An einem interessanten Thema forschen	
3	Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	Mich persönlich weiterbilden	Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können / Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	Meine Berufschancen verbessern	Mich persönlich weiterbilden

Fortsetzung Tab. A 3.15: Rangfolge der am häufigsten genannten bzw. wichtigsten Motive für eine weitere akademische Qualifizierung, nach Studienfach

	Architektur und Landschaftsarchitektur (n=31)	Geowissenschaften (n=49)	Forstwissenschaften (n=47)	Hydrowissenschaften (n=27)	Verkehrsingenieurwesen (n=14)	Bauingenieurwesen (n=7)
4	Meine Berufschancen verbessern	Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren		Sich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren / Meine Berufschancen verbessern	Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren
5	Zeit für die Berufsfindung gewinnen / Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	An einem interessanten Thema forschen	Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Abschluss / An einem interessanten Thema forschen		Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Abschluss / An einem interessanten Thema forschen

Tab. A 3.16: Gründe für eine weitere akademische Qualifizierung, nach Art des zuvor erreichten Abschluss (Mehrfachnennungen, in %)

	Bachelor (n= 39)	Master (n=4) und Diplom (n=111)	Gesamt (n=154)
Mich persönlich weiterbilden	66,7	69,6	68,8
Meine Berufschancen verbessern	92,3	56,5	65,6
Um meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können	71,8	57,4	61,0
Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren	66,7	55,7	58,4
An einem interessanten Thema forschen	28,2	54,8	48,1
Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Abschluss	59,0	30,4	37,7
Eine akademische Laufbahn einschlagen	20,5	27,0	25,3
Zeit für die Berufsfindung gewinnen	25,6	24,3	24,7
Fachliche Defizite ausgleichen	25,6	20,0	21,4
Status als Student aufrecht erhalten	25,6	20,0	21,4
Notwendigkeit für den Beruf	46,2	9,6	18,8
Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten	12,8	18,3	16,9
Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht	5,1	19,1	15,6
Um später promovieren zu können	38,5	7,0	14,9
Prestige Gründe	10,3	7,8	8,4
Etwas ganz anderes machen	5,1	4,3	4,5
Private Gründe	0,0	0,9	0,6
Selbstverwirklichung	0,0	0,9	0,6
Sonstiges	0,0	0,9	0,6

Tab. A 3.17: Rangfolge der erfolgreichsten Strategien bei der Stellensuche, nach Studienfach

	Architektur und Landschaftsarchitektur (n=134)	Geowissenschaften (n=82)	Forstwissenschaften (n=39)	Hydrowissenschaften (n=72)	Verkehrsingenieurwesen (n=54)	Bauingenieurwesen (n=38)
1	Nutzung von Kontakten	Nutzung von Kontakten	Stellensuche über das Internet	Stellensuche über das Internet	Nutzung von Kontakten	Nutzung von Kontakten
2	Stellensuche über das Internet	Stellensuche über das Internet	Nutzung von Kontakten	Nutzung von Kontakten	Stellensuche über das Internet	Stellensuche über das Internet
3	Initiativbewerbung	Sonstiges	Sonstiges	Initiativbewerbung	Arbeitgeber ist an mich herangetreten	Arbeitgeber ist an mich herangetreten; Sonstiges

Tab. A 3.18: Ausgewählte Kompetenzen bei Studienende, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, in %)

	n	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	Wenig bis gar nicht
Breites Grundlagenwissen	411	76,6	20,0	3,4
Weiblich	189	70,9	24,9	4,2
Männlich	222	81,5	15,8	2,7
Führungs- und Managementqualitäten	410	15,6	28,5	55,9
Weiblich	188	10,6	28,7	60,6
Männlich	222	19,8	28,4	51,8
Zeitmanagement	410	48,3	33,9	17,8
Weiblich	188	60,6	27,1	12,2
Männlich	222	37,8	39,6	22,5

Tab. A 3.19: Ausgewählte Kompetenzen bei Studienende, nach Studienfach (Mehrfachnennung, in %)

	n	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	Wenig bis gar nicht
Breites Grundlagenwissen	412	76,5	20,1	3,4
Architektur und Landschaftsarchitektur	132	65,2	28,0	6,8
Geowissenschaften	82	85,4	13,4	1,2
Forstwissenschaften	37	89,2	8,1	2,7
Hydrowissenschaften	72	70,8	27,8	1,4
Verkehrsingenieurwesen	53	88,7	9,4	1,9
Bauingenieurwesen	36	77,8	19,4	2,8

Fortsetzung Tab. A 3.19: Ausgewählte Kompetenzen bei Studienende, nach Studienfach (Mehrfachnennung, in %)

	n	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	Wenig bis gar nicht
Wissenschaftliches Arbeiten	410	67,1	20,7	12,2
Architektur und Landschaftsarchitektur	131	50,4	23,7	26,0
Geowissenschaften	82	79,3	15,9	4,9
Forstwissenschaften	37	75,7	18,9	5,4
Hydrowissenschaften	72	77,8	22,2	0,0
Verkehrswissenschaften	53	73,6	20,8	5,7
Bauingenieurwesen	35	60,0	20,0	20,0
Interkulturelle Kompetenzen	410	43,4	31,7	24,9
Architektur und Landschaftsarchitektur	130	43,8	39,2	16,9
Geowissenschaften	82	51,2	31,7	17,1
Forstwissenschaften	37	29,7	35,1	35,1
Hydrowissenschaften	71	39,4	25,4	35,2
Verkehrswissenschaften	54	38,9	27,8	33,3
Bauingenieurwesen	36	52,8	19,4	27,8
Fremdsprachen	412	47,6	34,7	17,7
Architektur und Landschaftsarchitektur	132	48,5	34,8	16,7
Geowissenschaften	82	58,5	32,9	8,5
Forstwissenschaften	37	21,6	37,8	40,5
Hydrowissenschaften	71	53,5	31,0	15,5
Verkehrswissenschaften	54	46,3	37,0	16,7
Bauingenieurwesen	36	36,1	38,9	25,0

Tab. A 3.20: Probleme beim Berufsstart (Mehrfachnennung, in %)

	n	In (sehr) hohem Maße	Teils/teils	Wenig bis gar nicht
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung, Mehrarbeit	418	34,2	23,4	42,3
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	415	30,1	21,9	48,0
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen zu verwirklichen	420	26,0	26,7	47,4
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	420	26,0	20,5	53,6
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	418	24,4	20,1	55,5
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	419	21,2	20,8	58,0
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben	429	19,8	19,5	60,7
Gefühl der Unterforderung	419	12,6	21	66,3
Probleme mit Vorgesetzten	418	10,3	11,7	78,0
Sonstige Probleme	178	7,9	3,4	88,8
Mangel an Kooperation unter den Kolleginnen und Kollegen	419	6,7	11,5	81,9
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen	420	6,4	7,6	86,0

D ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 2.1: Region der Hochschulzugangsberechtigung (in %)	13
Abbildung 2.2: Gründe für Überschreitung der Regelstudienzeit, nach Geschlecht (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)	15
Abbildung 2.3: Nützlichkeit freiwilliger Praktika (1=sehr nützlich bis 5=gar nicht nützlich, Werte 1+2, in %)	17
Abbildung 2.4: Motive für Auslandsaufenthalte (Mehrfachnennung, häufigste Nennungen, in %)	18
Abbildung 2.5: Beurteilung der Studienanforderungen (1=zu hoch, 3=ausgewogen bis 5=zu gering, 1+2, 3, 4+5, in %)	19
Abbildung 2.6: Zusammengefasste Gruppen, empfundene Studienanforderung (in %)	20
Abbildung 2.7: Bewertung der Studienbedingungen (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	21
Abbildung 2.8: Bewertung der Studienbedingungen, nach Abschlussart (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, Werte 1+2, in %)	21
Abbildung 2.9: Dimensionen Wert des Studiums (1=sehr hoher Wert bis 5=sehr geringer Wert, Werte 1+2, in %)	23
Abbildung 2.10: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht (in %)	24
Abbildung 2.11: Bewertung der Studienentscheidung aus heutiger Sicht, nach Studienfach (in %)	25
Abbildung 3.1: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen mit Bachelorabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	28
Abbildung 3.2: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen mit Diplomabschluss in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	29
Abbildung 3.3: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Architektur in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	30
Abbildung 3.4: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Landschaftsarchitektur in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	31
Abbildung 3.5: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienbereichs Geowissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	32
Abbildung 3.6: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Forstwissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	33
Abbildung 3.7: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Hydrowissenschaften in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	34
Abbildung 3.8: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Verkehrswesen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	35
Abbildung 3.9: Tätigkeitsverlauf der Absolventinnen und Absolventen des Studienfachs Bauingenieurwesen in den ersten zwölf Monaten nach Studienabschluss (Mehrfachnennung, in %)	36

Abbildung 3.10: Geplanter Abschluss der weiteren akademischen Qualifizierung (Mehrfachnennung, in %)	39
Abbildung 3.11: Stand der weiteren akademischen Qualifizierung nach Art der Qualifikation (in %)	40
Abbildung 3.12: Gesamtdauer der absolvierten Praktika nach dem Studium (in %)	41
Abbildung 3.13: Praktikumsvergütung (in %)	42
Abbildung 3.14: Regionen der Stellensuche (Mehrfachnennung, in %)	44
Abbildung 3.15: Reichweite der Stellensuche (in %)	45
Abbildung 3.16: Durchschnittliche Anzahl von Bewerbungen, Vorstellungsgesprächen und Stellenangeboten/Zusagen, nach Studienfach (Median)	46
Abbildung 3.17: Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach Studienfach (Mehrfachnennung, in %)	47
Abbildung 3.18: Bewertung der erworbenen Kompetenzen bei Studienabschluss und der Wichtigkeit dieser für die berufliche Tätigkeit (arithmetisches Mittel)	50
Abbildung 3.19: Beurteilung der beruflichen Anforderungen im Vergleich zu vorhandenen Kompetenzen (in %)	52
Abbildung 3.20: Probleme beim Berufsstart (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, häufigste Nennungen, in %)	53
Abbildung 3.21: Probleme beim Berufsstart, nach Wirtschaftsbereich (1=in sehr hohem Maße bis 5=gar nicht, Werte 1+2, in %)	54
Abbildung 4.1: Aufnahme einer Erwerbstätigkeit nach dem Studium und Stellenwechsel (in %)	55
Abbildung 4.2: Ort der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium (in %)	56
Abbildung 4.3: Wirtschaftsbereich der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)	57
Abbildung 4.4: Befristung der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Studienfach (in %)	58
Abbildung 4.5: Arbeitszeitmodell der ersten Erwerbstätigkeit nach dem Studium, nach Wirtschaftsbereich (in %)	59
Abbildung 4.6: Monatliches Bruttoeinkommen bei Vollzeittätigkeit, nach Wirtschaftsbereich (Median, in Euro)	60
Abbildung 4.7: Am häufigsten genannte Gründe für einen Stellenwechsel (Mehrfachnennungen, in %)	61
Abbildung 4.8: Adäquanz der Erwerbstätigkeit nach Studienfach (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)	62
Abbildung 4.9: Adäquanz der Erwerbstätigkeit hinsichtlich ausgewählter Dimensionen nach Geschlecht (1=auf jeden Fall adäquat bis 5=auf keinen Fall adäquat, Werte 1+2, in %)	63
Abbildung 4.10: Zufriedenheit mit der derzeitigen Erwerbstätigkeit (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	64
Abbildung 4.11: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der derzeitigen Erwerbstätigkeit nach Studienfach (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	65
Abbildung 4.12: Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten der derzeitigen Erwerbstätigkeit nach Geschlecht (1=sehr zufrieden bis 5=sehr unzufrieden, Werte 1+2, in %)	66
Abbildung 5.1: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Geschlecht (häufigste Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)	68

Abbildung 5.2: Planung beruflicher Veränderungen in den kommenden zwei Jahren, nach Studienfach (ausgewählte Nennungen, Mehrfachnennungen, in %)	69
Abbildung 5.3: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Studienfach (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)	70
Abbildung 5.4: Einschätzung der Zukunftsperspektiven, nach Geschlecht (1=sehr gut bis 5=sehr schlecht, 1+2, 3, 4+5, in %)	71

E LITERATURVERZEICHNIS

Bortz, J./ Lienert, G.A./ Boehnke, K. (2008): Verteilungsfreie Methoden der Biostatistik. 3. korrr. Auflage. Heidelberg.

Briedis, K./ Heine, C./ Konegen-Grenier, C./ Schröder, A.-K. (Hrsg.) (2011): Mit dem Bachelor in den Beruf. Arbeitsmarktbefähigung und –akzeptanz von Bachelorstudierenden und -absolventen. Essen.

Bundesagentur für Arbeit (2013): Arbeitsmarktberichterstattung: Der Arbeitsmarkt für Akademikerinnen und Akademiker in Deutschland – Gute Bildung – gute Chancen. Nürnberg. URL: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Akademiker/generische-Publikationen/Broschuere-Akademiker-2012.pdf>, zuletzt abgerufen am 14.01.2014.

Heine, C. (2012): Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium. HIS: Forum Hochschule 7/2012. Hannover.

Lenz, K./ Otto, M./ Pelz, R. (2012): Abschlussbericht zur zweiten Sächsischen Studierendenbefragung. Dresden.

Lenz, K./ Wolter, A./ Reiche, C./ Fuhrmann, M./ Frohwieser, D./ Otto, M./ Pelz, R./ Vodel, S. (2010): Studium und Berufseinstieg. Ergebnisse der ersten Sächsischen Absolventenstudie. Dresden.

Statistisches Bundesamt (2008): Klassifikation der Wirtschaftszweige. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2012a): Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 - 2010. Fachserie 11 Reihe 4.3. Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2012b): Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 - 2011. Fachserie 11 Reihe 4.3. Wiesbaden.

Willich, J./ Minks, K.-H. (2004): Die Rolle der Hochschulen bei der beruflichen Weiterbildung von Hochschulabsolventen. Sonderauswertung der HIS-Absolventenbefragungen der Abschlussjahrgänge 1993 und 1997 fünf Jahre nach dem Studienabschluss. Hannover.

F FRAGEBOGEN



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

Dresdner Absolventenstudie

**Projekt „Dresdner Absolventenstudie“
Projektleitung: Prof. Dr. Karl Lenz**

**Mitarbeiterinnen:
Dina Rosenkranz, M.A.
Dipl.-Soz. Sindy Susann Schoß**

**HOTLINE FÜR FRAGEN
☎ +49 (351) 463 35311
📠 +49 (351) 463 39747
✉ absolventenstudie@tu-dresden.de
Vor dem Studium**

1. Wann haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung (z. B. Abitur) erworben?

Jahr (JJJJ)

2. Wo haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland, und zwar: ...

3. In welcher Einrichtung haben Sie Ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben?

- Gymnasium/Gesamtschule (auch Berufliches Gymnasium, Fachgymnasium)
- Fachoberschule
- Abendgymnasium, Kolleg
- Zulassungsverfahren für Berufstätige an Hochschulen
- Andere, und zwar: ...

4. Welche Schulabschlussnote (Abiturdurchschnittsnote) hatten Sie?

Wenn Sie keine Abiturdurchschnittsnote haben, geben Sie bitte die Feststellungsprüfungsnote an.

Abschlussnote (z. B. "2,3") ,

Während des Studiums

Die folgenden Fragen zum Studienverlauf beziehen sich auf das Studium im befragten Studiengang, das Sie im Zeitraum Oktober 2008 bis September 2010 an der Technischen Universität Dresden abgeschlossen haben.

Möglicherweise studieren Sie derzeit noch in einem Master-Studiengang. Dann beziehen Sie Ihre Angaben bitte auf Ihr Bachelor-Studium, welches Sie in diesem Zeitraum beendet haben.

5. Wann haben Sie dieses Studium begonnen?

Wintersemester (JJJJ/JJ) / oder

Sommersemester (JJJJ)

6. Wann haben Sie dieses Studium beendet?

Bitte geben Sie den Monat und das Jahr laut Abschlusszeugnis an.

Monat Jahr

7. Welchen Abschluss haben Sie in diesem Studium erworben?

- Bachelor
- Master
- Diplom (auch Doppeldiplom)
- Staatsexamen

8. Welches Studienfach haben Sie abgeschlossen?

- Biologie
- Molekulare Biotechnologie
- Chemie
- Chemie binational
- Lebensmittelchemie
- Physik
- Mathematik
- Technomathematik
- Wirtschaftsmathematik
- Psychologie
- Molecular Bioengineering
- Molecular Bioengineering binational
- Nanobiophysics
- Wasserrwirtschaft
- Abfallwirtschaft und Altlasten
- Hydrologie
- Hydro Science and Engineering
- Geodäsie
- Geographie
- Kartographie
- Forstwissenschaften
- Architektur
- Architektur binational
- Landschaftsarchitektur

9. Mit welcher Gesamt-Abschlussnote haben Sie dieses Studium abgeschlossen?

Abschlussnote (z.B. "2,3") ,

9a. Wie viele Fachsemester haben Sie bis zu Ihrem Abschluss in diesem Studiengang studiert (einschließlich Prüfungssemester, Praktika und Praxissemester; ohne Urlaubssemester)?

Bitte tragen Sie die Fachsemester in diesem Studiengang ein: Fachsemester

9b. Haben Sie während dieses Studiums Urlaubssemester in Anspruch genommen? Wenn ja, wie viele?

Bitte tragen Sie die Urlaubssemester in diesem Studiengang ein: Urlaubssemester

10. Wenn Sie die Regelstudienzeit überschritten haben, welche der folgenden Gründe trafen zu?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich habe mein Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen.
- Verzögerung (z. B. bei der Zulassung zu Lehrveranstaltungen, zu Prüfungen, bei der Abschlussarbeit)
- Nicht bestandene Prüfung(en)
- Unzureichende Koordination der Studienangebote (z. B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen)
- Überfülle des Lernstoffes
- Auslandssemester /-studium während des Studiums
- Erwerb von Zusatzqualifikationen
- Parallelstudium
- Freiwilliges/ergänzendes Praktikum während des Studiums
- Erwerbstätigkeit/en, Jobben
- Ehrenamtliche Tätigkeit(en) (z. B. Mitwirkung im Fachschaftsrat)
- Private Gründe (z. B. Kinder, Gesundheit, Pflege von Angehörigen)
- Bewusste eigene Planung
- Probleme mich zu motivieren
- Arbeitslosigkeit aus dem Weg gehen
- Sonstige Gründe, und zwar: ...

11. Haben Sie während Ihres Studiums freiwillige Praktika/Praxissemester absolviert?

Freiwillige Praktika: auch freiwillige Verlängerung Ihres Pflichtpraktikums

Keine freiwilligen Praktika: (Zulassungs-)Praktika vor dem Studium, Labor-, Demonstrations-; Experimentalpraktika o.ä., die als Übungen im Studium angeboten werden.

- Nein, keine Praktika ⇒ weiter mit Frage 13
- Ja, und zwar: Anzahl (Gesamt-)Dauer in Wochen
- Freiwillige Praktika**

12. Wie nützlich fanden Sie ihr/e Praktikum/Praktika alles in allem hinsichtlich der folgenden Aspekte?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich				gar nicht nützlich
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>				
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>				
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>				

13. Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums Auslandsaufenthalte absolviert? (kein Urlaub o.ä.)

- Nein, keine Auslandsaufenthalte ⇒ weiter mit Frage 15a
- Ja, und zwar: Anzahl (Gesamt-)Dauer in Wochen
-

13a. Haben Sie im Rahmen Ihres Studiums über die Pflicht-Auslandsaufenthalte hinaus weitere Auslandsaufenthalte absolviert? (kein Urlaub o.ä.) → nur für binationale Studiengänge

Nein, keine weiteren Auslandsaufenthalte

Ja, und zwar: Anzahl (Gesamt-) Dauer in Wochen

Freiwillige Auslandsaufenthalte

14. Zu welchem Zweck waren Sie im Ausland?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich habe im Ausland studiert (z.B. binationaler Abschluss, Erasmus).
- Ich habe ein Praktikum/mehrere Praktika im Ausland absolviert.
- Ich war über (eine) Exkursion(en) im Ausland.
- Ich habe einen Sprachkurs/mehrere Sprachkurse im Ausland gemacht.
- Ich war zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Ausland.
- Ich war im Rahmen der Abschlussarbeit im Ausland.
- Ich bin im Ausland erwerbstätig gewesen.
- Sonstiges, und zwar: ...

15. Wie nützlich fanden Sie ihren Auslandsaufenthalt bzw. ihre Auslandsaufenthalte?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr nützlich				gar nicht nützlich
	1	2	3	4	5
Orientierungshilfe bei der Studiengestaltung	<input type="checkbox"/>				
Orientierungshilfe bei der Berufswahl	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachlichen Kompetenzen	<input type="checkbox"/>				
Erwerb von fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. für Präsentation, Teamarbeit, Zeitmanagement)	<input type="checkbox"/>				
Knüpfen von Kontakten für den späteren Berufseinstieg	<input type="checkbox"/>				

15a. Haben Sie während Ihres Studiums in hochschulpolitischen Gruppen oder in Gremien der Hochschule mitgearbeitet?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein.
- Ja, in hochschulpolitischen Gruppen (wie Juso-Hochschulgruppe, RCDS, kirchliche Studentengruppe).
- Ja, in studentischen Gremien (wie AStA, StuRa, Fachschaftsrat).
- Ja, in Gremien/Kollegialorganen der Hochschule (wie Senat, Fakultätsrat).
- Ja, in anderen, und zwar: ...

16. Wie beurteilen Sie alles im allem die folgenden Aspekte ihrem Studiums?

Als Magisterabsolventin und -absolvent beurteilen Sie diese Aspekte bitte ausschließlich für das erste Hauptfach.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht		weiß nicht
	1	2	3	4	5		
Aufbau und Struktur des Studienganges	<input type="checkbox"/>						
Breite des Lehrangebotes	<input type="checkbox"/>						
Forschungsbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>						
Praxisbezug der Lehre	<input type="checkbox"/>						
Fachliche Beratung und Betreuung durch die Lehrenden	<input type="checkbox"/>						
Qualität der Lehre	<input type="checkbox"/>						
Einsatz moderner Lehr- und Lernformen (z. B. E-Learning)	<input type="checkbox"/>						
Technische Ausstattung der Lehrräume	<input type="checkbox"/>						
Klima unter den Studierenden	<input type="checkbox"/>						
Organisation und inhaltliche Transparenz der Prüfungen	<input type="checkbox"/>						
Verfügbarkeit von Zeit für das Selbststudium	<input type="checkbox"/>						

17. Wie beurteilen Sie rückblickend die folgenden Anforderungen im Studium insgesamt?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	zu hoch		ausgewogen		zu gering
	1	2	3	4	5
Zeitlicher Aufwand für Lehrveranstaltungen	<input type="checkbox"/>				
Umfang des Lernstoffes	<input type="checkbox"/>				
Prüfungsanforderungen	<input type="checkbox"/>				
Psychische Auslastung (z. B. Über- oder Unterforderung)	<input type="checkbox"/>				

18. Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihrer Studienentscheidung aus heutiger Sicht verhalten?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	Ja	Nein
Wieder studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder das gleiche Fach studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an einer Universität studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wieder an der TU Dresden studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

19. Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr hoher Wert			sehr geringer Wert	
	1	2	3	4	5
In der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen.	<input type="checkbox"/>				
In der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden.	<input type="checkbox"/>				
In der Verwertbarkeit des Studiums für die berufliche Karriere.	<input type="checkbox"/>				
In der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln.	<input type="checkbox"/>				
In der Vermittlung der erforderlichen Kenntnisse für den Beruf.	<input type="checkbox"/>				
In der Möglichkeit, den studentischen Freiraum zu genießen.	<input type="checkbox"/>				

Nach dem Studium

Die folgenden Fragen beziehen sich darauf, wie sich Ihr Einstieg in das Berufsleben bisher gestaltet hat.

Weiteres Studium/Promotion

20. Haben Sie nach diesem Studium an der TU Dresden ein weiteres Studium und/oder eine Promotion aufgenommen oder planen Sie dies?

Nein ⇒ weiter mit Frage 22

Ja, und zwar:

Stand	Studien- bzw. Promotionsfach
<input type="checkbox"/> geplant	...
<input type="checkbox"/> angemeldet/begonnen	...
<input type="checkbox"/> bereits abgeschlossen	...
<input type="checkbox"/> abgebrochen	...

Abschluss

- Bachelor
- Master
- Magister
- Diplom
- Staatsexamen
- Promotion
- Sonstiger Abschluss, und zwar: ...

- Ich möchte noch ein weiteres Studium/eine Promotion angeben.
⇒ wiederholte Einblendung der Seite

21. Was sind bzw. waren Ihre Motive für eine weitere akademische Qualifizierung?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Meinen fachlichen/beruflichen Neigungen besser nachkommen zu können
- Meine Berufschancen verbessern
- Mich persönlich weiterbilden
- Zeit für Berufsfindung gewinnen
- Später promovieren zu können
- Fachliche Defizite ausgleichen
- Geringes Vertrauen in die Berufschancen mit meinem Studienabschluss
- Etwas ganz anderes machen als bisher
- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht
- Den Kontakt zur Hochschule aufrecht erhalten
- Mich für ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren
- Eine akademische Laufbahn einschlagen
- An einem interessanten Thema forschen
- Den Status als Student/in aufrecht erhalten
- Notwendigkeit für den Beruf
- Prestige Gründe
- Sonstiges, und zwar: ...

22. Welche Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums an der TU Dresden bis zum heutigen Zeitpunkt ausgeübt?

Geben Sie bitte auch Zeiten der Arbeitssuche und der Familienbetreuung an. Bitte berücksichtigen Sie ebenso eventuelle parallele Tätigkeiten. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Ich möchte weitere Tätigkeiten ergänzen.

Welche weiteren Tätigkeiten haben Sie seit Abschluss Ihres Studiums an der TU Dresden bis heute ausgeübt?

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

Tätigkeit: ... von

Monat

Jahr

 bis

Monat

Jahr

- Tätigkeiten:
- (01) Stellensuche
 - (02) Arbeitslosigkeit
 - (03) Nichtselbständige Erwerbstätigkeit (z. B. Angestellte, Beamte, auch Trainees)
 - (04) Selbständige Erwerbstätigkeit
 - (05) Freiberufliche Erwerbstätigkeit
 - (06) Werkvertrag, Honorararbeit (gelegentlich)
 - (07) Geringfügige Beschäftigung
 - (08) Weiteres Studium
 - (09) Promotion, Dissertation
 - (10) Volontariat/Anerkennungspraktikum
 - (11) Praktikum (nicht im Rahmen eines weiteren Studiums)
 - (12) Fort-, Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
 - (13) Berufsausbildung, Umschulung
 - (14) Elternzeit
 - (15) Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit (ohne Elternzeit)
 - (16) Work & Travel, Au Pair, Freiwilligen- und Entwicklungshilfearbeit
 - (17) Sonstiges (z.B. Wehr-/Zivildienst, FSJ, FÖJ, Urlaub, Krankheit)

Wenn Sie alle Tätigkeiten seit Studienabschluss bis heute aufgeführt haben, klicken Sie bitte „Weiter“.

Mit Praktikum ⇒ weiter mit Frage 23

Ohne Praktikum ⇒ weiter mit Frage 26

Praktika nach dem Studium

Ihren Angaben zufolge haben Sie nach Studienabschluss ein Praktikum/Praktika absolviert.

23. Wurde Ihr Praktikum/wurden Ihre Praktika vergütet?

- Nein.
 - Ja, es gab eine finanzielle Vergütung.
 - Das Praktikum wurde/die Praktika wurden zum Teil vergütet.
 - Es wurden lediglich die Unkosten erstattet (z. B. Fahrtkosten).
-

24. Was hat Sie bewogen, nach dem Studienabschluss ein Praktikum bzw. mehrere Praktika aufzunehmen?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Ich hatte mich vergeblich um eine Arbeitsstelle bemüht.
 - Ich hoffte auf eine Anstellung nach dem Praktikum.
 - Mir wurde eine Anstellung/Beschäftigung nach dem Praktikum in Aussicht gestellt.
 - Ich wollte Zeit überbrücken.
 - Ich brauchte einen Praktikumsnachweis für die Aufnahme eines weiteren Studiums.
 - Das Praktikum war für den weiteren Berufswegs wichtig.
 - Ich wollte Berufs-/Praxiserfahrung sammeln.
 - Ich wollte Kontakte knüpfen, um den Berufseinstieg zu schaffen.
 - Ich wollte Berufserfahrung im Ausland sammeln (Praktikum im Ausland).
 - Ich nutzte das Praktikum/die Praktika zur beruflichen Orientierung bzw. habe die Arbeitsstelle getestet.
 - Sonstiges, und zwar: ...
-

25. Wie nützlich war Ihr Praktikum/waren Ihre Praktika nach dem Studium insgesamt?

- | | | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|-----------------------------|
| sehr nützlich | | | | | überhaupt nicht
nützlich |
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | |
| <input type="checkbox"/> | |
-

Stellensuche

Die folgenden Fragen beziehen sich auf eine erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss.

Nicht gemeint sind geringfügige Beschäftigungen oder Nebentätigkeiten.

26. Wann haben Sie begonnen, sich aktiv um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu kümmern?

- Noch gar nicht. ⇒ weiter mit Frage 30
- Ich habe mich gleich selbstständig gemacht. ⇒ weiter mit Frage 30
- Ich habe eine Stelle bekommen, ohne aktiv zu suchen. ⇒ weiter mit Frage 30
- Vor Studienabschluss.
- Nach Studienabschluss, ca. Monate danach.

27. Wo haben Sie nach Stellen gesucht?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland, und zwar: ...

28. Bei wie vielen Arbeitgebern haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Vorstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten?

Zahl der Bewerbungen

Zahl der Vorstellungsgespräche

Zahl der erhaltenen Stellenangebote/Zusagen

28a. War Ihnen für den Berufseinstieg eine Tätigkeit hilfreich, die Sie während des Studiums ausgeübt haben?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein.
- Ja, eine Tätigkeit als studentische/r Mitarbeiter/in an der Universität (z. B. als Tutor/in, SHK, Honorarkraft).
- Ja, eine Tätigkeit als Werksstudent/in.
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit außerhalb der Hochschule in sozialen, kirchlichen Einrichtungen, bürgerlichen Initiativen und ähnlichem.
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in politischen Hochschulgruppen oder Gremien der Hochschule (z. B. Juso, RCDS, Amnesty International, AStA, StuRa, FSR, Senat).
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in kulturellen bzw. künstlerischen Hochschulprojekten.(z. B. adrem, Campusradio, die bühne, KiK, Studentenclub).
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in religiösen Studentengruppen.(z. B. Evangelische Studentengemeinde).
- Ja, eine ehrenamtliche Tätigkeit in studentischen Initiativen.(z. B. integrale, ESN, TUUWI, Nightline Dresden).
- Ja, eine andere Tätigkeit neben meinem Studium, und zwar: ...

29. Sind Ihnen bei Ihrer Stellensuche, unabhängig von deren Erfolg, bislang Schwierigkeiten begegnet?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Nein, es gab keine Schwierigkeiten bei der Stellensuche.
- Ja, die geforderten Qualifikationen waren nicht vorhanden.
- Ja, es wurden zu wenige Stellen angeboten
- Ja, die Arbeitsbedingungen entsprachen nicht meinen Vorstellungen.
- Ja, bei der Suche nach einem passenden Arbeitgeber
- Ja, sonstige Schwierigkeiten und zwar: ...

Erste Erwerbstätigkeit

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre erste bezahlte Hauptbeschäftigung nach dem Studienabschluss (auch selbstständige/freiberufliche Tätigkeit). Eine Promotion gilt als Erwerbstätigkeit, wenn Sie eine Promotionsstelle innehaben. Ein Promotionsstipendium zählt hingegen nicht als Erwerbstätigkeit.

Nicht gemeint sind ferner geringfügige Beschäftigungen, Nebentätigkeiten oder Volontariate bzw. vergütete Praktika.

Falls Sie zeitgleich mehr als einer Erwerbstätigkeit nachgehen bzw. nachgingen, beantworten Sie bitte die Fragen für die Ihnen wichtigste Erwerbstätigkeit.

30. Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Erwerbstätigkeit gefunden?

Nur eine Nennung ist möglich.

- Trifft nicht zu, ich habe bisher noch keine Erwerbstätigkeit aufgenommen.
⇒ weiter mit Frage 45
 - Ich habe mich selbstständig gemacht.
 - Stellensuche in Tages-/Wochenzeitungen und anderen Printmedien
 - Initiativbewerbung/Blindbewerbung
 - Vermittlung über die Agentur für Arbeit
 - Stellensuche über Internet (z.B. Jobbörsen, Stellenanzeigen, soziale Online-Netzwerke)
 - Nutzung der Kontakte zu Mitarbeiter/innen der TU Dresden
 - Nutzung der Kontakte während eines Jobs/Praktikums/der Abschlussarbeit im Studium
 - Nutzung der persönlichen Kontakte (Eltern, Freunde, Verwandte etc.)
 - Herstellen von Kontakten bei Messen, Kontaktbörsen (Absolventenmessen, HS-Kontaktbörse)
 - Arbeitgeber ist an mich herantreten ⇒ Filterfrage 30a
 - Vermittlung der Hochschule (z. B. Career Service)
 - Nutzung der Kontakte durch Auslandsaufenthalt
 - Sonstiges, und zwar: ...
-

30a. Wie ist der Arbeitgeber auf Sie aufmerksam geworden?

...

31. Wo ist/war Ihre erste Erwerbstätigkeit?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländer (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländer
- Im Ausland, und zwar: ...

32. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr erster Arbeitgeber bzw. ihr Unternehmen schwerpunktmäßig an?

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Chemische Industrie
- Maschinen-, Fahrzeugbau
- Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
- Metallerzeugung, -verarbeitung
- Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
- Sonstiges verarbeitendes Gewerbe
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Ingenieurbüro (auch Architekturbüro)
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Gesundheitswesen**
- Sozialwesen**

33. War/Ist Ihre erste Erwerbstätigkeit befristet?

- Trifft nicht zu, da ich selbstständig war/bin.
- Befristet
- Unbefristet
- Erst befristet, dann unbefristet

34. Was war/ist Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?

- Vollzeit
- Teilzeit
- Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.

35. In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart Probleme auf?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	in hohem Maße				gar nicht
	1	2	3	4	5
Fehlende/unzureichende Einarbeitung	<input type="checkbox"/>				
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung, Mehrarbeit	<input type="checkbox"/>				
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	<input type="checkbox"/>				
Unsicherheit der Stelle	<input type="checkbox"/>				
Gefühl der Unterforderung	<input type="checkbox"/>				
Fühlte mich nicht qualifiziert genug	<input type="checkbox"/>				
Inhalte des Studiums entsprachen nicht den Inhalten der Tätigkeit	<input type="checkbox"/>				
Mangel an Kooperation unter den Kolleg/inn/en	<input type="checkbox"/>				
Probleme mit Vorgesetzten	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben	<input type="checkbox"/>				
Mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen umzusetzen	<input type="checkbox"/>				
Wenig Feedback über geleistete Arbeit	<input type="checkbox"/>				
Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen (z. B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung)	<input type="checkbox"/>				
Diskriminierung/Mobbing am Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>				
Persönliche/gesundheitliche Probleme	<input type="checkbox"/>				
Sonstige Probleme, und zwar: ...	<input type="checkbox"/>				

36. Bitte geben Sie an, in welchem Maße Sie über die folgenden Kompetenzen

- bei Studienabschluss verfügt haben und

- in welchem Maße diese ggf. bei Ihrer ersten beruflichen Tätigkeit wichtig waren?

Falls Sie bisher nicht berufstätig waren, füllen Sie bitte nur die linke Spalte aus.

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

Bei Studienabschluss vorhanden					Kenntnisse und Fähigkeiten	Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit				
in sehr hohem Maße		gar nicht				in sehr hohem Maße		gar nicht		
1	2	3	4	5		1	2	3	4	5
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Spezielles Fachwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Breites Grundlagenwissen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Wissenschaftliches Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fachübergreifendes Denken	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Selbstständiges Arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Problemlösungsfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Schriftliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Mündliche Ausdrucksfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Fremdsprachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Führungs- und Managementqualitäten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Zeitmanagement	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Kommunikations- und Teamfähigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Interkulturelle Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	Umgang mit modernen Informationstechnologien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

37. Ist die erste Erwerbstätigkeit nach Studienabschluss gleichzeitig Ihre aktuelle Erwerbstätigkeit?

Falls Sie aktuell nicht erwerbstätig sind, beantworten Sie die Fragen bitte für Ihre zuletzt ausgeübte Erwerbstätigkeit.

- Ja, die erste Stelle ist die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit. ⇒ weiter mit Frage 42
- Nein, die erste Stelle ist nicht die aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit.

37a. Was waren Ihre Gründe, den Arbeitsplatz zu wechseln?

- Interessantere Aufgabe
- Eigenständiges Arbeiten
- Höheres Einkommen
- Bessere Aufstiegschancen
- Besseres Betriebsklima
- Weiterqualifikationsmöglichkeiten
- Vorher nur Übergangslösung
- Befristeter Vertrag
- Wegfall der Stelle
- Kündigung durch den Arbeitgeber
- Zu hohe Anforderungen
- Wunsch nach Ortswechsel
- Wunsch nach beruflicher Sicherheit
- Unvereinbarkeit von Beruf und Familie
- Sonstige Gründe und zwar:

Aktuelle Erwerbstätigkeit

Die folgenden Fragen beziehen sich auf Ihre aktuelle bzw. letzte Erwerbstätigkeit.

Falls Sie mehr als eine Erwerbstätigkeit innehaben bzw. zuletzt innehatten, beantworten Sie bitte die Fragen bezüglich der Erwerbstätigkeit, die Ihnen persönlich wichtiger ist.

38. Wo ist/ war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit?

- In Dresden
- In Sachsen (ohne Dresden)
- In Berlin
- In den anderen neuen Bundesländern (ohne Sachsen und Berlin)
- In den alten Bundesländern
- Im Ausland, und zwar: ...

39. Welchem Wirtschaftsbereich gehört bzw. gehörte Ihr aktueller/letzter Arbeitgeber bzw. ihr Unternehmen schwerpunktmäßig an?

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau**
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau
- Bildung, Forschung, Kultur**
- Private Aus- und Weiterbildung
- Schulen, Hochschulen
- Forschungseinrichtungen
- Kunst, Kultur
- Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau**
- Chemische Industrie
- Maschinen-, Fahrzeugbau
- Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen
- Metallerzeugung, -verarbeitung
- Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)
- Sonstiges verarbeitendes Gewerbe
- Dienstleistungen**
- Handel, Banken, Versicherungsgewerbe
- Transport, Telekommunikation
- Ingenieurbüro (auch Architekturbüro)
- Softwareentwicklung, EDV-Dienstleistungen
- Rechts-, Wirtschafts- und Personalberatung
- Presse, Rundfunk, Fernsehen, Verlagswesen
- Sonstige Dienstleistungen
- Öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinde, Sozialversicherung)**
- Verbände, Organisationen, Stiftungen (ohne Erwerbscharakter)**
- Gesundheitswesen**
- Sozialwesen**

40. Ist/war Ihre aktuelle/letzte Erwerbstätigkeit befristet?

- Trifft nicht zu, da ich selbstständig bin.
- Befristet
- Unbefristet
- Erst befristet, dann unbefristet

41. Was ist/war Ihre (ggf. vertraglich vereinbarte) Arbeitszeit?

- Vollzeit
- Teilzeit
- Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit

Sie haben "Teilzeit" bzw. "Ohne fest vereinbarte Arbeitszeit" angegeben, bitte tragen Sie die durchschnittliche Stundenzahl pro Woche ein.

Stunden pro Woche

Sollten Sie hierzu keine Angabe machen können, tragen Sie bitte "0" ein.

42. Wie hoch ist/war das monatliche Bruttoeinkommen Ihrer aktuellen/letzten Erwerbstätigkeit im Durchschnitt (ohne Zulagen, ohne Abzug von Steuern)?

Wenn Sie über ein Jahreseinkommen verfügen, rechnen Sie dieses bitte auf den Monat um.

ca. Euro im Monat

43. Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind/waren?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	auf jeden Fall				auf keinen Fall
	1	2	3	4	5
Hinsichtlich der Studienfachs	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des beruflichen Position	<input type="checkbox"/>				
Hinsichtlich des Einkommens	<input type="checkbox"/>				

44. Wie zufrieden sind bzw. waren Sie mit Ihrer aktuellen/letzten Beschäftigung?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr zufrieden			sehr unzufrieden	
	1	2	3	4	5
Tätigkeitsinhalte	<input type="checkbox"/>				
Berufliche Position	<input type="checkbox"/>				
Verdienst/Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Aufstiegsmöglichkeiten/Karrierechancen	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsbedingungen	<input type="checkbox"/>				
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	<input type="checkbox"/>				
Selbstständige Arbeitsgestaltung	<input type="checkbox"/>				
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>				
Arbeits- und Betriebsklima	<input type="checkbox"/>				
Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben	<input type="checkbox"/>				

45. Welche beruflichen Veränderungen wollen Sie in den nächsten zwei Jahren realisieren?

Mehrfachnennungen sind möglich.

Ich beabsichtige...

- ...keine Veränderung.
- ...erstmal eine Tätigkeit aufzunehmen.
- ...wieder ins Berufsleben einzusteigen (z. B. nach Elternzeit, Arbeitslosigkeit).
- ... Beruf und Privatleben besser in Einklang zu bringen.
- ...mich auf Kindererziehung/Familie zu konzentrieren.
- ...ein Vollzeit-/Teilzeitstudium zu beginnen.
- ...zu promovieren.
- ...mich beruflich weiter zu qualifizieren.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu erhöhen.
- ...die Anzahl der Arbeitsstunden zu verringern.
- ...die Beschäftigung/den Tätigkeitsbereich/den Arbeitsort zu wechseln.
- ...eine größere Arbeitsplatzsicherheit zu erreichen.
- ...beruflich aufzusteigen.
- ... mein Einkommen zu erhöhen.
- ... eine Beschäftigung aufzunehmen, die mehr meinen Fähigkeiten entspricht.
- ... eine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzunehmen.
- ... meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit bzw. mein Unternehmen auszubauen/zu erweitern.
- ... meine selbstständige/freiberufliche Tätigkeit aufzugeben.
- ...sonstiges, und zwar: ...

46. Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

Kreuzen Sie bitte jede Zeile an.

	sehr gut				sehr schlecht
	1	2	3	4	5
Bezogen auf die Beschäftigungssicherheit	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die beruflichen Aufstiegschancen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf das Einkommen	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Weiterbildungsmöglichkeiten	<input type="checkbox"/>				
Bezogen auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatle-	<input type="checkbox"/>				

Soziodemografische Angaben

47. Ihr Geschlecht?

- Weiblich
 Männlich

48. In welchem Jahr sind Sie geboren?

Geburtsjahr (JJJJ)

49. Haben Sie Kinder?

- Nein
 Ja

Anzahl der Kinder

50. Welche Staatsangehörigkeit haben Sie?

Mehrfachnennungen sind möglich.

- Deutsch
 Anderes Land der EU, und zwar: ...
 Anderes Land außerhalb der EU, und zwar: ...

51. Sind Sie in Deutschland geboren?

- Ja
 Nein

52. Sind Ihre Eltern nach Deutschland zugewandert?

- Nein, keiner der beiden.
 Ja, nur ein Elternteil.
 Ja, beide Elternteile.

53. Welcher ist der höchste Schulabschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?

Vater **Mutter**

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|---|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Kein Schulabschluss |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Abschluss der Volksschule oder Hauptschule |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mittlere Reife (z. B. Polytechnische Oberschule, Realschule, Mittelschule) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | (Fach-)Hochschulreife/Abitur (z. B. EOS, Gymnasium, Abitur mit beruflichem Abschluss) |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Mir nicht bekannt |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ... |

54. Welcher ist der höchste berufliche Abschluss Ihres Vaters und Ihrer Mutter?

Vater

Mutter

- | | | |
|--------------------------|--|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> | Kein Berufsabschluss | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | Betriebliche Ausbildung (Lehre) | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | Schulische Ausbildung (Berufsfach-/Handelsschule/Schule des Gesundheitswesens) | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | Abschluss einer Fachschule, Meister- oder Technikerschule, Fachakademie | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | Abschluss einer Fachhochschule, Ingenieurschule, Handelsakademie | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | Hochschulabschluss (an Universität, Pädagogischer Hochschule, Kunsthochschule) | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | Mir nicht bekannt | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | Sonstiger bzw. im Ausland erworbener Abschluss, und zwar: ... | <input type="checkbox"/> |

55. Ordnen Sie bitte den aktuellen bzw. zuletzt ausgeübten Beruf Ihres Vaters und Ihrer Mutter in das nachfolgend aufgeführte Spektrum beruflicher Positionen ein.

Vater	Mutter
Arbeiter/ Arbeiterin	
<input type="checkbox"/> Ungelernte/r, angelernte/r Arbeiter/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Facharbeiter/in, unselbständige/r Handwerker/in	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Meister/in, Polier/in	<input type="checkbox"/>
Angestellter/ Angestellte	
<input type="checkbox"/> Angestellte/r mit ausführender Tätigkeit (z.B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte/r mit qualifizierter Tätigkeit in mittlerer Position (z.B. Sachbearbeiter/in, Buchhalter/in, Werkmeister/in, Krankenschwester, -pfleger)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Angestellte/r in gehobener Position (z.B. Lehrer/in, wiss. Mitarbeiter/in, Prokurist/in, Abteilungsleiter/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Leitende/r Angestellte/r mit umfassenden Führungsaufgaben (z.B. Direktor/in, Geschäftsführer/in, Vorstand größerer Betriebe und Verbände)	<input type="checkbox"/>
Beamter/ Beamtin	
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des einfachen und mittleren Dienstes (z.B. Verwaltungsbeamter/in, Sekretär/in; auch Dienstgrade Unteroffiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des gehobenen Dienstes (z.B. Inspektor/in, Amtsrat/-rätin; auch Dienstgrade Offiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Beamter/Beamtin des höheren Dienstes (ab Regierungsrat/-rätin, Lehrer/in ab Studienrat/-rätin aufwärts, auch Dienstgrade Staboffiziere der Bundeswehr für Berufssoldaten)	<input type="checkbox"/>
Selbstständiger/ Selbstständige	
<input type="checkbox"/> Kleinere/r gewerbetreibende/r Selbstständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit kleinem Geschäft, Handwerker/in, kleinere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Mittlere/r gewerbetreibende/r Selbstständige/r (z.B. Einzelhändler/in mit großem Geschäft, Hauptvertreter/in, größere/r Landwirt/in)	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Größere/r gewerbetreibende/r Selbstständige/r (z.B. Unternehmer/in mit großem Betrieb bzw. hohem Einkommen)	<input type="checkbox"/>
Freiberuflich Tätiger/ Tätige	
(Wenn Arzt/Ärztin mit eigener Praxis, Rechtsanwalt/-anwältin mit eigener Kanzlei, Künstler/in, Schausteller/in usw.)	
<input type="checkbox"/> mit geringem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> mit mittlerem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> mit hohem Einkommen	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> War nie berufstätig	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/> Weiß nicht	<input type="checkbox"/>

Eine letzte Bitte:

In ca. fünf Jahren planen wir eine weitere Befragung, um zu erfahren, wie Ihr Berufsweg weiter verlaufen ist. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch bei dieser Folgebefragung unterstützen. Da Ihre Adresse nach Abschluss dieser Befragung gelöscht wird, ist es erforderlich, dass wir Ihre Adressdaten an dieser Stelle erneut erfassen.

Bitte geben Sie uns hierzu Ihre derzeitige Adresse an bzw. die Adresse, unter der Sie in ca. vier Jahren voraussichtlich erreichbar sein werden (z. B. Ihre Elternanschrift).

Anrede	<input type="text" value="Frau/Herr (Auswahlmenü)"/>
Vorname	<input type="text"/>
Name	<input type="text"/>
E-Mail	<input type="text"/>

oder Ihre Adresse:

Straße mit Hausnummer	<input type="text"/>
ggf. Zusatz (z.B. „bei Müller)	<input type="text"/>
Postleitzahl	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>
Land (falls <u>nicht</u> Deutschland)	<input type="text"/>

- Sie dürfen meine hier angegebenen Adressdaten bis zu dieser Folgebefragung speichern.
- Ich möchte per E-Mail über die Ergebnisse der Untersuchung informiert werden.

Datenschutz

Die Kontaktdaten werden getrennt von den Antworten im Fragebogen aufbewahrt. Eine Adressweitergabe findet nicht statt. Sie können Ihre Bereitschaft zur weiteren Teilnahme jederzeit ohne Angabe von Gründen widerrufen und die Löschung Ihrer Adresse fordern. Der Widerruf ist zu richten an folgende E-Mail: absolventenstudie@tu-dresden.de.

Abfrage eines persönlichen Codes

Damit wir Ihre Angaben in diesem Fragebogen mit Ihren Antworten in vier Jahren anonymisiert verknüpfen können, benötigen wir einen von Ihnen selbst vergebenen Code (nicht gemein ist der Zugangscode zum Online-Fragebogen!).

Dieser wird nach folgendem Schema erstellt und bei der Folgebefragung erneut abgefragt.

1. Anfangsbuchstaben Ihres Vornamens,
2. Ihren Geburtstag (ohne Monat und Jahr),
3. Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsnamens,
4. Ihr Geburtsjahr sowie
5. den Anfangsbuchstaben Ihres Geburtsortes ein.

*Beispiel: **Jan Mustermann**, geboren am **08.03. 1980** in **Görlitz** – Code **J 08 M 80 G***

Bitte tragen Sie Ihren neuen persönlichen Code in das folgende Feld ein.

Ihr Code:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Möglicherweise ist in unserem Fragebogen nicht alles zur Sprache gekommen, was Sie im Zusammenhang mit unserer Befragung beschäftigt. Wenn Sie noch etwas für wichtig halten, dann können Sie hier gern darüber berichten. Zusätzliche Bemerkungen, Anregungen und Wünsche sind uns sehr willkommen. An dieser Stelle können Sie auch Informationen zu Fragen geben, die im Fragebogen keinen Platz hatten.
